Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 337. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 15. Mai 1886.

Ein neues Finanzgesetz.

Jeder Privatmann weiß, daß es für ihn gewisse Zeiten im Jahre giebt, zu denen ihm die Einnahmen in erhöhtem Betrage zufließen, und andere Zeiten, in denen er besonders schwere Ausgaben zu leisten hat; sein Kassenbestand und sein Bedürfniß nach baarer Kasse sind in stetem Wechsel begriffen. Was im Privathaushalt unvermeidlich ist, tritt im geschäftlichen Leben noch stärker hervor. Es giebt Geschäftszweige, in denen die Ankäufe von Rohmaterialien und die Ausgabe von Arbeitslöhnen in den Winter fallen, während die Haupteinnahmen sich in den Sommermonaten ergeben. Ein solches Geschäft wird im Winter seinen Credit anspannen müssen, während es im Sommer von dem Ueberfluß an baarem Gelde gedrückt wird. In anderen Geschäften findet das Umgekehrte statt; sie haben ihren Geldüberfluß im Winter und ihrem Geldbedarf im Sommer.

Auch der Staat steht unter der Wirkung dieses allgemeinen Gesetzes; auch für ihn giebt es Termine, wo seine täglichen Einnahmen bei Weitem die Ausgaben übersteigen und umgekehrt. Ueberfluß an Geld zu haben, welches Monate lang todt liegt, ehe es Verwendung findet, ist eine Last. Mangel an baarem Gelde zu haben, wenn man desselben bedarf, kann unter Umständen ein Unglück sein. Jeder gute Hausvater, jeder tüchtige Geschäftsmann sieht sich daher nach einer Creditverbindung um, welche es ihm ermöglicht, die in den Fluctuationen des Jahres auftretenden Zeiten des Mangels ohne Geräusch, ohne Anstrengung, ohne ein höheres Opfer als das des landesüblichen Zinsfußes zu überwinden und seine zeitweiligen Ueberschüsse völlig sicher und möglichst nutzbar anzulegen.

Auch der Staat hat seine Creditverbindung dieser Art und die Form der Schatzanweisung sorgt dafür, daß Jedermann, der augenblicklich einen verfügbaren Kassenbestand hat, ohne weitere Förmlichkeiten zum Banquier des Staates werden kann. Die Schatzanweisung ist ein Schuldschein des Staates, rückzahlbar nach drei Monaten und verzinslich mit drei Procent. Ein solcher Schuldschein findet jederzeit Abnehmer. Der Schuldner ist sicher, die Zahlungsfrist kurz. Wer baares Geld übrig hat, wird einen solchen Schein ohne die geringste Gefahr annehmen können, denn selbst wenn sich schon am folgenden Tage bei ihm die Nothwendigkeit herausstellen sollte, statt desselben baares Geld zu haben, so wird er ihn jederzeit ohne Verlust und ohne Mühe veräußern können. Er wird, gerade wie eine Reichsbanknote, zwar ohne äußeren Zwang, aber auch ohne jeden Widerspruch als Zahlmittel angenommen.

Nach Verausgabung der Schatzscheine hat der Staat bisher jederzeit, selbst zu denjenigen Terminen, wo die Geldbedürfnisse besonders stark an ihn herantreten, seinen Verpflichtungen ohne den Schein einer Schwierigkeit genügen können. Es ist sicherlich noch keinem preußischen Staatskassenrendanten passirt, daß er das Gefühl gehabt hätte, am nächsten Tage oder im Verlauf der nächsten Woche werde sein Kassenvorrath erschöpft sein, und er werde dann in der Lage sein, irgend ein Zahlungsmandat nicht pünktlich befolgen zu können. Auch in den Zeiten der Ebbe ist noch stets der Boden jeder Kasse bedeckt gewesen. In den Zeiten der Fluth dagegen hat der Kassenvorrath schon wiederholt sehr hoch gestanden. Bei Gelegenheit der Debatte über die Ausdehnung der Lotterie hat der Finanzminister selbst angeführt, daß er wiederholt in die Lage komme, die Bestände der Staatskassen in Disconten vorübergehend anzulegen, um den Staat vor Zinsverlusten zu schützen.

Trotzdem wird jetzt der Antrag gestellt, den Betriebsfonds der Staatskasse durch ein dauerndes Anlehen um 30 Millionen Mark zu vermehren und dafür von der Ausgabe von Schatzscheinen Abstand zu nehmen. Was würde die Folge dieser Maßregel sein? Es würde sich der Baarvorrath der Staatskassen an gewissen Tagen um 30 Millionen Mark erhöhen und gerade an solchen Tagen, an welchen schon bisher der Finanzminister genöthigt war, seine Kasse durch den Ankauf von Disconten zu erleichtern. Im Großen und Ganzen hat der Staat von seiner Befugniß, Schatzscheine auszugeben, einen sehr mäßigen Gebrauch gemacht, weil er es nicht nöthig hatte. Er hat fast nie seine Befugniß zur Ausgabe der gesammten dreißig Millionen erschöpft; im Gegentheil sind längere Zeiträume verflossen, in denen er gar keine Schuld an Schatzscheinen hatte. Wenn der Staat regelmäßig die ganzen 30 Millionen in Umlauf gesetzt hätte, und trotzdem wiederholt der Zeitpunkt eingetreten wäre, wo die Kassenbestände nach dem Minimum hin gravitirten, so ließe sich über die Frage, ob eine Erhöhung der Betriebsfonds erforderlich ist, debattiren. Im jetzigen Augenblicke scheint uns jede Discussion ausgeschlossen.

Man macht einem Manne, der dauernd größere Baarmittel liegen hat, als er bedarf, den Vorwurf der Unwirthschaftlichkeit, und sucht ihm davon abzurathen. Der Staat am wenigsten darf sich dieses Vorwurfs schuldig machen und in seinen Kassen Gelder anhäufen, die Jahr und Tag dort todt liegen bleiben. Baare Gelder zu besitzen hat Niemand in größerem Umfange nöthig, als er voraussichtlich in bemessener Frist wieder ausgeben muß, denn im Verkehr zu rouliren ist der einzige Zweck, welchem das gemünzte Gold dient. Warum sollte der Staat jährlich 350000 Mark an Zinsen ausgeben, lediglich um das Bewußtsein zu haben, daß der Boden seiner Kasse recht dick bedeckt ist, während er thatsächlich jetzt vielleicht mit dem vierten oder auch mit dem zehnten Theil dieser Summe sich in den Besitz der Zahlungsmittel setzt, deren er bedarf?

In den Motiven der Regierungsvorlage wird gesagt, es vertrage sich nicht mit einer vorsichtigen Finanz-Verwaltung eine schwebende Schuld bestehen zu lassen. Wir meinen umgekehrt, daß es sich mit einer vorsichtigen Finanzverwaltung nicht verträgt, eine dauernde und höher verzinsliche Schuld zu contrahiren, wenn man mit einer niedrigeren und kürzer zu verzinsenden Schuld ausreicht. Im Augenblicke ist es freilich möglich, eine consolidirte Anleihe zum Zinsfuß von 3½ pCt. auszugeben; dafür wird es aber wahrscheinlich jetzt auch möglich sein, Schatzanweisungen zum Zinsfuß von 2½ oder 2 pCt. auszugeben. Man kann dafür diejenigen Gelder verwenden, welche nicht eine dauernde Anlage suchen, sondern nur vorübergehend disponibel sind.

Das eigentliche Motiv der Gesetzesvorlage ist das, das schwache Rudiment eines Einnahmebewilligungsrechts, welches dem Abgeordnetenhause gegenwärtig zusteht, wieder zu beseitigen. Alle übrigen Einnahmen der Staatsverwaltung laufen Kraft des Gesetzes ohne Weiteres fort; die Befugniß zur Ausgabe von Schatzanweisungen allein muß von Jahr zu Jahr neu votirt werden. Dieses geringfügige Recht des Abgeordnetenhauses ist unter dem constitutionellen Regiment des Herrn Camphausen erstritten worden. Es entspricht durchaus dem Charakter der Periode, in welcher wir gegenwärtig leben, daß man nun den Versuch macht, an diesem Rechte wieder zu rütteln, ohne daß irgend ein Beweis für die nachtheilige Wirkung desselben geführt wird.

Deutschland.

⩳ **Berlin,** 13. Mai. [Beschränkung des Versammlungsrechtes. — Staatseisenbahnen und Kohlenindustrie.] Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" überrascht die Bürger Berlins und derjenigen Ortschaften, welche zum Rayon des hier schon seit fast acht Jahren bestehenden kleinen Belagerungszustandes gehören, mit einer auf Grund des Socialistengesetzes vom Bundesrathe genehmigten empfindlichen Beschränkung des Versammlungsrechtes. Es sollen in Zukunft alle Versammlungen, in welchen öffentliche Angelegenheiten erörtert oder berathen werden sollen, der vorgängigen schriftlichen Genehmigung der Ortspolizeibehörde bedürfen, und diese Genehmigung muß mindestens 48 Stunden vor dem Beginn der Versammlung nachgesucht werden. Die Vermuthung liegt nahe, daß der Grund zu dieser Verschärfung der ohnehin auf den Einwohnern Berlins ruhenden Beschränkungen hauptsächlich darin zu suchen ist, daß die Arbeiterversammlungen, in denen Lohnerhöhungen oder Strikes erörtert werden, nicht mehr stattfinden sollen, und daß man die Ueberzeugung gewonnen hat, der Lohnbewegung auf dem durch den neulich veröffentlichten Erlaß des Herrn von Puttkamer angedeuteten Wege nicht beikommen zu können. Die Arbeiter haben sich bisher so vorsichtig in ihren Versammlungen benommen, daß man gegen sie auf Grund des Socialistengesetzes nicht vorgehen konnte. So entschließt man sich denn, für alle Bürger der Hauptstadt eines der wichtigsten politischen Rechte zu suspendiren. In Zukunft steht es also im Belieben des Polizei-Präsidenten, welche Versammlungen hier abgehalten werden, bezw. ob die Arbeiter von dem ihnen gewährten Coalitionsrechte Gebrauch machen dürfen. Irgend welche Ausschreitungen sind in jüngster Zeit nicht vorgekommen, alle Versammlungen, vielleicht bis auf vereinzelte Frauenversammlungen und die der Antisemiten, sind in voller Ruhe verlaufen. Ein directer Anlaß, durch welchen man die Maßregel erklären könnte, liegt durchaus nicht vor. Das Polizeipräsidium hat das Recht, auf Grund des Ausnahmegesetzes Versammlungen zu verbieten, von denen es eine Förderung der socialdemokratischen Bestrebungen erwarten zu können glaubt, schon längst besessen und von demselben in gewissen Zeiten reichlichen, in anderen Zeiten aber auch keinen Gebrauch gemacht. Als Herr von Puttkamer seinen Erlaß gegen die Strikes veröffentlichte, versuchten selbst Blätter, welche sich liberale nennen, demselben jede Absicht, den Arbeitern die Ausübung ihrer Rechte zu beeinträchtigen, abzusprechen; man darf neugierig sein, wie sie sich mit dem neuesten Beschlusse des Staatsministeriums und des Bundesraths abfinden werden. — Die Eisenbahn-Direction in Elberfeld hat in die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" eine Mittheilung gelangen lassen, nach welcher bei der Verdingung der Lieferung von Locomotivkohlen für ihren Bezirk die Gruben mit wenigen Ausnahmen „anscheinend auf Grund besonderer Verabredung" die Preise um 3 Mark höher angesetzt hatten, als im Vorjahre. Wenn die Direction sagt, „anscheinend", so kann man dies wohl nur als eine Höflichkeit betrachten, denn sie wird ebenso genau wie jeder, der den Erscheinungen auf unserem Eisen- und Kohlenmarkt mit einiger Aufmerksamkeit folgt, wissen, daß diese höheren Preise allerdings die Folgen einer Vereinbarung waren. Aus einer beiläufigen Bemerkung der Direction ergiebt sich, daß unsere gestern ausgesprochene Vermuthung, sie habe zunächst die Genehmigung des Ministers eingeholt, ehe sie sich zu ihrem Vorgehen entschloß, begründet gewesen ist.

w. **Berlin,** 13. Mai. [In eine Besprechung der drohenden neuen Steuer-Vorlagen] trat heute Abend zum ersten Male der „Verein der Berliner Groß-Destillateure", nachdem die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes erfolgt war. Die Frage war für den Verein ganz besonders actuell geworden, da sie auch auf der Tagesordnung des am 18. d. Mts. in Berlin zusammentretenden „Verbandstages Deutscher Liqueur- und Branntweinbrenner" steht. Das Referat übernahm Herr Max Schulz: Die neuen Steuervorlagen würden nach dem, was davon bekannt geworden, wohl an der Unausführbarkeit scheitern. So viel Vertrauen habe er zum Reichstage, daß die Sache einer Commission überwiesen werden würde; diese müsse berathen, ob nicht durch die neuen Vorlagen der Weg gebahnt werden solle zum Monopol. Die Steuern würden so viele Erhebungskosten verursachen, daß an der Rentabilität mit Grund gezweifelt werden könne. Dazu schaffe man wieder ein unproductives Beamtenheer, welches verzehre, was die productiven Kräfte verarbeiten. Die Regierung habe nicht die Absicht, die Wünsche der Interessenten zu hören. Beim Monopol habe man sich zweimal in diesem Sinne an den Fürsten Reichskanzler gewandt; beide Male sei dem Vereine auf gedrucktem Formular der Bescheid geworden, daß die Sache Excellenz Burchard zu weiterer Veranlassung übergeben worden sei. Die Regierung habe die Interessenten jedoch nicht gehört, und man sehe daraus, wie wenig sie auf die Wünsche derer gebe, die von den Projecten getroffen werden sollen. Die einzige Möglichkeit sei, beim Reichstage zur Geltung zu kommen. Der Abg. Buhl habe freilich schon in einem Vortrage in Landshut seine freundliche Stellung zu den Steuervorlagen ausgesprochen, und auch das Centrum dürfte sich wohl ebenso verhalten. Die Gefahr sei also größer, als beim Monopol. Niemand verhehle sich freilich, daß eine Steuer getragen werden müsse; doch habe man dahin zu wirken, daß dies in der erträglichsten Form geschehe. Der Redner sprach dann von der Steuer auf importirte Spirituosen und führte aus, daß mit der Vorlage auch der Landwirthschaft und der Spiritusindustrie durchaus nicht gedient sei, abgesehen von dem sicheren Verderbe des ganzen Destillationsgeschäftes. Der Referent schloß mit der Hoffnung, der Reichstag werde einsichtiger sein, als die Regierung, und mit der Aufforderung zu kräftiger Agitation. In der Discussion stellte sich nur Herr Mitzlaff auf einen anderen Standpunkt: Der Vorredner habe zu schwarz gemalt. Die Besteuerung in den Rectifications-Anstalten sei zwar das Leichtere, aber auch das Schlechtere; am meisten empfehle sich eine Besteuerung bei den Schänken und die Fabrikatsteuer. Die Herrrn Hövel, Löwenthal und der Vorsitzende Merkel plaidirten für eine Besteuerung des Branntweins an der Quelle und hielten das Bedenkliche der ewig wechselnden neuen Vorlagen in der immerwährenden Beunruhigung des geschäftlichen Lebens. Schließlich gelangte nahezu einstimmig folgende Resolution zur Annahme: „Der Verein Berliner Groß-Destillateure beschließt: Die von der Regierung gemachten Vorschläge zur Besteuerung des Branntweins sind geeignet, die freie Gewerbethätigkeit der Fachgenossen zu untergraben, ohne der Reichs-Regierung den Ertrag einzubringen, welchen sie von ihrer Vorlage erwartet. Wir halten dafür, daß eine Besteuerung an der Quelle die volkswirthschaftlich einzig richtige und durchführbare Form der Besteuerung ist. Jeder hemmende Eingriff in die freie Erwerbsthätigkeit ist zu verwerfen, weil dadurch indirect dem Monopol ohne Entschädigung der Interessenten vorgearbeitet wird."

[Das Zuckersteuergesetz.] Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung das Zuckersteuergesetz in der vom Reichstage beschlossenen Fassung abgelehnt und den mehrerwähnten neuen Gesetzentwurf zur Annahme empfohlen. In der Begründung dieses Entwurfes heißt es:

Der Seitens der verbündeten Regierungen dem Reichstage unterm 21. December v. J. vorgelegte Entwurf sei von der Absicht ausgegangen, unter Beibehaltung der Besteuerung der zur Zuckerbereitung bestimmten rohen Rüben nach dem Gewicht, in Berücksichtigung der durch die Fortschritte der Landwirthschaft und Fabrikation gesteigerten Ausbeute von Zucker aus der nämlichen Gewichtsmenge von Rüben, einerseits durch Erhöhung des Steuersatzes für die verarbeiteten Rüben die frühere Steuerbelastung des inländischen Zuckerconsums, wenn auch nur annähernd, wieder herzustellen, andererseits die bei der Ausfuhr von Zucker jetzt zu zahlende Steuervergütung in schonender Weise zu ermäßigen und durch die Verbindung dieser beiden Wege zu einer Einrichtung zu gelangen, welche dem Reich von dem Zucker einen der Steuerfähigkeit dieses Artikels besser entsprechenden Reinertrag gewährleistete und die Bedingungen eines längeren Bestandes in sich trüge. Durch die Beschlüsse des Reichstages, namentlich durch die Ablehnung der Erhöhung des Rübensteuersatzes, habe der Gesetzentwurf Aenderungen erlitten, welche nach der Ansicht der verbündeten Regierungen die Erreichung dieses Zieles vereiteln und zu einem weiteren Verfall der Zuckersteuer führen würden. Darüber, daß es dringend erforderlich ist, alsbald im Wege der Gesetzgebung unter Beibehaltung des jetzigen Steuermodus den mit den gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmungen verbundenen Mißständen und den noch größeren Mißständen Abhilfe zu schaffen, von welchen das eventuelle Wiederinkrafttreten der Steuervergütungssätze des Gesetzes vom 26. Juli 1869 am 1. August d. J. begleitet sein würde, herrsche keine Meinungsverschiedenheit; die verbündeten Regierungen erachten daher es als ihre Pflicht, zur Verständigung darüber andere Vorschläge zu machen, die, wenn auch weniger zweckmäßig, als die früher gemachten, doch die von ihnen festzuhaltenden Gesichtspunkte besser zu wahren geeignet sind, als der vom Reichstag beschlossene Entwurf, und die nach den Wahrnehmungen bei den Verhandlungen des Reichstages über den Gegenstand Aussicht auf Annahme bieten. Der neue Gesetzentwurf sehe im Vergleich zu der früheren Vorlage nicht nur einen niedrigeren Steuersatz vor, sondern komme auch in der Bemessung der Steuervergütung für ausgeführten 2c. Zucker den Beschlüssen des Reichstages entgegen und eigne sich im Uebrigen die sämmtlichen von dem Reichstag zur Erleichterung und Begünstigung der Zuckerindustrie beschlossenen Bestimmungen an, ungeachtet der gegen einige derselben auch jetzt noch bestehenden nicht unerheblichen Bedenken. Die Rübenzuckersteuer von 100 Kilogramm der zur Zuckerbereitung bestimmten rothen Rüben ist, statt wie bisher und in dem vom Reichstag beschlossenen Entwurf auf 1,60 M., auf 1,70 M. bemessen. Eine solche Steuererhöhung war bereits von der Zucker-Enquête-Commission vorgeschlagen und als eine leicht erträgliche bezeichnet. Bei diesem Steuersatze bei Annahme eines durchschnittlichen Bedarfs von 10,50 Doppelcentner Rüben zur Herstellung eines Doppelcentners Rohzucker von 93,75 pCt. Polarisation würde der letztere mit einer Steuer von 17,85 M. belastet sein, ein Betrag, der um 2,15 M. oder um 10,75 pCt. hinter dem im Jahre 1869 von der Gesetzgebung beabsichtigten Steuermaß von 20 M. für 100 Klgr. zurückbleibt. Nach § 2a soll für den über die Grenze ausgeführten oder in öffentlichen Niederlagen oder Privat-Transitlager unter amtlichem Mitverschluß aufgenommenen Rohzucker von mindestens 90 pCt. Polarisation oder für raffinirten Zucker von mindestens 90, aber unter 98 pCt. Polarisation bis zum 30. September 1887 die bisherige Steuervergütung von 18 M., später aber nur eine Vergütung von 17,25 M. für 100 Klgr. geleistet werden. Der in Vorschlag gebrachte Vergütungssatz entspricht einem Rübenverbrauch von 10147 bezw. 10174 Doppelcentner zu einem Doppelcentner Rohzucker von 93,50 bezw. 93,75 pCt. Polarisation. Was Kandis und Zucker in weißen vollen harten Broden 2c von mindestens 99½ pCt. Polarisation anlangt, so wird vorgeschlagen, bis 31. Oktober 1887 die jetzigen Ausfuhrvergütungssätze beizubehalten, später aber den Satz auf 21,50 M. zu ermäßigen; für allen übrigen harten Zucker von mindestens 98 pCt. Polarisation soll ebenfalls der jetzige Vergütungssatz bis 31. Oktober 1887 beibehalten, dann aber auf 20,15 M. ermäßigt werden. Unsere Ausfuhr an Zuckern der beiden hier genannten Klassen ist in ihrer Zunahme erheblich hinter der Ausfuhr an anderen Zuckern zurückgeblieben. Dieser Umstand dürfte darauf hindeuten, daß das zur Zeit bestehende Verhältniß der Steuervergütungen für die verschiedenen Klassen des zur Ausfuhr gelangenden Zuckers die Ausfuhr von Zucker im raffinirten Zustande nicht in dem Maße erleichtert, wie es im Interesse der einheimischen Zuckerraffinerie erforderlich ist. Es empfehle sich daher, die Steuervergütungssätze für diese beiden Klassen etwas zu erhöhen. In dieser Erwägung sind die in dem jetzigen Gesetzentwurf vorgeschlagenen Sätze den von dem Reichstag bei der Berathung des früheren Gesetzentwurfs auf Grundlage einer Rübensteuer von 1,60 M. für 100 Klgr. beschlossenen Sätzen von 20,20 M. und 19 M. unter Berücksichtigung des vorgesehenen Ausmaßes der Rübensteuer zu 1,70 M. statt 1,60 M. für 100 Klgr. annähernd angeschlossen.

[Professor Virchow.] Heute sind drei Jahrzehnte vergangen, seitdem Professor Rudolf Virchow hier sein Lehramt für pathologische Anatomie antrat. Aus diesem Anlasse schreibt die „Voss. Ztg.": „Kaum ein anderer Docent ist so eng mit der Berliner Hochschule verknüpft wie Virchow. Er hat hier seine Studien gemacht, und, wenn man von den sieben Jahren seiner Würzburger Professur absieht, seine gesammte praktische Thätigkeit seit 1844 hier entfaltet. Auch sein eigenstes Forschungsgebiet, die Zellularpathologie, die seinem Namen Weltruf verschafft hat, hat ihre Wurzel in dem Boden des medicinischen Berlins. Unter der Anleitung von Johannes Müller machte Theodor Schwann seine bahnbrechenden Studien, in welchen er darlegte, daß der thierische Körper aus Einzel-Organismen, aus den Zellen sich aufbaut. Die Schule, welche Johannes Müller in Berlin um sich versammelte, war von der Zellenlehre erfüllt. Das längst entschwundene Anatomiegebäude hinter der Garnisonkirche war damals der Mittelpunkt aller Forschungen, welche sich auf die thierische Zelle bezogen. Virchow's Genossen von damals waren Emil du Bois-Reymond, Ernst Brücke (in Wien) und Karl Reinhard (gest. 1852). Nächst Johannes Müller war es Robert Froriep, der unverdient vergessene Prosector an der Charité, dem Virchow das Meiste verdankt. Hatte Johannes Müller seinen allgemeinen Anschauungen über Leben und Krankheit die Bahnen vorgezeichnet, so führte ihn Froriep in Praxis und Technik der Forschung ein. Virchow wurde nachmals seiner beiden Lehrer Nachfolger; derjenige Frorieps 1846, als dieser aus Rücksicht für seine Familie nach Weimar übersiedelte. Und Johannes Müller sah es gern, daß Virchow 1856 bei seiner Rückkehr den Lehrstuhl der pathologischen Anatomie übernahm, der bis dahin mit denjenigen der normalen Anatomie und der Physiologie vereinigt gewesen war. Die Lehrthätigkeit Virchow's beginnt mit seiner Ernennung zum Prosector der Charité. Im Sommer 1846 (Virchow könnte mithin ein Doppeljubiläum begehen) eröffnete er seinen ersten Cursus der pathologischen Anatomie. Es galt, in Berlin ein neues Gebiet den Studirenden zugänglich zu machen. Bisher war Wien unbestritten die Heimstätte der pathologischen Anatomie gewesen. In Berlin hatte man dieses Gebiet vernachlässigt. Pflegte doch im Anfange der dreißiger Jahre in der Charité eine Frau, eine ehemalige Hebamme, Namens Vogelsang, die Sectionen vorzunehmen. Der bekannte russische Chirurg Pirogoff hat

noch bei Frau Vogelsang einen Cursus pathologischer Sectionen und chirurgischer Operationen durchgemacht. Virchow vereinigte jetzt einen Kreis ausgesuchter frischer Kräfte um sich. Der jugendliche Docent (Virchow zählte erst 25 Jahre) übte auf seine meist gleichaltrigen Hörer mächtigen Einfluß aus. Einer derselben, Carl Pagenstecher (gestorben 1865 als Hospitaldirector in Elberfeld), schrieb damals an seinen Vater, einen Arzt: „Ich bleibe in Berlin bei Virchow, weil ich nirgends so viel lernen kann wie hier." Außer Pagenstecher sind nachmals von den Theilnehmern des ersten Virchow'schen Cursus bekannt geworden Alexander von Franzius, Docent der Zoologie in Breslau (gest. 1877) und Carl Hoffmann (gest. in Costa Rica), beide namhafte Forschungsreisende. Die Ereignisse des Jahres 1848 führten eine Unterbrechung der Curse herbei. Virchow nahm eifrig Antheil an dem politischen Leben. Es erschien ihm als Pflicht des Arztes, die freisinnigen Bestrebungen zu unterstützen. „Der Arzt ist der natürliche Anwalt der Armen," schrieb er damals. Die Charité-Verwaltung nahm Anstoß an der demokratischen Gesinnung ihres Prosectors und enthob ihn seiner Stelle, freilich um sie ihm nach kurzer Frist, aber nur mit dem halben Gehalte, wiederzugeben. Unter solchen Umständen kam Virchow die Berufung nach Würzburg sehr gelegen, zumal er mit der Tochter des Frauenarztes Carl Mayer verlobt war und ihm viel daran lag, einen eigenen Herd zu gründen. Im Mai 1856 wurde Virchow nach Berlin zurückberufen. Diesmal that man Alles, dem Wiedergewonnenen eine würdige Arbeitsstätte zu bereiten. Der Bau eines pathologischen Institutes, das Virchow bei seiner Berufung für sich gefordert hatte, wurde in dem Maße beschleunigt, daß Virchow schon im November 1856 seine Curse beginnen konnte. Der einstöckige graue Bau auf dem Grundstück der Charité wurde nun zum Wallfahrtsort für alle aufstrebenden Mediciner. Eine Reihe wichtiger Arbeiten sind daraus hervorgegangen. Viele von Virchow's Schülern und Assistenten sind später Professoren geworden. Von den Assistenten nennen wir Hoppe-Seyler und Recklinghausen in Straßburg, Grohé, Hueter (†) und Grawitz in Greifswald, Kühne in Heidelberg, Klebs in Zürich, Cohnheim in Leipzig (†) und Ponfick in Breslau. Kaum zu messen aber ist die Zahl der praktischen Aerzte, die aus Virchow's Schule hervorgegangen sind. Sie alle, die im Gewühle der Großstadt oder in der bescheidenen Stellung des Landarztes wirken und schaffen, denken gern an die Collegien und Uebungen Virchow's zurück. Mag manchen Säumigen oder bisweilen etwas Lässigen oder wenig Geschickten ein hartes Wort des Lehrers arg verletzt haben, die scharfen Schlüsse, die klare Darstellung nicht minder als die humanistische Anschauung, die Virchow's Vorträge durchweht, versöhnten selbst den Empfindlichen, und bei Allen gilt der einstige Unterricht Virchow's als ein Gewinn für das ganze Leben. Was Virchow als Hygieniker und Anthropolog und in der Politik geleistet hat, zu schildern, geht über den Rahmen dieser Zeilen hinaus, die, einem akademischen Gedenktag gewidmet, nur die Lehrthätigkeit des Jubilars schildern sollten."

[Eine überraschende Entscheidung] traf gestern das Schöffengericht hiesigen Amtsgerichts I. in einer Anklagesache wegen Gewerbesteuer-Contravention, welche sich gegen den bekannten Champagner-Agenten Manfred Lewin und dessen Schwager, den nominellen Inhaber von Höhne's Austernsalon, Herrn Ernst richtete. Der letztere hat regelmäßig seine Gewerbesteuer in Höhe von 90 M. an die Steuerbehörde gezahlt, jetzt aber fühlt sich die letztere dadurch geschädigt, daß nicht Herr Lewin, welcher nach einem vorgefundenen Vertrage der eigentliche Besitzer von Höhne's Austernsalon ist, die Steuer bezahlt hat. Rechtsanwalt Sello wies darauf hin, daß der Fiscus doch unmöglich geschädigt sein könne, da Herr Ernst eine Gewerbesteuer von 90 M. thatsächlich gezahlt habe, während die Behörde von Herrn Lewin nur 54 M. verlange, daß fernerhin die Gewerbesteuer doch nicht auf der Person, sondern auf dem Betriebslocale laste, so daß es dem Fiscus ganz gleich sein könne, von wem er die zu erhebende Steuer erhält. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten Lewin der Gewerbesteuercontravention, den Angeklagten Ernst der Beihilfe für schuldig und verurtheilte den Ersteren zu 108 M., den Letzteren zu 40 M. Geldbuße. Die gleichfalls mitangeklagte Besitzerin des Hauses Markgrafenstraße 43 wurde freigesprochen.

[Eine empfindliche Stempelstrafe] wurde heute durch die zweite Strafkammer hiesigen Landgerichts I. dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Cohn auferlegt. Derselbe war mit seinem Bruder an der Firma Gebr. Cohn betheiligt, schied aber aus derselben am 1. Januar aus und schloß unter diesem Datum einen Auseinandersetzungsvertrag ab. Derselbe mußte innerhalb 14 Tagen gestempelt werden, und zwar betrug der Stempel die Summe von 963 Mark. Der Angeklagte legte auch am 14. Januar den Vertrag einem Stempeldistributeur zur Stempelung vor, da die Stempelsumme aber über das Ressort desselben weit hinaus ging, so wurde Herr Cohn nach dem Haupt-Stempelamt verwiesen und legte dort den Vertrag am 15. Januar vor. Die gesetzliche Frist war auf diese Weise aber bereits um einen Tag überschritten und wurde Herr Cohn zu einer Stempelstrafe von 3852 Mark verurtheilt.

[In der Affaire Ihring-Mahlow] fanden, nach einer Mittheilung des „V.-Bl.", am Dinstag wieder Sistirungen statt. Diesmal waren die Betroffenen der Tischlermeister Langer und der Zeitungsspediteur Bankowsky. Außerdem wurde ein Herr Merkowsky verhaftet, der neulich sistirt, aber wieder entlassen worden war.

[Ein Bierplanscher.] Auf Grund einer bei der Criminalpolizei eingelaufenen Bezichtigung, wonach der auf dem Weinbergsweg wohnhafte Albert Pahlau ein Bierplanscher ärgster Art sein sollte, wurde bei demselben eine Haussuchung vorgenommen. Man fand in dem ersten der drei Kellerräume eine Anzahl von Dingen, welche wohl für die Richtigkeit der Anzeige sprachen: in einem anscheinend eben benutzten Gefäß befand sich verdünnte Biercouleur, zwei andere Gefäße enthielten Syrup, und ein in der Flüssigkeit steckender Holzspahn, sowie auf dem Boden befindliche noch frische Tropfen wiesen darauf hin, daß soeben mit diesen Zuthaten gearbeitet worden war. Unter den Papieren des Pahlau befanden sich sieben Rechnungen über bedeutende Mengen Glycerin, und in dem aus dem Lager entnommenen Flaschenbier fand der Gerichtschemiker Dr. Bischoff, daß die dunklen Sorten, wie „Erlanger Exportbier" u. a. mit Biercouleur gefärbt und die helleren, welche unter Flaggen von „Wiener Märzen-Bier" oder „Kitzinger" segelten, mit Glycerin versetzt waren. Auf Grund dieser Anzeigen wurde gegen Pahlau Anklage wegen Nahrungsmittelverfälschung erhoben. Vor dem Schöffengerichte bestritt der Angeklagte mit aller Bestimmtheit jegliche Schuld und behauptete, daß die bei ihm beschlagnahmten Zuthaten zu Versuchen gedient hätten, die er seit Jahren angestellt, um das in England so beliebte „Ingwerbier" nachzumachen. Das Schöffengericht hielt den Angeklagten auch nicht für genügend überführt und erkannte auf Freisprechung. Die Staatsanwaltschaft legte aber die Berufung ein, und die gestrige Verhandlung in zweiter Instanz fiel zu Ungunsten des Angeklagten aus. Der Gerichtshof glaubte der vorerwähnten Ausrede des Angeklagten nicht, zumal aus dessen Papieren nicht erhellte, daß er auch nur ein einziges Mal „Ingwerwurzel" bezogen hatte, ein Hauptbestandtheil des Ingwerbieres. Das Urtheil lautete auf 1 Monat Gefängniß und 300 M. Geldbuße oder noch 30 Tage Gefängniß.

Frankreich.

L. **Paris**, 12. Mai. [Internationale Conferenz zum Schutz der unterseeischen Kabel. Auf dem Auswärtigen Amte wurde heute unter dem Vorsitz des Herrn de Freycinet die internationale Conferenz zum Schutz der unterseeischen Kabel eröffnet. Vierundzwanzig Staaten sind dabei vertreten. Nach einer kurzen Willkommens-Ansprache des Herrn von Freycinet wählte die Conferenz den Minister der Posten und Telegraphen, Granet, zum Präsidenten und den spanischen Botschafter Albareda zum Vice-Präsidenten. Bekanntlich tagte eine erste Conferenz zu Paris im Jahre 1884 und stellte eine internationale Convention über den Schutz der unterseeischen Kabel unter dem Datum des 14. März 1884 fest, welche am 1. Januar 1887 in Kraft treten soll. Die contrahirenden Mächte haben sich verpflichtet, bis dahin ihre Landesgesetze nach den in dieser Convention aufgestellten Principien zu regeln oder diesbezügliche Gesetze herbeizuführen. Mehrere der Staaten sind nun noch mit solchen Gesetzen im Rückstand, andere, besonders England, Schweden und Dänemark, haben Gesetze gegeben, welche Bestimmungen enthalten, die mit den Principien der Convention im Widerspruch stehen. Um diese verschiedenen Landesgesetze nun auf die leichteste und bequemste Weise in Einklang zu bringen, hat die französische Regierung es für das Beste erachtet, von Neuem die Delegirten der contrahirenden Staaten in einer Conferenz zu vereinigen und demnach Einladungen zu der heute eröffneten Conferenz erlassen, der von allen Staaten, mit Ausnahme Deutschlands, Folge geleistet worden ist. Wenn aber Deutschland, welches die Convention von 1884 mitunterzeichnet und an deren Ausarbeitung ein besonderes Verdienst hat, jetzt auch keinen Delegirten nach Paris sandte, so hat es doch der französischen Regierung durch den Botschafter, Grafen Münster, eine Note überreichen lassen, worin es erklärt, sich im Voraus der Meinung Frankreichs über die von einigen Staaten zu den Bestimmungen der ursprünglichen internationalen Convention gemachten Abänderungen anzuschließen.

Großbritannien.

London, 12. Mai. [Die Eröffnung der Liverpooler Ausstellung] ging gestern programmmäßig von Statten. Die Königin verließ Newsham House, woselbst sie abgestiegen, Nachmittags 3 Uhr und fuhr, begleitet von dem Herzog von Connaught und dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Battenberg, durch die im Festesschmucke prangenden Straßen der reichen Hafenstadt und ein dichtes Menschenspalier nach dem Ausstellungsgebäude, woselbst sie von dem Bürgermeister und dem Ehrensecretär des Ausstellungsrathes empfangen wurde. Dann wurde ein Zug gebildet, der sich unter der stürmischen Begrüßung der nach Tausenden zählenden Zuschauer durch die englischen und einige andere Sectionen nach dem für die Eröffnungsfeier bestimmten Platz begab. In einem Staatssessel sitzend, nahm hierauf die Königin eine Adresse des Executiv-Ausschusses entgegen, welche sie beantwortete und alsdann dem in ihrer Nähe befindlichen Lord Granville befahl, „die Ausstellung für eröffnet" zu erklären, welche Erklärung durch Trompetenfanfaren und das Abfeuern von Salutschüssen dem Publikum angekündigt wurde. Gleichzeitig öffnete die Monarchin mit einem goldenen Schlüssel die Hauptportale der Ausstellung. Nach Besichtigung der ausländischen Sectionen und nachdem sie den Bürgermeister, Mr. Radcliffe, zum Ritter geschlagen, kehrte die Königin nach Newsham House zurück. Die Ausstellung wird „internationale Ausstellung von Schifffahrt, Reisen, Handel und Fabrication" genannt. Sie hat hauptsächlich den Zweck, die Schifffahrt von den ersten Stadien bis zu dem gegenwärtigen Zeitalter der atlantischen Dampferlinien zu illustriren. Frankreich, Italien, Belgien, Deutschland, Oesterreich, Holland, Amerika, China, Japan und Afrika sind mehr oder weniger zahlreich vertreten.

Amerika.

Newyork, 11. Mai. [Die Arbeiterbewegung.] Die Berichte aus den verschiedenen Centren, wo Strikes im Gange sind, lauten im Allgemeinen dahin, daß die Arbeiter nachgegeben haben und größtentheils die Arbeit unter den ihnen von den Arbeitgebern bewilligten Bedingungen wieder aufnehmen. Besonders ist das der Fall in Chicago. Wie es heißt, wird die Miliz heute Milwaukee verlassen.

[Sturm und Wolkenbruch.] Aus Kansas City, Missouri, kommt die Meldung, daß daselbst ein furchtbarer Sturm und Wolkenbruch heute gehaust hat. Ein Theil des Gerichtsgebäudes wurde vom Orkan zerstört und eine Anzahl von Personen erlitt Verletzungen. Auch ein Schulhaus wurde theilweise umgeweht. Viele Schulkinder wurden unter den Trümmern begraben, einige wurden getödtet, andere lebensgefährlich verletzt. Die Drahtseil-Brücke über den Missouri-Fluß wurde völlig zerstört und eine Anzahl Personen dabei getödtet und verwundet. Die Verheerungen des Sturmes machten sich auch über die Stadt hinaus geltend und es werden zahlreiche Unglücksfälle aus dem umliegenden Gebiete in Folge von Einsturz von Gebäuden gemeldet. — Eine spätere Depesche aus Kansas City meldet, daß im Ganzen zwanzig Personen, darunter elf Schulkinder, in der Stadt ihr Leben einbüßten.

[Ueber die Arbeiterbewegung] schreibt die „N.-Y. Handelsztg." am 30. April, am Vorabend des Beginns des großen Strikes:

Die Arbeiter-Bewegung ist nachgerade in ein Stadium getreten, daß sich der mit fünf Sinnen begabte und denkende Bürger der Vereinigten Staaten die Frage vorlegen muß, ob wir noch in einer freien Republik leben oder uns dem dictatorischen Vorgehen von Arbeiter-Agitatoren unterwerfen sollen. Denn die Arbeiter-Organisationen beginnen, eine größere Tyrannei über ihre Mitmenschen, gleichviel, ob dieselben Capitalisten oder ebenfalls Arbeiter sind, auszuüben, als es jemals in dem despotischst regierten Lande der Welt der Fall gewesen. Die Strikes haben eine Ausdehnung gewonnen, daß jedem nicht in die Sklavenfesseln der „Knights of Labor" oder ähnlicher Arbeiter-Organisationen geschlagenen Menschen klar werden muß, daß bei einem solchen Gebahren, wie es die Arbeiter gegenwärtig zur Schau tragen, sie in erster Linie ihre eigene Existenz untergraben. Denn im Allgemeinen handelt es sich bei den gegenwärtigen Strikes nicht um eine Lohnerhöhung, um eine Reducirung der oft unvernünftig langen Arbeitszeit, sondern um die Anerkennung der dictatorischen Gewalt einer Arbeiterverbindung. Und das letztere ist die Klippe, an welcher die Gewerkschaftsvereine, Arbeiterunionen oder wie sich diese Organisationen sonst nennen mögen, einfachen Naturgesetzen nach scheitern müssen. Der große Fehler, welchen die Arbeiter machen, ist der, daß sie sich von Agitatoren, welche fast immer selbstsüchtige Zwecke verfolgen, be-

---

Stadt-Theater.

„La Traviata."

Verdi's Oper „La Traviata" fiel bei ihrer ersten Aufführung (1853) in Venedig glänzend durch. Man könnte diesen Umstand für einen Beweis ansehen, daß der Geschmack des italienischen Theaterpublikums damals nicht so schlecht gewesen sei, als er für gewöhnlich geschildert wird, aber man weiß zur Genüge, daß im Süden nicht eben selten ein Werk, welches heute ausgepfiffen wird, morgen in der überschwänglichsten Weise bewundert wird. So ging es auch der Traviata. Trotz des Mißerfolges am Anfange wurde sie schnell in Italien populär, drang bald, mit einer miserablen Uebersetzung versehen, nach Deutschland, und behauptete sich an den Bühnen, welchen eine gute Vertreterin der Titelrolle zur Verfügung steht. Ueber den moralischen Werth oder Unwerth des Sujets giebt es keine Discussion; die Worte des Theaterzettels „nach Dumas des Jüngeren Dame aux camélias" besagen mehr als genug. Nachdem der Roman die größte Sensation erregt und das daraus geschmiedete Drama sich ebenfalls als zugkräftig und nervenreizend erwiesen hatte, lag das Bedürfniß nahe, die Liederlichkeit des Pariser Lorettenthums und ihre unmittelbare Folge, die Lungenschwindsucht, auch musikalisch auszubeuten und zu verherrlichen. Verdi war der Mann dazu, vor einer solchen Aufgabe nicht zurückzuscheuen; zwei Monate nach der ersten Aufführung des Troubadour war die Partitur fix und fertig. Die Ensembles sind, wie es in Italien bei der notorischen Interesselosigkeit der Zuhörer für Alles, was nicht den ersten Sängern in den Mund gelegt wird, nicht anders sein kann, unbedeutend und salopp gearbeitet; die Arien, obwohl von ungleichem Werthe, melodiös und theilweise sogar packend. Das Trinklied des ersten Actes, sowie Violetta's Schlußarie mit ihrem glücklich erfundenen Gegensatze (Alfred's Lied hinter der Scene) werden immer ansprechen; es sind, wie man auch über Verdi'sche Musik denken mag, in ihrer Art Cabinetsstücke voll Feuer und Schwung. Hingegen sind die musikalischen Expectorationen des alten Germont, der, wie die Mehrzahl der italienischen Opernbässe, die üble Gewohnheit hat, in langsamem Marschtempo moralisirende Betrachtungen anzustellen, urlangweilig. Im dritten Acte (nach der Breslauer Eintheilung im vierten) versucht der Componist, wärmere und innigere Töne anzuschlagen, man merkt aber bald, daß er sich in diesen Regionen nicht recht heimisch fühlt. Ist die Sängerin der Titelrolle zugleich eine gute Schauspielerin, so wird sie trotzdem reüssiren; die Musik allein thut's nicht. Dasjenige Stück der Oper, welches den Textworten nach dazu angethan wäre, die versöhnende und verklärende Macht der Musik zu offenbaren, die Passage „Gran Dio, morir si giovine", zeigt am deutlichsten Verdi's Unfähigkeit, tiefer gehenden Seelenstimmungen gerecht zu werden. Die Behandlung des Orchesters ist die landesübliche. Die Begleitung der Arien läßt an ordinärer Aufdringlichkeit nichts zu wünschen übrig. Ein oder zwei Vortacte lassen uns von vornherein nicht im Zweifel, was wir nach dieser Richtung hin zu erwarten haben; hier das monotone Getute der Hörner und Fagotte, dort die faden und banalen Pizzicatis der Saiteninstrumente. Ueber die Zulässigkeit dieser gemeinrealistischen Details läßt sich nicht rechten; in Italien ist's einmal so Mode.

Vom ästhetischen und musikalischen Standpunkte aus läßt sich über die Traviata wenig Gutes sagen, desto mehr über die Aufführung selbst. Von all den Personen von höchst zweifelhafter Moralität, die sich in der Oper herumtummeln, kommen nur drei in Betracht: Violetta und die beiden Germonts. Sind diese in guten Händen, wie es am vorigen Donnerstag der Fall war, so kann die Oper trotz ihrer abstoßenden Mängel immerhin genießbar werden. Es ist Frau Steinmann-Lampé nicht zu verdenken, daß sie für ihr Benefiz eine Rolle gewählt hat, die, wie wenige andere, geeignet ist, ihr gediegenes musikalisches Können und ihre schauspielerische Gewandtheit ins hellste Licht zu stellen. Gleich bei dem ersten Liede, dessen zweite Strophe Violetta zufällt, ging Frau Steinmann mit einer Schneidigkeit ins Feuer, die gegen die indifferente Haltung des vorhergegangenen Ensembles wohlthuend abstach. Den Gipfelpunkt der ganzen Partie bildete die Schlußarie des ersten Actes, deren technisch vollendeter und eleganter, bei allem bravourösen Herausgehen die Schönheitslinie nicht überschreitender Vortrag das trotz des herrlichen Frühlingsabends sehr zahlreich erschienene Publikum förmlich elektrisirte. Eine ganze Serie von Hervorrufen und ein wahrer Regen von Lorbeerkränzen und Blumenspenden zeigten, daß wahres künstlerisches Verdienst in Breslau noch immer nach Gebühr gewürdigt wird. Vom zweiten Acte an bewegt sich die Rolle der Violetta absteigend, die Darstellung der immer mehr und mehr hervortretenden Symptome der Schwindsucht bildet für eine Sängerin, die nicht zugleich eine tüchtige Schauspielerin ist, eine gefährliche Klippe. Die Versuchung, am Schlusse der Oper ins Unschöne und Crasse zu verfallen, ist eine ungewöhnlich große; um so größer aber ist das Verdienst der Darstellerin, wenn sie es versteht, die gräßliche Wirklichkeit der letzten Scenen nicht nur erträglich zu machen, sondern sogar mit einem Schimmer von idealisirender Schönheit zu umgeben. In der Auffassung der Frau Steinmann war nichts von jener widerwärtigen Detailmalerei zu finden, welche mit pathologischer Gründlichkeit und Genauigkeit die verschiedenen Stadien der Auflösung veranschaulicht und den Zuhörer in eine Leichenatmosphäre versetzt, deren Einwirkungen er selbst nach Schluß des Stückes nicht so bald loswerden kann. Ein solcher Tod, wie ihn Frau Steinmann schilderte, verliert seine Schrecken; er wirkt mild und versöhnend. — Herr Brandes ist von seiner Halsentzündung, die ihn vor wenigen Tagen befiel, überraschend schnell geheilt worden; seine Stimme erwies sich in der „Traviata" so klangvoll und ausdauernd, daß man vor dem Arzte, dem so wunderbare Curen gelingen, alle Hochachtung haben muß. An der geschmackvollen gesanglichen Wiedergabe der Partie des älteren Germont können sich jüngere Sänger ein beherzigenswerthes Beispiel nehmen; die schauspielerische Durchführung war ebenfalls in jeder Beziehung zu loben. — Der jüngere Germont fand in Herrn Herrmann einen durchaus geeigneten Vertreter; besonders gelangen die zarteren Stellen in den Duetten mit Violetta. — Chor und Orchester (Capellmeister: Herr Steinmann) trugen das Ihrige dazu bei, um die Aufführung der „Traviata" zu einer abgerundeten und, soweit das Sujet es gestattet, ansprechenden zu machen.

E. Bohn.

Was Alles verloren geht.

Es ist vielleicht der Mühe werth, einmal zu betrachten, welche Menge von Gegenständen wir im täglichen Leben verschwenden oder, als für uns nicht mehr nutzbar, wegwerfen. Sie werden nicht beachtet, sind aber, wenn man sie zusammenfaßt, von Werth. Noch gar nicht so lange ist es her, daß die Jäger auf den Prairien am La Plata das Fleisch der Rinder, die sie des Felles und der Hörner wegen tödteten, liegen ließen, bis der große Chemiker Liebig in München lehrte, wie man es besser machen könnte. Derselbe Liebig hörte nicht auf zu predigen, daß man dem Acker zurückgeben müsse, was man ihm genommen, aber noch heute giebt es große Städte, welche eine kostbare, hier nicht näher zu bezeichnende Substanz in die Flüsse laufen lassen, der Fischbrut zum Verderben und der Luft zur Verpestung. Es wird blind und gedankenlos darin fortgefahren, obwohl Berlin und andere große Städte das Beispiel geben, wie man mit jenem übelriechenden Gold eine Sandwüste in fruchtbares Land verwandeln kann. Die Chemiker sind wohl emsig darüber aus, Rückstände und Abwurf aller Art nutzbar zu machen, doch wir übrigen Europäer, deren Zahl sich auf beinahe dreihundert Millionen beläuft, kümmern uns nicht viel darum, und was auf den zweihunderttausend Quadratmeilen unseres theueren Welttheils Alles herumliegt und verloren geht, ist unglaublich. Hier mag nur der Sonderbarkeit halber angeführt sein, daß die im Laufe eines Jahres auf besagtem Flächenraum angebrannten und weggeworfenen Zündhölzer einen ganzen Wald ausmachen würden, und doch sind sie werthlos. Das Gleiche ist bei den kleinen Wachskerzchen der Fall, und doch ist Wachs ein kostbares Material. Wie groß wohl der Werth des Tabaks sein mag, der im Laufe eines Jahres auf der ganzen Erde weggeworfen wird? Der Verlust von Korkholz mag auch nicht gering sein. Und dann der von Zinn! Jüngst habe ich einmal den Versuch gemacht, von allen Weinflaschen, deren ich auf ehrliche Weise habhaft werden konnte, die Zinnfolie, welche sonst weggeworfen wird, zu sammeln und zu einem Klumpen zu verschmelzen. Dieser wog ein Pfund. Natürlich habe ich dann die Sache wieder aufgegeben, weil sie mir zu langweilig war. Dies wird auch bei anderen Leuten der Fall sein; Keiner hält es für der Mühe werth, sich mit dergleichen zu befassen, und so entsteht der Verlust. Wenn jeder Europäer sich zur Aufgabe machen würde, alle Zinnfolie, die ihm unter die Hand geräth, zu sammeln, würde man sehen, was dabei herauskäme. Es ist ja nicht lange her, daß die deutschen Maler ihre leeren Oelfarbtuben, die sonst meistens weggeworfen werden, zum Material für eine große Vase verschmelzen ließen, welche sie dem Kronprinzen des Deutschen Reiches verehrten.

Hier sind nur einige Beispiele angezogen, welche Den, der darüber nachsinnt, bald zu der Wahrnehmung führen werden, daß die Menge von Verlusten, die sich schwer oder gar nicht vermeiden lassen, auf vielen Gebieten überraschend groß ist. Anders steht es mit dem Verluste, der bei Anwendung von Sorgfalt umgangen werden kann; da tritt er an die Grenze der Verschwendung. Was bei unrichtigem Verfahren an Brennmaterial und Nahrungsmitteln verloren geht, muß enorm sein, aber ein Beispiel mag zeigen, wie fortgesetztes Studium stete Besserung schafft. Vor

thören und zu Schritten fortreißen lassen, welche sie früher oder später unfehlbar in's Unglück stürzen müssen. Eine ernste Mahnung, welche von den arbeitenden Klassen dieses Landes wohl beherzigt werden sollte, ist dieser Tage von dem bekannten Chef der Brüderschaft der Locomotivführer, Herrn **Arthur**, ausgegangen. In einer großen, in Hartford, Connecticut, stattgefundenen Versammlung der Mitglieder seines Vereins sprach Herr Arthur u. a. folgende, für jeden Arbeiter bedeutungsvolle Worte:

„Es sollte kein Antagonismus zwischen Capital und Arbeit herrschen, denn es ist eigentlich gar keine Ursache dazu vorhanden. Jeder Arbeiter sollte bedenken, daß das Capital ebenso gut Rechte hat wie der Arbeiter, und daß diese Rechte respectirt werden müssen. Niemand hat das Recht, zu einem Anderen zu sagen, Du mußt Das thun und Das lassen, und aus der Verletzung dieses Princips entspringen alle heutigen Arbeiter-Wirren. Es ist nicht unsere Sache, zu einem Arbeitgeber zu sagen, wen er anstellen oder wen er entlassen soll. Wir haben kein Recht, von einer Gesellschaft zu verlangen, daß sie einen Mann nicht anstellen soll." Betreffs der achtstündigen Arbeitszeit meinte Herr Arthur, wenn die Masse des Volkes die Einführung dieser Arbeitszeit wünsche, solle man einen Versuch damit machen, doch glaube er, daß eine große Menge von Arbeitern davon nicht profitiren würde.

Wenn man diese Aeußerungen des bekannten Arbeiterführers liest, darf man sich nicht wundern, daß die Brüderschaft der Locomotivführer so wenig Differenzen mit den resp. Arbeitgebern hat. Solche Männer, wie Herr Arthur, sind wirkliche Führer der Arbeiter und die Letzteren, welche einem solchen Manne folgen, werden immer gut berathen sein. Von den Führern des Ordens der „Knights of Labor" läßt sich leider nicht dasselbe sagen, wie von dem an der Spitze der Locomotivführer stehenden Herrn, weil dieselben trotz aller gegentheiligen Erklärungen ihres Großmeisters **Powderly**, ihr einziges Heil in Strikes und „Boycotts" zu sehen scheinen und damit ihrer Organisation nicht nur unberechenbaren Schaden zufügen, sondern derselben geradezu den Lebensfaden unterbinden.

Uebrigens macht sich Angesichts der zunehmenden Arbeiter-Ausstände eine Gegenströmung im Lande bemerkbar, indem die Arbeitgeber ebenso wie ihre Angestellten sich zusammenthun und Vereine bilden, um sich vor den oft ungerechtfertigten und übertriebenen Forderungen Seitens ihrer Arbeiter zu schützen. So haben z. B. die Fabrikanten von Messing- und Eisenwaaren für Dampf-, Wasser- und Gas-Leitungen in den Vereinigten Staaten, welche zusammen ca. 10 000 Arbeiter beschäftigen und ein Gesammtcapital von 10 000 000 Doll. in ihren resp. Unternehmungen angelegt haben, eine Organisation zu gegenseitigem Schutze gegen Strikes u. s. w. gegründet. Dieses Vorgehen hat bereits zur Folge gehabt, daß die in der Messingblechfabrik von Peck Brothers in New Haven, Conn., angestellten Arbeiter, welche einen Strike behufs Erlangung einer Lohnerhöhung in Scene gesetzt hatten, zur Arbeit zurückgekehrt sind, ohne auf Erfüllung ihrer Forderung zu bestehen, welche ihnen unter den obwaltenden Umständen selbstverständlich auch niemals würde gewährt worden sein. Auch die Textil-Fabrikanten in den Neuengland-Staaten haben Vereinigungen zum gegenseitigen Schutze gegen die zunehmenden Arbeiter-Ausstände gebildet, und diesem Beispiele werden viele andere Fabrikanten und Capitalisten folgen, denn es handelt sich für sie, dem Uebermuthe der Arbeiter-Organisationen gegenüber, einfach um die Existenz. Schon macht sich im Handel und Wandel allgemein das Gefühl der Unsicherheit bemerkbar, und der Geschäftsmann getraut sich kaum mehr, in Anbetracht der Arbeiter-Bewegung sich auf irgend welche neue Unternehmen einzulassen. Große Geschäfte und industrielle Etablissements, wie z. B. die Firma Harlan und Hollingsworth in Wilmington, Del., welche zu den größten Schiffsbauern der Vereinigten Staaten gehören, haben erklärt, keine neuen Contracte mehr annehmen zu wollen, ehe nicht die Lage des Arbeitsmarktes sich geklärt hat. Andere große Firmen folgen fortwährend diesem Beispiele. Die natürliche Folge des Zurückziehens des Capitals aus dem Markte, oder richtiger gesagt, der Abschreckung desselben Seitens der Arbeiter, wird sein, daß sich die Letzteren gezwungen sehen werden, schließlich zu Hungerlöhnen zu arbeiten oder gänzlich zu hungern, denn in ihrem unsinnigen Kampfe gegen Alles, was Kapital heißt, vergessen selbst die intelligentesten und verständigsten Arbeiter zu leicht, daß sie ohne die Hilfe des Geldes absolut nichts machen können. In einer Weise, welche von jedem vernünftigen und mit den Institutionen unserer Republik es ehrlich meinenden Bürger von Herzen unterschrieben werden muß, hat sich die Newyorker Handelskammer in einer am letzten Dinstag stattgefundenen Sitzung über die heutige Arbeiter-Bewegung ausgesprochen. Als das wichtigste Mittel zur Schlichtung von Differenzen zwischen Arbeit empfiehlt sie die Einsetzung von Schiedsgerichten. Die öffentliche Meinung tritt immer entschiedener gegen das **Boycott-Verfahren** in die Schranken, und es scheint, daß die Behörden entschlossen sind, diesem Unfug mit allen ihnen zu Gebote stehenden gesetzliche Mitteln ein Ende zu machen. In der Stadt Newyork, sowie in vielen anderen Städten des Landes finden fortwährend Verhaftungen von Arbeitern statt, welche sich an „Boycotts" betheiligt haben, und es dürften in nächster Zukunft viele der Angeklagten in den Zuchthäusern Zeit bekommen, darüber nachzudenken, daß Gewalt in dieser Republik noch nicht vor Recht geht.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. Mai.

Wie bekannt, wird von gewisser Seite her schon seit längerer Zeit eine lebhafte Agitation gegen die **Oberrealschulen** betrieben; es sind vorzugsweise die „Kölnische Zeitung" und die Kreuz-Zeitung, welche bei dem Sturmlauf gegen jene Anstalten sich hervorthun. Für uns hat diese Agitation insofern ein besonderes Interesse, als wir in Breslau eine prosperirende Oberrealschnle haben, die einen Theil der gegen diese Kategorie von Lehranstalten gerichteten Einwendungen Lügen straft. Auch haben wir vor Kurzem einem der Feder des Directors der hiesigen königlichen Oberrealschule entstammenden Artikel Raum gewährt, welcher werthvolles Material zur richtigen Beurtheilung der von gegnerischer Seite in Scene gesetzten Agitation enthielt. Neuerdings hat die Kreuzzeitung den Kampf gegen die Oberrealschulen nach längerer Pause wieder aufgenommen. Sie stellt diesmal (in einem Artikel vom 2. Mai) die directe Forderung an den Arbeitsminister, „seine Hand und sein Ressort aus der Verbindung mit den Oberrealschulen bald zurückzuziehen". Aus einer anderen Stelle des Artikels geht hervor, daß die Kreuzzeitung hierunter die **Zurückziehung** der den Oberrealschul-Abiturienten verliehenen **Berechtigung zum Studiren des Baufachs** versteht. Auf den erwähnten Artikel der Kreuzzeitung antwortet nun der Director der Friedrich-Werder'schen Oberrealschule in Berlin u. a. was folgt:

Es würde wohl richtiger gewesen sein, die Existenzberechtigung der lateinlosen Realschule mit neunjährigem Cursus — das ist die Ober-Realschule — von dem Gesichtspunkte aus zu prüfen, ob sie **innere** Berechtigung hat; ob sie für die Gesammtbildung, ob sie insbesondere für die Studien auf technischen Hochschulen und für Amt und Beruf des Architekten, des Ingenieurs, des Technikers die **allseitig angemessene Vorbildung** gebe, ob sie auch geeignet sei, für andere Lebensberufe richtig vorzubereiten. — **Diese** Frage stellt die von dem Herrn Minister Maybach zunächst am 2. und 3. August 1878 einer Conferenz von Regierungs-Commissarien, von namhaften Vertretern des Baufachs und der Technik, den Ober-Bürgermeistern der bedeutendsten Städte, den Directoren sämmtlicher technischer Hochschulen Preußens u. A., und demnächst den beiden Häusern des Landtages vorgelegte, das gesammte technische Unterrichtswesen umfassende Denkschrift; sie gelangt in erschöpfender Begründung zu einer unbedingt **bejahenden** Antwort. — Die Conferenz hat sich der Auffassung der Denkschrift durchaus angeschlossen; in Folge dessen hat der Herr Minister Maybach durch Verfügung vom 1. Nov. 1878 u. a. die lateinlosen Realschulen mit 9jährigem Cursus und wesentlich mit dem Lehrplane, welcher in den hiesigen städtischen Gewerbeschulen in vieljähriger Arbeit herausgebildet und erprobt war, organisirt und den Abiturienten derselben die Zulassung zu den Staatsprüfungen im Bau- und Ingenieurfach nach Absolvirung des akademischen Studiums zugesichert. Die beiden Häuser des Landtages haben in sehr eingehenden Berathungen die Vorlagen der Königlichen Staatsregierung, welche durchaus den Erörterungen der Denkschrift und den Bestimmungen der Verfügung vom 1. Mai 1878 entsprechen, discutirt; bei diesen Verhandlungen haben die Regierungs-Commissare die Regierungs-Vorlage auf's Klarste erläutert und vertheidigt; sie haben dabei die Unterstützung der sachkundigsten Mitglieder des Landtages gefunden. Insbesondere haben der Geh. Oberregierungsrath Dr. Bonitz und der Abgeordnete Gymnasialdirector Dr. Hofmann die pädagogische Seite der Frage, die Berechtigung der lateinlosen höheren Lehranstalt neben dem Gymnasium vom Standpunkte der allgemeinen Bildung aufs gründlichste dargelegt; haben andererseits die Abgeordneten Dr. v. Bunsen, Miquél und Dr. Lucius (der jetzige Minister für Landwirthschaft) die Principien der Vorlage von Seite der Einwirkung auf die sociale Stellung und von Seite der Fachbildung aufs eingehendste erörtert und aufs wärmste vertheidigt. Die Vorlagen der Königlichen Staatsregierung sind demnächst von beiden Häusern des Landtags genehmigt worden.

Gegen die Vorlagen der Königlichen Staatsregierung hatte sich eine vom hiesigen Architekten-Verein beschlossene, mit sehr zahlreichen Unterschriften versehene Petition ausgesprochen und die Ablehnung der Vorlagen erbeten. Der Inhalt dieser Petition ist bei den Berathungen beider Häuser des Landtages aufs eingehendste erwogen worden, hat aber die Zustimmung zu den Regierungs-Vorlagen nicht zu hindern vermocht. — Vielfach ist bis in die neueste Zeit die in dieser Petition vertretene Auffassung als die übereinstimmende Anschauung der Architekten und namentlich der Baubeamten unseres Staates hingestellt worden. Es wird dabei ignorirt, daß eine **sehr namhafte Minorität des Architekten-Vereins** der Auffassung der Majorität sowohl in einer an den Herrn Minister gerichteten Denkschrift, als in einer Eingabe an den Landtag mit sehr eingehender Begründung **entgegengetreten** ist. Von den Unterzeichnern dieser beiden Actenstücke sind gegenwärtig **sieben** Mitglieder der „Akademie für Bauwesen", der höchsten, dem Minister für öffentliche Arbeiten untergeordneten Behörde, welche u. a. das gesammte Baufach in künstlerischer und wissenschaftlicher Beziehung zu vertreten hat; auch die übrigen Unterzeichner gehören ausnahmslos zu den hervorragendsten Architekten und Bau-Ingenieuren, wir nennen nur drei, die nicht mehr unter den Lebenden sind: Hitzig, Gropius, Schwatlo.

Die hier angeführten Verhandlungen, Denkschriften und Actenstücke sind übrigens Jedermann zugänglich; sie sind in dem amtlich veröffentlichten Buche: „Das technische Unterrichtswesen in Preußen", Berlin, Verlag von Oswald Seehagen, vollständig enthalten.

+ **Jubiläums-Adresse.** Der Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg feiert Sonntag, den 16. Mai c., den Tag, an welchem er vor 25 Jahren zum Chef des 2. Schlesischen Jäger-Bataillons ernannt wurde. Der Herzog trifft an dem genannten Tage in Oels ein, woselbst ihm verschiedene Ovationen dargebracht werden sollen. Unter Anderen wird der Verein ehemaliger Schlesischer Schützen und Jäger dem fürstlichen Jubilar eine von Maler Max **Koska** kunstvoll ausgeführte Glückwunschadresse überreichen, deren Wortlaut nachstehender ist:

Durchlauchtigster Herzog.
Gnädigster Herzog und Herr!

Der treu gehorsamste Verein ehemaliger Schlesischer Schützen und Jäger hat es sich stets zur höchsten Ehre gerechnet, unter dem hohen Protectorate Ew. Hoheit zu stehen, und aller Freuden und Leiden, welche der Allmächtige Höchst Denenselben und Höchst Dero Hause beschieden, herzlichsten Antheil zu nehmen. In treuer Anhänglichkeit fühlt sich der unterthänigst gezeichnete Verein auch heute gedrungen, Ew. Hoheit am 25jährigen Jubeltage als Hoher Chef des 2. Schlesischen Jäger-Bataillons Nr. 6 seinen schlichten aber aus dem Herzen kommenden Glückwunsch darzubringen. — Möge der Allmächtige Ew. Hoheit auch fernerhin seinen Segen im reichsten Maße verleihen.

Breslau, den 16. Mai 1886. Der Vorstand.

Das ganze Blatt ist im Renaissancestyl ausgeführt und stellt ein Portal dar, dessen Giebel durch das reich in Gold ausgeführte Wappen gekrönt wird. Zu beiden Seiten dieses Portals steht an jeder Säule je ein Jäger als Wachtposten, der Posten zur linken Seite trägt die Uniform aus dem Jahre 1845 (Helm mit Haarbusch), zu welcher Zeit der Herzog Ernst bei den Jägern eintrat. Der Posten auf der rechten Portalseite ist in der Uniform der Gegenwart dargestellt. Am Fuße des Portals befindet sich ein Medaillon mit der Ansicht von Breslau. Der Schlesische Adler im goldenen Schilde schließt das Ganze. In der Mitte des Blattes ist die vorgenannte Adresse in kalligraphischer Schrift angebracht. Die Adresse liegt in einem grünen Sammt-Etui mit reichen Silberecken. Die Silberarbeit des Umschlages ist von den Hofjuwelieren Gebrüder Sommé gefertigt, während die Buchbinderarbeit von einem Mitgliede des Vereins, Buchbindermeister Siele, ausgeführt ist.

* **Scheffel-Archiv.** Behufs der Errichtung eines Scheffel-Archivs läßt die Familie des verstorbenen Dichters auf diesem Wege an Alle, welche im Besitz von Aufsätzen, Anekdoten, Gedichten 2c. (älteren und neueren Datums) über J. V. v. Scheffel sind, die freundliche Bitte ergehen, solche gütigst der **Frau Dr. v. Scheffel** in Karlsruhe (Baden), Stefanienstr. 16, zur Verfügung zu stellen.

△ **Der schlesische Provinzialverband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung** hielt am 8. d. Mts. im Café Central eine Ausschußsitzung ab, in welcher der Geschäfts- und Kassenbericht über das abgelaufene Gesellschaftsjahr 1885/86 erstattet und die Vorlagen und Tagesordnung der diesjährigen, auf den 29. Mai festgesetzten Generalversammlung berathen wurden. Der Vorsitzende, Rector Dr. **Carstädt**, theilte mit, daß der Vorstand ein neues großes Scioptikon für eine bedeutende Summe erworben habe, welches auf der Generalversammlung auch den Vertretern der auswärtigen Vereine vorgezeigt werden wird. Die Leistungen des Scioptikons bezeichnete der zweite Vorsitzende, Apotheker **J. Müller**, als vorzüglich. Der Voranschlag des Etats für das neue Geschäftsjahr wurde mit 2993,88 M. in Einnahme und Ausgabe genehmigt. Der Schatzmeister, Kaufmann **L. Mugdan**, constatirte eine wiederholte Abnahme der

---

zwanzig Jahren brauchte man zehn Pfund Steinkohle für jede Pferdekraft einer Dampfmaschine; heute ist man durch Nachdenken, das zu immer größeren Fortschritten in der Technik führte, dahin gelangt, den Kohlenverbrauch auf zwei Pfund per Pferdekraft, also auf den fünften Theil von früher, zu verringern. Auf gleiche Weise ist das Resultat erreicht worden, daß jetzt nur drei Tonnen Kohle nöthig sind, um eine Tonne Stahl aus dem Erz zu gewinnen und in Gestalt von Schienen abzuliefern, während früher sieben bis acht Tonnen Kohle zur Hervorbringung von einer Tonne Eisen und sogar vierzehn Tonnen Kohle für eine Tonne Stahl erforderlich waren. So weit kommt man nur durch unablässiges Studium. Vor einigen Wochen hatte ich mit einem Schlossergesellen, der einen Uebelstand an einem Sparherd beheben sollte, was ihm auch gelang, ein anziehendes Gespräch über die Behandlung eines solchen Herdes. Er zeigte mir, wie man durch Oeffnen und Schließen der Thüren die Hitze nach den verschiedenen Gelassen des Ofens leiten und auf gleiche Weise eine Vergeudung von Brennmaterial vermeiden könne, und fügte hinzu, daß in fast allen Haushaltungen an Kohle das Doppelte verbraucht werde von dem, was bei Sorgfalt und richtiger Behandlung des Luftzuges nöthig wäre; „die Küchenmamsellen ließen meistens die Wirkung der Kohlen bis zur Halbscheid durch den Schornstein hinausfliegen, ohne daß sie auf den Einfall kämen, auf demselben Wege als heulende Hexen dem Verluste nachzufolgen."

Chemiker behaupten, daß der Verlust an Nahrungsmitteln in unseren Küchen bedeutend sei, daß beispielsweise die Knochen beinahe ebensoviel Nahrungswerth enthalten, wie das Fleisch, das daran sitzt. Wenn man auch, ohne diesen Gelehrten gegenüber anmaßend zu sein, behaupten mag, daß dieses Beinahe sich dehnen läßt, ist jedenfalls die Hauptsache richtig, und den Franzosen wird nicht ohne Grund nachgerühmt, daß sie am sparsamsten kochen, weil sie immer einen Kessel über dem Feuer haben, den pot au feu, in welchen Alles hineingeworfen wird, was übrig bleibt. Ich weiß davon nicht viel mitzureden, weil es mir auf diesem Gebiete an Erfahrung fehlt. Aber jedesmal, wenn ich Kaffee brennen sehe, glaube ich an dem stark würzigen Geruch des Dampfes, der von den gebrannten Bohnen aufsteigt, wahrnehmen zu müssen, daß hier ein bedeutender Verlust stattfinde. So geht es noch mit vielen anderen Dingen dieser Art. Die schlimmste Verschwendung von Nahrungswerth ist aber die, welche aus der Unmäßigkeit entsteht, denn hier findet Verlust und Schaden zugleich statt. Wenn Jemand gelegentlich ein paar Gänselebern zu viel ißt und sich dadurch ein gastrisches Leiden holt, sind nicht allein zwei Gänseleber zu wenig in der Welt, was einen Verlust darstellt, sondern es verschwindet auch die betreffende Persönlichkeit so lange, bis ihr Leiden geheilt ist, aus dem Verkehr, und wir müssen ihres liebenswürdigen Umganges entbehren, was wirklich schade ist.

Die meisten Europäer essen viel zu viel. Es giebt Leute, deren körperliche Arbeit am Schreibtische die denkbar geringste ist und die doch so viele Nahrungsmittel zu sich nehmen wie ein englischer Arbeiter, der eine Feile von vierzig Pfund Gewicht dermaßen handhabt, daß es aussieht, als müßte das Eisen in Trümmer gehen. Bei diesem Arbeiter stehen das Pfund Beefsteak, das er verzehrt hat, und die Kraftleistung im Einklang, desgleichen bei dem weisen Indier, der den ganzen Tag nichts thut, als Gott anbeten und eine Handvoll Reis dazu ißt. An körperlicher Kraft geht ebenfalls eine Menge verloren. Man braucht nur einen geschickten und ungeschickten Menschen zu beobachten, wie der eine mit wenigen Bewegungen seinen Zweck erreicht, während der andere hin und her springt, dort zugreift und dann wieder dort und gleichwohl zu einem nur geringen Ergebniß kommt. Und dann die Bergsteiger, welche blos des Steigens halber die höchsten Gipfel erklimmen! Welche Menge körperlicher Kraft geht da verloren! Der Staat sollte doch Tretmühlen errichten, darin der Philister seinen Leichnam in einer der Menschheit nützlichen Weise und deshalb mehr mit innerer Genugthuung spazieren führen könnte, als auf kahlen Höhen. Man wäre dadurch in den Stand gesetzt, vermittelst der Tretmühlen, in welchen die wackeren Leute alsdann ihre Ferien verbringen werden, artesische Brunnen zu graben, die Gegend mit Wasser zu berieseln und dynamische Maschinen zu treiben, deren Kraft in Verbindung mit Elektricität fernerhin verwerthbar ist.

Dies ist nur ein bescheidener Vorschlag, von dem man nicht viel Aufhebens zu machen braucht. Aber Scherz beiseite: es geht wirklich viel an persönlicher Kraft verloren, noch mehr aber, ungeheuer viel mehr an mechanischer Kraft. Die Wärme, welche die Sonne uns herabsendet und die sich in Wind, Wasserkraft und directen Strahlen äußert, wird ohne Zweifel dereinst in einem Grade ausgebeutet werden, von dem wir jetzt noch keine Ahnung haben. Ich weiß irgendwo einen geringen, unansehnlichen Bach mit einem Wasserfall, dessen Kraft früher unbenützt blieb. Jetzt treibt er eine dynamische Maschine, die ein großes, eine Viertelstunde weit entferntes Gebäude mit elektrischem Lichte beleuchtet und am Tage, wo man kein künstliches Licht braucht, Drehbänke, Planirmaschinen und andere Vorrichtungen zu technischen Zwecken in Bewegung setzt, auch Wasser pumpt, Brennholz sägt und spaltet, Häcksel schneidet und Gott weiß was Alles noch thut. Diese Kraft kostet soviel als gar nichts. Hier ist also ein Bach, der seit unvordenklichen Zeiten Niemandem zu Nutz dahinlief und der durch eine einfache Veranstaltung zu so vielen Dingen brauchbar ist. Wie ungeheuer ist da der Verlust an Kraft dieses geringen Baches in Jahrhunderten! Nun denke man sich erst die großen starken Ströme, welche alle Welttheile, Australien ausgenommen, durchziehen.

Es ist sonderbar, daß man mit der Benützung von Ebbe und Fluth, dieser gewaltigen Kraft, noch nicht weiter gekommen ist. Heute bedient man sich ihrer zu Schiffahrtszwecken auf dem unteren Lauf der Ströme, zur Einführung von Fahrzeugen in Trockendocks, wohl auch zur Fischerei, aber das ist beinahe Alles. Der Einzige, welcher sie noch zu was Anderem zu benützen wußte, war Moses, als er die Kinder Israels aus Egypten führte. Er, der große Kenntnisse besaß, verlegte die Flucht auf einen Tag, an welchem im Rothen Meere auf eine besonders tiefe Ebbe eine Springfluth folgte, die seinen Feinden verhängnißvoll ward. Die nordwestliche Bucht des Rothen Meeres ist seicht und die Fluth kommt dort in gewaltiger Höhe und Geschwindigkeit heran. Dies rührt daher, daß die allgemeine Fluthwelle, welche vom Süden her aufsteigt, durch Afrika getheilt wird und in Folge dessen für ihre Wassermassen Platz nach oben sucht und an der Küste des genannten Continents, je weiter sie nach Norden kommt, immer höher wird. Wäre die ganze Erde mit Wasser bedeckt, so würde die Höhe der Fluthwelle kaum sechs Fuß erreichen; aber die Länder, welche sich ihr in den Weg legen, die Meerengen, wie beispielsweise der Canal La Manche, machen sie so enorm steigen; sie muß eben irgendwo Raum für ihr Volumen finden. So erreicht sie an der spanischen Küste fünfzehn, an der französischen Küste achtzehn, im Canal zwanzig Fuß, von den Springfluthen, die bis zu vierzig Fuß steigen, nicht zu reden. Eine Wassermasse, die eine so große Bewegung auf und ab vollführt, enthält enorme Kraft und doch wird diese noch nicht zu mechanischen Zwecken benützt; sie geht verloren.

Jedermann kennt die Pontons, die schwimmenden Kasten, die auch bei uns zum Anlegen der Dampfschiffe dienen. In den Seestädten sind einige dieser Pontons fast so groß wie die Arche Noah. Sie sind Winter und Sommer, Tag und Nacht in Bewegung auf und ab, und ruhen täglich nur viermal eine kurze Weile, nämlich wenn das Slackwasser eintritt, das ist, wenn der Uebergang von Ebbe in Fluth und von Fluth in Ebbe stattfindet. Denkt man sich nun auf dem Quai den Stützpunkt eines Hebels, dessen kurzer Arm von beispielsweise zehn Fuß Länge bis auf die Mitte des Pontons und dessen langer Arm von zwanzig Fuß auf das Land reicht, so wird bei fünfzehn Fuß Fluthhöhe das Ende des langen Armes viermal den Weg von dreißig Fuß auf und ab machen, das ist also in vierundzwanzig Stunden hundertzwanzig Fuß. Man wird vielleicht sagen, die Bewegung gehe mit Langsamkeit vor sich. Ja wohl, doch dafür ist sie von unwiderstehlicher Kraft, daher in Geschwindigkeit leicht zu übersetzen. Man könnte sich für den Zweck des Kraftsammelns durch die Fluth eigens construirte schwimmende Gebäude denken, welche Kohlenräume, Magazine der Leute, die mit Schiffsbedürfnissen handeln, ja sogar Wirthsstuben enthalten. Sitzen dann die Gäste dort bei ihrem Grog, so bringen sie durch ihr eigenes Gewicht, sammt dem des schwimmenden Gebäudes und des Grogs bei Ebbe Kraft hervor, während bei Fluth das Gebäude durch seine Schwimmfähigkeit die Arbeit allein besorgt.

Aber diese mechanische Kraft geht bis heute noch ungenützt in Verlust, gerade so wie die unzähliger Wasserläufe, der directen Sonnenstrahlen und vielleicht noch ganz unbekannter Dinge. Denn was vom höchsten Himmel bis zu den dunklen Tiefen des Oceans Alles schlummert, darüber fehlt es der gegenwärtigen Zeit an Kundschaft, aber die Zukunft wird unseren Nachkommen Hilfsmittel bieten, von denen wir keine Ahnung, geschweige denn Gewißheit haben. Vieles, was wir besitzen, wird bei ihnen Verlust, der Gewinn dagegen wahrhaft herrlich sein.

Johannes Ziegler.

---

* **Universitätsnachrichten.** Der „Voss. Ztg." wird aus **Jena** unterm 13. d. M. gemeldet, daß der Marine-Sabsarzt Dr. **Gärtner** in Berlin, Mitglied des Gesundheitsamts, einen Ruf als Professor der Hygiene an die Universität in Jena erhalten hat.

Mitgliederzahl, welche gegenwärtig nur 291 beträgt. Dr. Müller-Liegnitz führte aus, daß die Ursache dieser bedeutenden Abnahme darin zu liegen scheine, daß man in der Provinz mit den Vortheilen, der Tendenz und selbst dem Vorhandensein des Verbandes viel zu wenig bekannt sei. Die Nothwendigkeit einer Agitation für Gewinnung neuer Mitglieder wurde allgemein anerkannt und verschiedene dahin zielende Vorschläge gemacht, denen der Vorstand demnächst näher treten wird. Als allgemeines Thema für die Generalversammlung wurde bestimmt: die zweckmäßige Einrichtung der Vortragsabende in den Vereinen. Das Referat hat Dr. Gräffner, das Correferat Amtsrichter Thümmel-Lüben übernommen. Mit einem Bericht über die von den Vereinen ausgefüllt eingegangenen Fragebogen und Genehmigung des demnächst zum Druck zu befördernden Jahresberichts schloß die Sitzung.

* **Oesterreich-Ungarisch-Deutscher Rundreise-Verkehr.** Bezüglich der von uns in Nr. 334 unseres Blattes (Morgen-Ausgabe vom 14. d. M.) wird uns von amtlicher Seite mitgetheilt, daß für die Touren 1. Berlin (St.-B.)-Liebau-Prag-Dresden-Berlin, 2. Berlin (Anh.-B.)-Dresden-Prag-Wien-Brünn-Chotzen-Mittelwalde-Glatz-Hirschberg-Frankfurt a. O.-Berlin (St.-B.). 12. Breslau-Görlitz-Dresden-Prag-Nachod-Halbstadt-Friedland-Salzbrunn-Sorgau-Freiburg-Königszelt-Breslau, 17. Breslau-Brieg-Cosel-Kandrzin-Ratibor-Oderberg-Poprad-Kaschau-Budapest-Wien-Oderberg-Breslau und 30. Breslau-Oppeln-Cosel-Kandrzin-Ratibor-Oderberg-Wien-Linz-Salzburg-München-Dresden-Görlitz-Breslau keine Rundreise-Billets mehr verausgabt werden.

* **Königl. Eisenbahn-Direction.** Die Extrazüge von Breslau nach Obernigk und Zobten-Ströbel, sowie die Vorzüge 13 und 12 zwischen Breslau und Brieg werden vom 16. d. M. ab wieder verkehren.

B. **Das erste Schlesische Verbands-Freihand-Festschießen** findet am 23. und 24. Mai in Görlitz statt, wo die Schützengilde ihre Räume zur Verfügung gestellt hat. Ein Festbeitrag wird nicht erhoben. Nur die geringen Kosten der Schießstandbedienung sind zu decken. Die Hälfte des Kassenbestandes des Schlesischen Freihandschützenverbands wird zu Prämien für die Festscheibe verwendet. Geschossen wird Sonntag, 23. Mai, von 11–2 Uhr und von 4–8 Uhr, am Montage, 24. Mai, von früh 7–12 Uhr und von 1–7 Uhr auf eine Festscheibe, eine Jagdscheibe, 2 Meisterscheiben und 4 Punktscheiben. Verbunden mit dem Festschießen ist die Generalconferenz des Verbandes, auf welcher außer den geschäftlichen Angelegenheiten auch ein Antrag auf Spiegelerweiterung auf 100 Meter von 18 auf 21 Centimeter, sowie ein Gesuch an das Kriegsministerium um Darleihen von Armeegewehren zum Zwecke der Verbreitung der Schießkunst und der Erhöhung der Wehrtüchtigkeit der Reserven, Landwehr- und Landsturmmänner zur Verhandlung kommt. Auf dem Vergnügungs-Programm stehen Frühschoppen und Mittagessen, Besuch eines Concerts am Sonntage und Abschiedscommers am Montage. Zu reger Betheiligung der Mitglieder, welche sich über ganz Schlesien vertheilen, ladet ein Aufruf des Vorstandes ein.

—d. **Müllerei-Berufsgenossenschaft, Section (V) Schlesien.** Die heute Mittag im Liebich'schen Etablissement abgehaltene Generalversammlung eröffnete der Vorsitzende, Mühlenbesitzer Oscar Anwand-Breslau, mit Erstattung des Berichts über die Thätigkeit der Section seit dem 1. October 1885 bis heute. Danach umfaßt die Section 3368 Betriebe mit 8331 Arbeiter. Außerdem sind im Bereich der Section noch 26 Betriebe vorhanden, die sich nicht für versicherungspflichtig halten, weil sie angeblich keine Arbeiter beschäftigen; die Recherchen hierüber sind noch im Gange. An Unfällen sind 81 zu verzeichnen. Bei 9 Unfällen wurde der Tod, in 1 Falle Erwerbsunfähigkeit auf Lebenszeit, in 7 Fällen theilweise Erwerbsunfähigkeit, in 12 Fällen Erwerbsunfähigkeit auf unbestimmte Zeit, in 50 Fällen Erwerbsunfähigkeit auf weniger als 13 Wochen herbeigeführt. In zwei Fällen mußten die Anträge auf Unterstützung als unbegründet abgewiesen werden. Gegen 3 Sectionsmitglieder, welche ihren Verpflichtungen gegen die Section nicht nachgekommen waren, mußten Strafen von 5 bis 100 M. verhängt werden. Hierauf erstattete Mühlenbesitzer Heymann-Breslau den Kassen-Revisionsbericht pro II. Semester 1885. Danach haben sich Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 1495,67 M. beglichen. Erinnerungen waren in keiner Weise zu machen. Der Berichterstatter spricht dem Vorsitzenden für die exacte Geschäftsführung seinen Dank aus; zum Zeichen der Zustimmung erhebt sich die Versammlung von den Plätzen und ertheilt die beantragte Decharge. Im Anschluß hieran beantragt Herr Heymann, dem Vorsitzenden bei dem großen Umfange der Geschäfte eine jährliche Remuneration von 1000 M. zu bewilligen. Dieser Antrag fand ohne weitere Debatte einstimmige Annahme. Der Etat pro 1887 wurde hierauf in Einnahme und Ausgabe auf je 10 000 M. festgesetzt. Durch das Loos sind aus dem Sections-Vorstande Mühlenbesitzer Oscar Anwand und dessen Ersatzmann, Mühlenbesitzer Adolf Bielschowsky ausgeschieden. Dieselben wurden einstimmig wiedergewählt. Die Wahl von Rechnungsrevisoren fiel auf die Herren: Mühlenbesitzer Heymann-Breslau, Stadtrath Klausa-Schweidnitz und Director Kunisch-Neisse. Zum Schluß fand noch eine Besprechung statt.

—d. **Zur Lohnbewegung im Tischlergewerbe.** In Folge eines von dem Vorstande des hiesigen Tischler-Fachvereins bei dem Vorstande der hiesigen Tischler-Innung gestellten Antrages, über „Maßnahmen zur Aufbesserung des Tischlerhandwerks" in Unterhandlungen zu treten, sah sich der Tischler-Innungs-Vorstand veranlaßt, am 8. d. M. eine Sitzung anzuberaumen, zu welcher außer einigen Innungs-Tischlermeistern und Fabrikanten, welche Tischlergesellen beschäftigen, auch der Vorstand des Tischler-Fachvereins eingeladen war. In dieser Sitzung wurden von Letzterem folgende Forderungen nebst Tarif aufgestellt: 1. Die Arbeitszeit darf in keiner Werkstatt länger als 10 Stunden, Sonnabends nur 9 Stunden dauern, mit Ausschluß aller und jeder Sonntagsarbeit; 2. bei Accordarbeit tritt auf die bisherige Abschlagszahlung bezw. Kostgeld ein Zuschlag von 20 pCt. Bei Lohnarbeit ist der volle Lohn an jedem Sonnabend auszuzahlen; 3. sollten Ueberstunden oder Sonntagsarbeit unumgänglich nothwendig sein, so ist für jede solche Ueberstunde (bei Lohn- wie bei Stück-Arbeit) 10 Pf. mehr zu zahlen. Dieser Betrag ist jeden Sonnabend dem Lohn- resp. Kostgeld beizufügen; 4. der Arbeitgeber hat sämmtliches Material, als Glaspapier, Polierlappen, zur Fertigstellung der Arbeit zu liefern; 5. die Werkstätten dürfen erst nach Feierabend aufgeräumt werden; 6. bei Specialarbeiten tritt der Tarif in Kraft. Auf alle nicht im Tarife aufgeführten Arbeiten fällt ein Zuschlag von 25 pCt. Der vorgelegte Lohntarif, welcher sich auf die verschiedensten Arbeiten in der Bau- und Möbeltischlerei erstreckt, involvirt im Vergleich zu den bisher üblichen Lohnsätzen einen Aufschlag von 20 bis 25 pCt. Die angestrebte Lohnerhöhung wurde damit motivirt, daß die Wohnungsmiethen höher, die Lebensmittel theurer geworden und daß der Geselle doch Abends auch sein Glas Bier trinken wolle. Kurzum man müsse bestrebt sein, die Löhne auf eine Höhe zu bringen, auf der sie sich in den Gründerjahren befunden hätten. Der Lohntarif und insbesondere, soweit er sich auf die Möbelarbeit erstreckt, erregte Verwunderung, umsomehr, als durch Zeitungsinserate nachgewiesen wurde, daß bei „großem Ausverkauf neuer herrschaftlicher Möbel" die Preise für dieselben bedeutend billiger angesetzt seien, als das Arbeitslohn derselben in dem Lohntarif betrage. Nach Eintritt in die Discussion über die einzelnen Forderungen rief gleich die erste derselben, betreffend die 10stündige Arbeitszeit, eine längere Debatte hervor. Das Resultat derselben war, daß auch am Sonnabend die 10stündige Arbeitszeit innegehalten werden solle. Wegen vorgerückter Zeit wurde die weitere Berathung der übrigen Punkte einer späteren Sitzung vorbehalten.

p. **Bäckergesellen-Versammlung.** Gestern Nachmittag 4 Uhr versammelten sich im Friedrich'schen Etablissement am Mauritiusplatz die hiesigen Mitglieder des „Centralverbands deutscher Bäckergesellen". Auf der Tagesordnung stand zunächst die Wahl von Deputirten zu dem am dritten Pfingstfeiertage in Breslau stattfindenden Provinzial-Bäckergesellentage. Derselbe wird, wie früher bereits mitgetheilt, zu dem Zwecke abgehalten, den Berufsgenossen in der Provinz Gelegenheit zu geben, sich an den Centralverband anzuschließen und so einen Provinzialverband zu schaffen. Seitens des Vorstandes des Ortsverbands Breslau sind Einladungen nach allen schlesischen Städten abgesendet worden; bisher wurden aus drei Städten Delegirte angemeldet. Zu Vertretern des hiesigen Ortsverbandes wurden von der Versammlung die Herren Joseph Becker und Faulhaber gewählt. Demnächst schritt die Versammlung zur Wahl einer Deputation, welche mit der gesammten Meisterschaft behufs Regelung des Sprechwesens (Arbeitsvermittelung) und der Lehrlingsfrage verhandeln soll. Der Vorsitzende des Ortsverbands, Herr Schramm, erläuterte vor der Wahl die Mißstände, deren Beseitigung die Deputation anbahnen soll. Vor Allem, meinte der Redner, müßten gegen die „Ueberproduction von Gesellen" Maßregeln ergriffen werden. Die Zahl der Gesellen sei seit zehn Jahren unerhört gestiegen. Zur Kennzeichnung der gegenwärtigen Lage brachte der Redner Zahler bei. In Berlin befänden sich 2142 arbeitende und 1500 feiernde Gesellen, in Breslau 386 arbeitende und 212 feiernde, in Bonn a. Rh. 110 arbeitende und 10 feiernde, in Chemnitz 283 arbeitende und 36 feiernde, in Köln a. Rh. 460 arbeitende und 40 feiernde u. s. w. Die Regelung der Lehrlingsfrage sei also höchste Nothwendigkeit. Nachdem Redner geendet, erfolgte die Wahl der Deputation; dieselbe setzt sich zusammen aus den Herren Methner, Schramm und Hoffmann. Mit dieser Wahl schloß die Versammlung. Vor Eintritt in die Tagesordnung war der Rechenschafts-Bericht für den Monat März erstattet worden.

* **Zur Sonntagsruhe.** Die hiesigen Papierhändler haben sich vereinigt, während der Sommermonate an Sonn- und Festtagen ihre Geschäftslocale geschlossen zu halten. (Siehe Inserat.)

—ϱ **Deichschau.** Im Carlowitz-Ranserner Deichverband wird die Frühjahrs-Deichschau am 17. d. M. stattfinden. Die Revision der Deiche beginnt des Morgens 9 Uhr bei Rosenthaler-Brücke und wird über Oswitz, Ransern, Weidenhof, Simsdorf und Polanowitz nach Schottwitz und Carlowitz fortgesetzt werden.

=ββ= **Neuer russischer Eingangszoll für typographische und literarische Erzeugnisse.** Die vom Auslande nach Rußland bezogenen Stiche, Lithographien, Heliodrucke, Zeichnungen, Noten, sowie Erzeugnisse des Buchdrucks, wie sämmtliche Erzeugnisse der Lithographie und Photographie unterlagen bisher keiner Verzollung an der russischen Grenze. Gegenwärtig liegt ein Project des Handelsministeriums vor, welches eine Besteuerung der hier bezeichneten polygraphischen Erzeugnisse anstrebt. In der Motivirung wird ausgeführt, daß die bedeutende Concurrenz von Deutschland aus Maßregeln zum Schutz der einheimischen polygraphischen Kunstindustrie erheische. Daß die Steuer, für welche ganz erhebliche Sätze aufgestellt sind, zu Stande kommt, unterliegt keinem Zweifel, schon deshalb, weil deutsche Concurrenz als Motiv in die Waagschale geworfen wird. Schlesien und Breslau, welche in den in Rede stehenden Artikeln einen bedeutenden Absatz nach Russisch-Polen und Rußland bisher hatten, werden hierbei in Mitleidenschaft gezogen.

=ββ= **Am Neubau für die königliche Regierung** werden gegenwärtig zur Ermessung der architektonischen Wirkung Stückmodelle für die Säulen des Hauptportals aufgestellt. Ebenso hat man zur Erprobung der Wirkung an der dem Strom zugekehrten Nordfaçade probeweise als Füllung der Balconbrüstungen einerseits durchbrochenes compacteres Stuckmaßwerk, andererseits zierliche Gitterarbeit von Schmiedeeisen angebracht. Die Entscheidung für diese oder jene Art der Füllung wird nach der Wirkung erfolgen. Die Krönung der Seitenerkers der Südfaçade, welche am rechten Flügel schon angebracht ist, geschieht nurch bauchige Halbkugeln von Metall.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** In Bezug auf das gestern gemeldete Feuer im Keller der Vorderhauses, Nachodstraße Nr. 18, wird uns mitgetheilt, daß beim Abfüllen des Benzins kein freibrennendes Licht, sondern ordnungsgemäß eine Laterne benutzt worden war. Die Entstehungsursache des Feuers konnte bisher nicht ermittelt werden. Auch ist nur eine Quantität Benzin in Brand gerathen, das in der Nähe lagernde Faß Petroleum wurde vom Feuer nicht ergriffen. Eine Verletzung von Menschen ist erfreulicherweise nicht zu beklagen.

—ϱ **Unglücksfälle 2c.** Der Lohngärtner Joseph Schmude aus Schriegwitz, Kreis Neumarkt, schnitt sich bei seiner Arbeit an der Siedemaschine zwei Finger der linken Hand ab. — Als sich der Schiffer Franz Frost aus Rattwitz auf einer Kochmaschine Essen zubereiten wollte, explodirte der Spiritus, den er aus einer Flasche goß, und die emporlodernde Flamme setzte seine Bekleidung in Brand. Der Mann erlitt schwere Brandwunden am Rücken und am linken Arme. Beide Verunglückten wurden in das hiesige Krankeninstitut der barmherzigen Brüder aufgenommen.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Am 13. d. Mts., Vormittags, machte der Droschkenbesitzer Gottfried B. auf dem Strohboden seines in der Klingelgasse belegenen Hauses durch Erhängen seinem Leben ein gewaltsames Ende. — An demselben Tage, Nachmittags um 2½ Uhr, stürzte sich der in der Klosterstraße wohnhafte Arbeiter Gottlieb Pache in der Nähe des Ohledammes, unweit der Spitzer'schen Badeanstalt, in die Ohle und ertrank. Sein Leichnam wurde bald darauf aufgefunden. Schon am Vormittage hatte der Lebensmüde zu seiner Frau geäußert, er werde sich noch im Laufe des Tages das Leben nehmen. — Der Arbeiter Wilhelm Krause aus Schlanz, Kreis Breslau, welcher bei dem dortigen Förster Bartsch in Diensten steht, war am 9. d. Mts., früh 5½ Uhr, auf der Feldmark zwischen Wilhelmsthal und Wirrwitz postirt, um wildernde Hunde zu erschießen, die in dem Wildstande große Verheerungen anrichten. Mehrere Hundert Schritte von Krause entfernt, stand der Förster auf Posten. Letzterer feuerte auf einen Hund, traf jedoch dabei Krause in die linke Hüfte, so daß derselbe zusammenbrach. Da die Verletzung eine ziemlich bedeutende war, wurde Krause nach der hiesigen Diakonissenanstalt Bethanien geschafft. — Der Droschkenbesitzer Carl Hennemann von der Gabitzstraße hat am 11. Abends ein Zehnmarkstück statt eines Fünfzigpfennigstücks in der Dunkelheit von einem Fahrgaste als Zahlung erhalten. Der rechtmäßige Eigenthümer kann den zuviel gezahlten Betrag im Bureau Nr. 3 des Polizeipräsidiums erheben. — **Gestohlen** wurde einem Conditor vom Matthiasplatze aus seinem Geschäftslocale die Summe von 52 M.; einem Arbeiter von der Michaelisstraße aus der Wohnung eine Menge Kleidungsstücke und Pelzsachen; einem Arbeiter von der Marienstraße ein graumelirter Stoffanzug und diverse Wäschestücke, einer Schuhmacherwittwe von der Friedrichstraße 9 Paar Strümpfe; einem Apotheker von der Friedrich-Wilhelmstraße aus unverschlossenem Keller ein zweischneidiges Wiegemesser. — **Abhanden gekommen** ist der Frau eines Particuliers von der Bismarckstraße ein Corallen-Halsband mit goldenem Kreuz.

(N. G. Z.) **Glatz,** 13. Mai. [Eisenbahn-Angelegenheit.] Nachdem man lange nichts von der Ausführung des Eisenbahnbaues der Linie Glatz-Rückers gehört hatte, kommt nun plötzlich zur Kenntniß der Kreisbehörden und der Kreisbewohner, daß ein neues Project in Frage gekommen und bearbeitet werden soll. Es würde nach demselben die Bahnlinie Rückers von der Linie Glatz-Habelschwerdt an der Wärterbude 89 auf den Comthurwiesen (die zweite Bude hinter dem Wehrberge) abbiegen nach der Pfaffenmühle zu, den Weg nach Rengersdorf diesseits der Pfaffenmühle schneiden, durch den Kreuzberg gehen, das Weistritzthal an dessen Rand verfolgen und vor der Kreuzbrauerei in Altwilmsdorf in die früher projectirte Bahnlinie (Wehrberg und über die Felder der Quergasse) einmünden. Zur Aufnahme der neuen Strecke ist vom Minister der öffentlichen Arbeiten ein Ingenieur beauftragt; derselbe ist bereits hier eingetroffen, und haben gestern schon die Arbeiten begonnen; den betreffenden Grundbesitzern ist Anzeige darüber erstattet, und sind dieselben aufgefordert worden, dem Beauftragten der Regierung und seinen Arbeitern das Betreten des Terrains bereitwillig zu gestatten. Der Bahnhof würde nach Altheide in die Nähe der Stelle zu liegen kommen, wo die Chausseen von Glatz, Habelschwerdt und Nesselgrund kreuzen.

---

* **Zabrze,** 14. Mai. [Zur Wasserfrage.] Zur Besprechung der brennenden Frage der Wasserbeschaffung für den Amtsbezirk Zabrze wurden die Interessenten durch Plakate zu einer Versammlung auf gestern Abend 8 Uhr in den Saal des Schüller'schen Gasthauses hierselbst geladen; die Versammlung war zahlreich besucht, insbesondere waren recht viele Hausbesitzer erschienen. Der königliche Kreis-Physikus Herr Sanitätsrath Dr. Szmula, welcher die Versammlung eröffnete und leitete, schilderte in warmen Worten und gestützt auf Thatsachen die Nothlage der Einwohner wegen des Trinkwasser-Mangels, welche mit jedem Jahr unerträglicher werde und stellte die für unseren Ort so sehr wichtige Frage zur Discussion. Es wurde einstimmig beschlossen, eine diesbezügliche Petition bei den Einwohnern von Klein-Zabrze und auf den Wunsch eines Interessenten auch von Alt-Zabrze und Dorotheendorf zur Unterschrift circuliren zu lassen, und diese alsdann an den königlichen Regierungspräsidenten zu Oppeln abzusenden. In die Commission zur Ausarbeitung der bezüglichen Petition wurden einstimmig gewählt der königl. Kreisphysikus Herr Sanitätsrath Dr. Szmula, Herr Dr. med. Wolff und der Mühlenbesitzer Herr Heinrich Händler zu Zabrze, welche die Wahl annahmen und sich bereit erklärten, bei der königl. Regierung in vorliegender Sache persönlich vorstellig zu werden.

⊙ **Königshütte OS.,** 14. Mai. [Ersetzung fremder Namen durch deutsche. — Gehaltsaufbesserung.] Zur Ergänzung der Nachricht über den Besuch, den Herr Ober-Berghauptmann von Huyssen in Gemeinschaft mit Herrn Geh. Bergrath von Rönne und Herrn Bergrath Ottiliae am Ende der vorigen Woche der hiesigen fiscalischen „Königsgrube" abgestattet hat, sei noch gemeldet, daß bei dieser Gelegenheit der genannte Chef des preußischen Bergbauwesens angeordnet hat, an Stelle fremdländischer Ausdrücke, welche bislang im Bergfach üblich waren, in Zukunft deutsche Benennungen in Anwendung zu bringen. So wird beispielsweise die Vorrichtung der Kohlensortirung fortab nicht „Kohlen-Seperation", sondern „Aufbereitungsanstalt" und die Beamten, welche mit der Versendung der Kohle betraut sind, künftig nicht „Kohlen-Expedienten", sondern „Verladesteiger" heißen. — Ferner hat der Herr Ober-Berghauptmann angeordnet, daß das Gehalt der nunmehrigen Verladesteiger, welche sich aus Civilversorgungsberechtigten recrutiren, monatlich um 37,50 Mark aufgebessert werde. Allerdings wird diese Gehaltszulage wohl erst im kommenden Etatsjahr zur Auszahlung gelangen können.

---

* **Umschau in der Provinz.** ⊙ **Bolkenhain.** Von mehreren hiesigen Damen ist eine Lotterie zum Besten der hier stationirten evangelischen Krankenpflege-Schwestern veranstaltet worden, für welche 1500 Loose ausgegeben wurden. Die Ziehung erfolgt Sonntag, den 16. d. M. Es sind für dieselbe 300 recht ansehnliche und werthvolle Gewinne geschenkt worden, deren öffentliche Ausstellung im Bör'schen Saale an zwei Tagen zuvor stattfindet. — * **Gleiwitz.** Zum Kreisschulinspector des Kreises Tost-Gleiwitz ist Herr Königl. Gymnasiallehrer Schink hierselbst durch Verfügung des Ministeriums ernannt worden. Derselbe wird dem „O. W." zufolge am 1. Juni seinen Dienst antreten. — **Glogau.** Dem um 11 Uhr 4 Min. Abends von Lissa hier eintreffenden Zuge drohte am 12. d. M. in der Nähe der hiesigen Eisenbahnbrücke eine ernstliche Gefahr. Es war, wie der „N. A." mittheilt, dort nämlich eine Schiene gesprungen, was glücklicherweise aber noch rechtzeitig von dem Hilfsweichensteller Wuttig bemerkt wurde. Derselbe gab dem heranbrausenden Zuge Haltesignal. Es wurden dann sofort Vorsichtsmaßregeln getroffen, damit der Zug die Stelle ungefährdet passiren konnte. — W. **Goldberg.** Am 18ten Juli wird ein Kreiskriegerfest in unserer Stadt abgehalten. — ⊙ **Habelschwerdt.** Am hiesigen Seminar fand in den Tagen vom 11. bis 13. d. M. unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Dr. Slawitzki und im Beisein des Regierungs- und Schulraths Dr. Finger die Abiturientenprüfung statt, welcher sich 25 Abiturienten und 1 Commissionsprüfling unterzogen. Dieselben erhielten sämmtlich das Zeugniß der Reife. Vier Examinanden war die mündliche Prüfung erlassen worden. Der letzteren wohnten außer den genannten Herren bei der Notarius und Pfarrer Weber aus Glatz als Commissarius der geistlichen Behörde, die Kreisschulinspectoren Zwerschke-Habelschwerdt, Dr. Stange-Glatz und Springer-Neurode. — H. **Hainau.** Nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung beträgt die Bevölkerung des Kreises Hainau 49 869 Seelen. Es hat ein Zuwachs von 618 Seelen stattgefunden, und zwar nur in den beiden Städten, Goldberg 276, Hainau 709, während die Landbevölkerung sich um 367 Personen verringert hat. — **Jastrzemb.** Vom 15. Mai ab wird, dem „O. A." zufolge, zwischen Loslau und Jastrzemb während der Dauer der Badezeit in dem letztgenannten Orte ein Privat-Personenfuhrwerk zum Anschluß an die Züge zwischen Loslau und Rybnik eingerichtet, welches den nachstehend angegebenen Gang erhält: aus Loslau Stadt ab Nachmittags 1,35 Uhr, in Loslau Bahnhof 1,50 Uhr, in Jastrzemb 3 Uhr; aus Jastrzemb ab Nachmittags 3,25 Uhr, in Loslau Bahnhof 4,35 Uhr, in Loslau Stadt 4,50 Uhr Nachmittags. — t. **Kreuzburg.** Herr Major Hübert, vom großen Generalstabe, hält sich seit gestern in unserer Stadt auf, um das Manöverterrain in der Umgegend in Augenschein zu nehmen. — **Leobschütz.** Dinstag Abend kurz vor 10 Uhr entstand in dem nur eine Meile von hier entfernten österreichischen Orte Rausen ein großes Schadenfeuer. Die Mannschaften der Kreis-Feuerwehr, welche gerade im Saale der Beyer'schen Brauerei unter Leitung des Brandmeisters Herrn Herrmann zu einer Uebungsstunde versammelt waren, fuhren sofort mit der Spritze nnd einem Beiwagen nach dem Brandorte ab. Wie die „N. Z. f. O." hört, sind 9 Wirthschaften und 2 Scheuern, größtentheils kleinen Besitzern gehörig, vollständig niedergebrannt, und vier Kühe in den Flammen umgekommen. — † **Löwenberg.** Mehrere Sectionen des Riesengebirgsvereines, darunter die Section Hirschberg, beabsichtigen am künftigen Sonntag unserem freundlichen Orte einen Besuch abzustatten. Vorbereitungen zu einem würdigen Empfange sind bereits getroffen worden. — Das am letzten Sonntage auf dem Harteberge bei Neuland abgehaltene Bergfest war nach ungefährer Schätzung von ca. 3 bis 4000 Personen besucht. — r. **Namslau.** Im Laufe dieses Sommers wird im diesseitigen Kreise eine Revision der vorjährigen topographischen Aufnahmen durch Mitglieder der königl. topographischen Abtheilung stattfinden. — r. **Neumarkt.** Am Sonntage fand im Baum'schen Saale unter dem Vorsitz des Majors a. D. von Froreich eine außerordentliche Generalversammlung des hiesigen Militär-Vereins statt, welche die Abänderung der bisherigen Vereinsstatuten zum Zwecke hatte. Die neu aufgestellten, vom Oberlehrer a. D. Dietrich zu Breslau geprüften und begutachteten Statuten, durch welche namentlich die Sterbekasse von der Verwaltungskasse getrennt wird, wurden von der Versammlung einstimmig angenommen. — **Neurode.** Ein Theil der Brandstellellen auf der Poststraße blieben bis zur Zeit unbebaut, da einzelne der Abgebrannten nicht die Mittel hatten, einen Neubau herstellen zu können, ein anderer Theil dazu sich nicht entschließen konnte. Der Plan jene Brandstellen für das neue Gerichtsgebäude zu reserviren, ist schon seit längerer Zeit gefallen, und so kam es nun, daß jene Plätze bis jetzt unbebaut liegen geblieben. Wie mitgetheilt wird, sind nun jene Baustellen im Laufe der letzten Wochen durch Kauf in andere Hände übergegangen und sollen im Laufe des Sommers die Neubauten dort in Angriff genommen werden, wodurch die letzten Spuren des Unglückstages vom 23. Mai 1884 vertilgt würden. — r. **Saarau.** Am 12. d. M. wurde hier der Kassirer der Handelsgesellschaft C. Kulmiz und stellvertretende Amtsvorsteher Premier-Lieutenant Springer beerdigt. Der Verstorbene hat sich bei Gründung der freiwilligen Feuerwehr und des Männer-Turnvereins besonders verdient gemacht. Sowohl von der Handelsgesellschaft C. Kulmiz wie von den Vereinen werden dem Dahingeschiedenen ehrende Nachrufe gewidmet. — Der hiesige Turnverein wird eine Zöglingsriege errichten.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

♉ **Breslau,** 14. Mai. (Schöffengericht. — Verweilen über die Polizeistunde.] Auf einem Neubau in der Victoriastraße war im Februar d. J. der Dachstuhl aufgesetzt worden. Aus diesem Anlaß wurde am Sonnabend, den 27. Februar d. J. Seitens der beim Bau beschäftigten Leute das „Richtfest" gefeiert. Nach der herkömmlichen Feier begaben sich die Betheiligten nach der in der Augustastraße gelegenen Restauration von Schölzel, wo ein starkes Trinkgelage abgehalten wurde, welches bis gegen 12 Uhr Nachts währte. Da die meisten Arbeiter den geistigen Getränken stark zugesprochen hatten, entstand unter ihnen aus ziemlich geringfügigen Ursachen Streit. Der Wirth suchte denselben dadurch abzubrechen, daß er mit lauter Stimme Feierabend gebot. Anstatt sich dieser Anordnung zu zu fügen, drang nunmehr der größte Theil der Leute auf den Wirth ein; außer verschiedenen Schimpfreden mußte derselbe auch noch Püffe und Schläge in den Kauf nehmen. Als der Tumult immer mehr überhand nahm, suchte Frau Schölzel ihren Ehemann aus den Händen der Leute zu befreien. Als ihr das gelungen war, brachte sie ihn in ein neben der Restauration gelegenes Wohnzimmer und verschloß die Thür. Herr Schölzel stieg, weil der Streit immer noch kein Ende nahm, aus dem Fenster auf die Straße herab und rief den Wachtmann des Revier herbei. In Begleitung desselben betrat er aufs Neue das Restaurationszimmer. Der Tumult legte sich allmählich, die Leute entfernten sich, aber nicht aus dem Local. — Auf Grund der durch den Wachtmann erfolgten Anzeige wurden mehreren Personen, welche an jenem Abend das Gebot des Wirthes, daß „Feierabend" sei, nicht beachtet hatten, mit Bezugnahme auf den § 365 des Strafgesetzes Strafmandate in der Höhe von 3 bis 6 M. zugestellt. — Einzelne erhoben jedoch Einspruch gegen das Mandat; unter ihnen befand sich auch der Maurergeselle Hannig. Letzterer behauptete in dem heut stattgehabten schöffengerichtlichen Termin, er sei nach gewaltsamer Entfernung des Wirths durch dessen Ehefrau zum Verbleiben im Local aufgefordert worden. Er habe auch ihrem weiteren Wunsch, sie gegen die Insulten der stark betrunkenen Arbeitsleute zu schützen, entsprochen und unter Anderem einen der größten Tumultuanten an die frische Luft befördert. Da diese Angaben durch die vernommenen Zeugen, besonders aber durch die Erklärungen des Schölzel voll bestätigt wurden, erkannte das Schöffengericht dem Antrage des Amtsanwalts gemäß auf Freisprechung des Angeklagten.

A. **Hirschberg,** 13. Mai. [Interessanter Proceß.] Am 31sten October v. J. Nachmittags sollte das neuerbaute Treppenhaus zum Lagerhaussaale mit dem Schlußstein gekrönt werden. Der Stein war bereits durch das Haus über die Treppen hinauf auf das Dach befördert worden. Als er auf die einige Fuß hohe Brüstungsmauer, die erst neu aufgeführt worden war, gehoben werden sollte, kippte durch die Schwere des Steines und dadurch, daß der Mörtel die Ziegelsteine noch nicht gebunden hatte, die Mauer um. Es gelang zwar, den schweren Schlußstein noch zurückzureißen, aber die Brüstungsmauer stürzte auf das vor dem Hause auf-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

gebaute Gerüst und schlug dasselbe glatt durch. Unglücklicherweise hatten gerade in demselben Augenblicke, als oben die nicht ungefährliche Arbeit vorgenommen wurde, vier Zimmerleute das Gerüst benutzt, um auf bequeme Weise Bretter zum Dielen ins Haus zu befördern; diese vier Zimmerleute stürzten mit hinunter und die nachfallenden Steine auf sie. Es wurden dadurch verletzt und zwar schwer der Zimmermann Legler (complicirter Bruch des linken Oberschenkels), leichter der Arbeiter Felsmann (Fleischwunde des linken Knie), und die Zimmerleute König und Kitzler, von denen der eine eine nicht unbedeutende Kopfwunde erhielt. — In Folge dieses Unglücksfalles erhob die Staatsanwaltschaft die Anklage gegen den Maurermeister E., der den Bau leitete, und gegen dessen Maurerpolier, der das Aufsetzen des Steines beaufsichtigte, und zwar lautete die Anklage auf Zuwiderhandlung gegen die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst und fahrlässige Körperverletzung. Heut wurde die Sache vor der hiesigen Strafkammer zum Austrag gebracht. E. weiß nachzuweisen, daß er bei der in Frage stehenden Arbeit nicht zugegen gewesen sei, und daß ihn der Maurerpolier von seiner Absicht, auf die angegebene Weise den Stein aufzusetzen, nicht in Kenntniß gesetzt habe, was derselbe hätte thun müssen, da das Auflegen des Steines nicht in vorschriftsmäßiger Weise angeordnet war. Daraufhin erfolgte seine Freisprechung. Dagegen wurde der Polier der ihm zur Last gelegten Vergehen für schuldig befunden und zu 300 Mark Geldstrafe event. 30 Tage Gefängniß verurtheilt. — E. wurde durch Herrn Rechtsanwalt Heilborn vertheidigt.

a. **Ratibor,** 13. Mai. [Vom Schöffengericht.] Allgemeine Sensation erregt in unserer Stadt eine gestern vor dem hiesigen Schöffengericht stattgehabte Verhandlung gegen die seit vorgestern verwittwete Frau Locomotivführer Urban. Dieselbe war vor einiger Zeit von der Locomotivführerfrau Sobetzko durch eine Bemerkung, welche die letztere dem Manne der ersteren gegenüber in einem hiesigen Locale fallen ließ, des Ehebruchs verdächtigt worden. Die Sobetzko will zwar die mißliche Bemerkung nur aus „Spaß" gethan haben, der Locomotivführer Urban nahm sie dagegen für volle Wahrheit an. Nachdem er seit 22 Jahren mit seiner Frau in glücklicher Ehe gelebt hatte, fing er nun an, die erstere zu mißhandeln und ergab sich aus Aerger dem Trunke. Als die unglückliche Ehefrau eines Tages die Sobetzko am Markte traf, vermochte sie ihren Grimm über dieselbe nicht zurückzuhalten und bezeichnete die letztere laut als die Stifterin des ehelichen Unfriedens. Die allgemein als proceßsüchtig bekannte Sobetzko strengte in Folge dessen gegen die Urban eine Klage wegen Verläumdung an. In dem in dieser Sache vorgestern vor dem Schöffengericht angesetzten Termine erhob der Vertheidiger der Verklagten gegen die Sobetzko Gegenklage wegen grober Verläumdung. Die Verklagte wurde in Folge dessen von Strafe und Kosten freigesprochen, die Klägerin Sobetzko dagegen zu 2 Monaten Gefängniß und Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Subhastations-Kalender.

für den Zeitraum vom 16. bis 31. Mai 1886.

Bietungs-Termin Tag	Bietungs-Termin Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstückes.	Der Grundstücke Größe ha	a	qm	Nutzungs-Werth Mk
			Reg.-Bez. Breslau.				
18.	10	Trebnitz.	Erbscholtiseigrundst. Nr. 4, Kottwitz.	55	7	79	228
18.	10	Reichenbach u.E	Grundst. Nr. 82, Steinseiffersdorf.	—	18	90	180
21.	9½	Festenberg.	Bauergut Nr. 33, Bukowine.	31	34	40	90
26.	10	Friedland.	Grundst. Nr. 130 u. 181, Friedland.	—	—	—	708 bezw. 60
27.	9	Breslau.	Grundstück Brigittenthal 5, Breslau.	—	5	80	3000
			Reg.-Bez. Liegnitz.				
17.	10	Freistadt.	Grundst. Nr. 225, Freistadt, Crossener Vorstadt.	—	—	—	196
17.	10	Goldberg.	Grundstück Nr. 19, Ober-Alzenau.	66	78	80	240
21.	9	Jauer.	Grundst. Nr. 1, Bremberg.	42	20	70	105
			Grundst. Nr. 9, Bremberg.	2	61	80	101
24.	10	Freistadt.	Restbauergut Nr. 7, Ober-Herzogswaldau.	7	66	60	78
25.	12	Sagan.	Besitzung Nr. 24, Naumburg a. B., Kr. Sagan.	3	14	—	186
			Reg.-Bez. Oppeln.				
17.	9	Oppeln.	Grundst. Nr. 345, Danietz.	13	53	37	108
21.	10	Gleiwitz.	Grundst. Nr. 22, Klüschau.	6	83	—	216
24.	10	Oppeln.	Grundst. Nr. 41, Halbendorf.	1	97	80	36
25.	9	Ziegenhals.	Grundst. Nr. 64, Arnoldsdorf.	15	75	90	96

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Landtag.

Berlin, 14. Mai. Die dritte Berathung des polnischen Lehreranstellungsgesetzes, die heute das Abgeordnetenhaus vornahm, verlief ohne nennenswerthe oder wenigstens hervorragende Debatte unter dem Eindruck, daß nun doch nichts mehr zu ändern ist. Die Abgeordneten Rintelen und von Zakrzewski legten nochmals die principiell ablehnenden Standpunkte des Centrums bezw. der Polen dar, der Erstere legte das Hauptgewicht auf die Verfassungsbedenken, der Letztere auf den Charakter des Gesetzes als antipolnisches Kampfmittel. Die Specialdebatte führte zu lebhaften Auseinandersetzungen anläßlich eines freisinnigen Antrages auf Ausschluß des Landkreises Danzig vom Geltungsbereiche des Gesetzes zwischen dem Mitantragsteller Herrn Rickert und den Abgg. Wessel und von Minnigerode, die aber mehr persönlich als sächlich waren. Der Gesetzentwurf über die Beseitigung der schwebenden Schuld von 30 Millionen wurde der Budget-Commission zur Vorberathung überwiesen, nachdem sowohl Redner der Linken wie der Rechten Bedenken, wenn auch keine schwerwiegenden, geltend gemacht hatten. Bemerkenswerth war, daß Herr von Scholz als einen Grund für die Vorlage bezeichnete, die Staatskasse müsse sich von der Knechtschaft unter der Berliner Börse losmachen. Dr. Meyer-Breslau und Büchtemann wiesen das Unzutreffende dieses Motivs nach, namentlich angesichts des zur Zeit bestehenden billigen Geldangebots. Auf der morgigen Tagesordnung steht die zweite Berathung der Kreis- und Provinzial-Ordnung für Westfalen.

Abgeordnetenhaus. 74. Sitzung vom 14. Mai.

11 Uhr.

Am Ministertisch: von Bötticher, Lucius, Maybach, von Scholz, von Goßler und Commissarien.

Das Haus ehrt das Andenken des gestern verstorbenen Abg. v. Zeuner in der üblichen Weise.

Bezüglich der Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben für 1884/85 beschließt das Haus: die außeretatsmäßigen Ausgaben und Etatsüberschreitungen vorbehaltlich der späteren Rechnungslegung zu genehmigen.

Zur dritten Berathung des Lehreranstellungs-Gesetzes für Westpreußen und Posen sind zwei Anträge eingegangen. Ein Antrag Hobrecht und Genossen will die Beschlüsse der zweiten Lesung nur in formaler Beziehung anders ordnen; er enthält eine materielle Aenderung nicht, sondern bezeichnet nur die §§ 1 und 3 der Beschlüsse zweiter Lesung als die §§ 1—3 des Artikel 1, den § 2 als Art. 2, den § 4 als Art. 3, den § 5 als Art. 4.

Abg. Rickert beantragt, den vier von dem Gesetz ausgenommenen Landkreisen des Regierungsbezirks Danzig (Marienburg, Elbing, Dt.-Crone und Rosenberg) noch den Landkreis Danzig hinzuzufügen.

In der Generaldiscussion erhält zunächst das Wort der

Abg. Rintelen (Centrum): Mir liegt lediglich daran, noch einmal die Verfassungsfrage zur Erörterung zu ziehen. Nach dem Beschlusse zweiter Lesung zu § 1 soll der Art. 112 abgeändert werden. Herr von Rauchhaupt sprach sich dahin aus, daß, weil das Gesetz blos ein Nothgesetz, ein transitorisches sei, die Verfassung überhaupt nicht abgeändert würde. Dieselbe ist aber maßgebend für das ganze Gebiet der Gesetzgebung und enthält sogar in Art. 111 Bestimmungen, unter welchen Umständen besonders aufgezählte Verfassungsartikel zeitweise und districtsweise suspendirt werden dürfen. Der Einwand, die Art. 24 und 25 enthielten kein actuelles Recht für Preußen, ist durchaus hinfällig. Die Nichtanwendbarkeit der Artikel würde nur dann folgen, wenn in Art. 112 das gerade Gegentheil gesagt, wenn darin die Art. 24 und 25 bis zum Erlaß des Unterrichtsgesetzes suspendirt wären. Dagegen heißt es in Art. 112: „Bis zum Erlaß des in Art. 26 vorgesehenen (Unterrichts-) Gesetzes bewendet es hinsichtlich des Schul- und Unterrichtswesens bei den jetzt geltenden gesetzlichen Bestimmungen", d. h. die bisherigen Gesetze bleiben auch insofern in Kraft, als sie etwa den Artikeln 20 bis 25 widersprechen, oder bei jeder künftigen Gesetzgebung, sei sie einheitlich oder partiell, müssen diese Artikel beobachtet und jeder Gesetzgebung zu Grunde gelegt werden. Wenn Sie jetzt dennoch ein neues Gesetz erlassen wollen, das mit den gesetzlichen Bestimmungen nicht im Einklang steht, dann müssen Sie Art. 24 abändern, aber nicht 112, der mit der ganzen Frage garnichts zu thun hat, sonst enthält das Gesetz eine flagrante Verfassungsverletzung. Alle, denen das Palladium der Verfassung noch etwas gilt, müssen gegen das Gesetz stimmen. (Sehr gut! im Centrum und bei den Freisinnigen.) Ueberaus bedenklich ist auch, daß die Verfassung nur für einen Theil der Monarchie geändert werden soll. Sie ist aber für das ganze Land und jeden Preußen gegeben; überall soll dasselbe Staatsgrundgesetz gelten. Die Consequenzen eines Princips districtsweiser Verfassungsänderungen würden zu einer besonderen Verfassung für jede einzelne Provinz führen; der preußische Staat würde zerfallen. Das einheitliche Staatsgrundgesetz giebt ihm erst den Zusammenhalt. (Beifall im Centrum und bei den Freisinnigen.) Daß ein solches Princip aber nach der Verfassung selbst unzulässig ist, geht aus dem schon erwähnten Art. 111 hervor, demzufolge nur „für den Fall eines Krieges oder Aufruhrs bei dringender Gefahr für die öffentliche Sicherheit die Art. 5, 6, 7, 27, 28, 29, 30 und 36 der Verfassungsurkunde zeit- und districtsweise außer Kraft gesetzt werden können"; d. h. nur besonders aufgezählte Artikel unter besonderen Umständen. Die Artikel 20 bis 25, auch 112 sind nicht darunter. Weil also das Gesetz in doppelter Beziehung einen Verfassungsbruch enthalten würde, bitte ich Sie, es abzulehnen. (Beifall im Centrum und bei den Freisinnigen.)

Abg. Wessel (freic., Referent der Commission in zweiter Lesung) will auf die Verfassungsbedenken, die in zweiter Berathung hinreichend und ausführlich erörtert worden seien, nicht näher eingehen, es würden doch nur Wiederholungen des Gesagten sein können. Die Anträge der Abgg. Hobrecht und Gen. seien lediglich redactioneller Natur und beabsichtigen, das Gesetz in seinen einzelnen Theilen logisch und klarer verständlich zu gestalten. Dem Antrag Drawe, Rickert und Gen., auch den Landkreis Danzig von den Bestimmungen des Gesetzes auszunehmen, würden er und seine Freunde nicht zustimmen, wenn sie auch zugeben könnten, daß daselbst die Verhältnisse ganz eigenthümlicher Art seien, insofern die Niederung als der größere Theil wesentlich deutsche Bewohner habe.

Abg. v. Zakrzewski bekämpft das Gesetz als eines der Polenkampfgesetze und verwahrt sich gegen den Vorwurf großpolnischer Agitationen und Polonisirungsbestrebungen. Die Polenvorlagen stellten eine erhebliche Verschärfung der im Unterrichtswesen bisher schon verfolgten Germanisirung von Polen bewohnter Provinzen dar. Als Ausnahmegesetze kennzeichneten sie sich schon zur Genüge, das Vorliegende bedürfe für seine Zwecke sogar noch der Abänderung der Verfassung. Eltern und Kinder würden dadurch von noch größerem Widerwillen als bisher gegen die Schule erfüllt werden, deren pädagogischer Zweck auch deshalb ganz illusorisch werden müsse, weil die auf Grund des vorliegenden Gesetzes angestellten Lehrer nicht nur nicht von den Bewohnern mit Vertrauen, sondern mit dem finstersten Mißtrauen als Aufpasser und Denuncianten betrachtet werden würden. Er und seine politischen Freunde würden gegen das Gesetz stimmen, nicht aus Furcht vor den Fortschritten der Germanisirung — deren Erfolge würden sehr gering sein —, sondern aus Schmerz darüber, daß die gute und stets brave polnisch redende Bevölkerung durch das Gesetz moralisch niedergedrückt werden sollen. Die Besorgniß vor dem Vordringen des Polonismus sei gar nicht der wahre Grund, sondern die vor dem Panslavismus. Dazu sollte man aber gerade entgegengesetzte Wege einschlagen. (Beifall bei den Polen und im Centrum.)

Abg. v. Rauchhaupt befürwortet die Annahme der Beschlüsse zweiter Lesung in der von ihm, Hobrecht und v. Zedlitz veränderten Zusammenstellung, die lediglich redactionell die Theile der Gesetze stofflich ordne. Die Abänderungsanträge würde seine Partei ablehnen.

An der Specialdiscussion wird zunächst § 1 der Beschlüsse zweiter Lesung (entsprechend den §§ 1 und 3 des Art. 1 des Antrages Hobrecht und Gen.) ohne Debatte genehmigt, ebenso § 2 der Beschlüsse zweiter Lesung (entsprechend dem Art. 2 des Antrages Hobrecht).

§ 3 der Beschlüsse zweiter Lesung enthält die Bestimmung über die Ausnahme der vier Landkreise des Regierungsbezirks Danzig aus dem Geltungsbereich des Gesetzes, zu welcher der Abg. Rickert seinen Erweiterungsantrag gestellt hat. (S. o.)

Abg. Rickert empfiehlt sein Amendement unter Hinweis auf die vom Regierungsrath Oelrichs aufgestellte Statistik, aus welcher hervorgeht, daß im Danziger Landkreise nur auf der „Höhe" etwa 7000 Polen wohnen, während in den Kreisen Marienburg und Rosenberg ebenfalls Polen in bedeutenderer Anzahl wohnen.

Der Minister von Goßler, die Abgg. Wehr (Deutsch-Crone), von Minnigerode und Wessel führten dagegen aus, daß die Polen sich in den letzten Jahren erheblich vermehrt hätten, während dies in den in der zweiten Lesung ausgenommenen Landkreisen nicht der Fall sei.

Die Abgg. Rickert und Dirichlet wiesen besonders darauf hin, das im Landkreise Danzig nur ein einziger Großgrundbesitzer vorhanden sei, alle übrigen Polen seien Bauern und Arbeiter, von denen die Regierung selbst in den Motiven der Polenvorlage erklärt habe, daß sie sich an den nationalpolnischen Bestrebungen nur auf Anregung der Adligen betheiligten.

Die Discussion wird geschlossen und in der Abstimmung der Antrag Drawe gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Polen und des Centrums, sowie des Conservativen v. Gerlach (Gardelegen) abgelehnt, § 3 der Beschlüsse zweiter Lesung (§ 2 des Antrags Hobrecht) unverändert angenommen.

Zu § 4 der Beschlüsse zweiter Lesung (Art. 3 des Antrags Hobrecht), welcher von den Umzugskosten handelt, beantragt Abg. Dirichlet die Hinzufügung folgendes § 4a: „Die Bestimmungen des § 4 finden auch auf solche Schulgemeinden und Schulsocietäten außerhalb der Provinzen Posen und Westpreußen Anwendung, in denen in Folge der Ausführung dieses Gesetzes eine Lehrerstelle erledigt wird".

Abg. Dirichlet: Ich hatte schon bei der zweiten Lesung die Regierung um Aufklärung über die praktische Tragweite dieser Verhältnisse ersucht. Es wurde mir damals keine Antwort zu Theil. Nun bin ich der Ansicht, daß, wenn von diesem Gesetze überhaupt irgend eine Wirkung in Bezug auf Germanisirung erwartet wird, der vorzunehmende Lehrerwechsel sehr umfassend sein muß, und ich meine ferner, daß im Großen und Ganzen in solchen vom Polonismus durchtränkten Gegenden des Polnischen ganz unkundige Lehrer gar nicht angestellt werden können. Denn es wäre ein Unding, in gemischten oder rein polnischen Bezirken Lehrer anzustellen, die sich überhaupt ihren Schülern nicht verständlich machen können. Man wird also Lehrer nehmen müssen, die das Polnische kennen, und man wird sie mit Nothwendigkeit vorzugsweise aus dem Regierungsbezirk Oppeln und aus den südlichen Districten des Regierungsbezirks Gumbinnen zu nehmen haben. Der meinem Antrage zu Grunde liegende Gedanke ist auch in der Commission bereits geäußert worden, ich weiß nicht, ob von Seiten meiner Freunde oder von einer anderen Partei. Die Ausführung desselben wurde aber Seitens der Regierung als nicht angänglich bezeichnet, weil sie im Widerspruch mit der bisherigen Verwaltungspraxis stehe. Nun sollte doch meines Erachtens, wenn ein Uebelstand besteht, diese Verwaltungspraxis in erster Linie abgeändert werden, außerdem aber bezieht sich diese ganze Erklärung der Regierung in keiner Weise auf die in Folge der Ausführung dieses Gesetzes eintretenden Vacanzen. Die Nachtheile des Gesetzes werden gerade auf jene Landestheile zurückfallen, denen man ihre Lehrer nimmt und die statt derselben weniger geeignete bekommen werden. Allerdings wird formell durch das Gesetz an der bisherigen Lage der Dinge in diesen Landestheilen nichts geändert, thatsächlich aber liegt die Gefahr einer Ueberbürdung der Gemeinden nahe, und ich glaube die Abhilfe dieses drohenden Nothstandes liegt im Interesse aller Parteien.

Cultusminister von Goßler: In den Ausführungen des Herrn Vorredners ist ein gesunder Kern enthalten. Ich kann deshalb nur bedauern, daß die betreffenden Ausführungen nicht früher gefallen sind. Sie decken sich aber mit dem Vorschlage des Antrages nicht, der weiter geht und unklar ist. § 4 trifft nur die Fälle der Versetzungen im Interesse des Dienstes oder auf Grund eines Disciplinarverfahrens, mit welchem der Anspruch auf Unkostenentschädigung nicht verloren gegangen ist. Unter dieser Beschränkung wird von dem Vorschlag Dirichlet schwerlich Gebrauch gemacht werden können, denn einen unfreiwilligen Austausch von Lehrern würde ich nicht für zweckmäßig erachten, und in der Praxis wird es sich im Großen und Ganzen demnach nur um freiwillige Versetzungen handeln. Hierbei haben die Gemeinden schon dadurch eine Sicherheit, daß die Lehrer, die sich freiwillig zur Versetzung melden, die Anzugskosten den Gemeinden zu erstatten haben; auch kann eine Mehrheit von Gemeinden in Betracht kommen. Auch ich halte mit dem Vorredner daran fest, daß die Gemeinden in den Bezirken außerhalb des Wirkungskreises dieses Gesetzes auch mit diesem Gesetze rechtlich nicht anders gestellt werden; aber doch kann quantitativ eine Mehrbelastung der Gemeinden vorkommen. Andererseits können auch im Falle freiwilliger Versetzung für die Gemeinde Schwierigkeiten eintreten, in diesem letzteren aber sind schon bisher Extra-Vergütungen aus Ersparnissen bewilligt worden. Jedenfalls würde ich mich für veranlaßt und in gewissem Sinne für verpflichtet halten, die Gemeinden vor Ueberbürdung zu schützen.

Abg. Dirichlet dankt dem Minister für das seinem Antrage bewiesene Wohlwollen, bedauert aber auch seinerseits, daß ihn das Schweigen der Regierung in der zweiten Lesung verhindert habe, seinen Antrag so zu formuliren, daß er den Anforderungen des Ministers entsprach. Er bitte indeß, den Antrag auch in der vorliegenden Fassung anzunehmen, die jedenfalls keinen Schaden anrichten könnte, schlimmsten Falls ein Superfluum sei.

Der Antrag Dirichlet wird abgelehnt gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Polen und eines Theils des Centrums. Auch der Rest des Gesetzes wird nach der Redaction des Hobrecht'schen Compromißantrages angenommen.

Die Abstimmung über das Gesetz im Ganzen ist eine namentliche, sie ergiebt die Annahme desselben mit 202 gegen 136 Stimmen. Für das Gesetz stimmen die Nationalliberalen und Freiconservativen geschlossen; ferner stimmen für das Gesetz die Minister Maybach, Lucius, v. Bötticher, die Conservativen mit Ausnahme der Abgg. von Meyer (Arnswalde), v. Gerlach und von der Reck, ferner die wildliberalen Abgg. Berger und Lotichius. Gegen das Gesetz stimmen Centrum, Polen und Freisinnige geschlossen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Beseitigung der schwebenden Schuld von 30 Millionen Mark.

Abg. Mithoff: An sich ist die Umwandlung der schwebenden Schuld in eine fundirte durchaus berechtigt, ein Versuch in dieser Richtung wurde bereits 1869 gemacht, aber nicht ausgeführt. Ganz anders liegt die Sache jetzt, wo der Staat in der erfreulichen Lage ist, selbst 3½proc. Schuldverschreibungen zu einem hohen Course auf den Markt zu bringen. Es würde durch die jetzt in Aussicht genommene Umwandlung eine Mehrbelastung des Staats nicht erfolgen, wenn die Schatzanweisungen in vollem Betrage ausgegeben worden wären. Das ist aber nicht immer der Fall gewesen, 1884 und 1885 sind Schatzanweisungen überhaupt nicht ausgegeben worden. Was die Nothwendigkeit einer Verstärkung des Betriebsfonds betrifft, so sind dieselben allerdings, obwohl unsere Ausgaben gegen 1868 um das Dreifache gewachsen sind, unverändert geblieben, sie sind nicht einmal so groß, wie die Betriebsfonds des Deutschen Reichs, obschon die Ausgaben des Reiches nur die Hälfte der preußischen betragen. Es ist weiter zu erwarten, daß in Folge der anderweiten Verwendung der 15½ Millionen Mark, die in Folge des Gesetzes vom 22. April 1875, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen sich aufgesammelt hatten, eine Verminderung des disponiblen Fonds eintreten wird. Freilich bleibt auch so noch die Thatsache bestehen, daß die Betriebsfonds bisher sich als ausreichend erwiesen haben, da in den Jahren 1884 und 1885, wie bereits bemerkt, von der Ausgabe neuer Schatzanweisungen Abstand genommen ist. Das sind Punkte, die noch der Aufklärung bedürfen. Ich bitte daher, die Vorlage an die Budget-Commission zu verweisen.

Abg. v. Minnigerode: Ich erkenne gern an, daß auf eine Begleichung der schwebenden Schuld aus Ueberschüssen des Staatshaushalts für absehbare Zeit nicht zu rechnen ist, und ich räume auch ein, daß die zeitigen Börsencourse eine Maßregel empfehlen, wie sie uns hier in Vorschlag gebracht ist. Aber daß diese für den Staat günstigen Chancen auch für die Allgemeinheit vortheilhaft seien, dieser Behauptung kann ich nicht beipflichten. Ein derartiger niedriger Zinsfuß, wie wir ihn jetzt haben, ist nur ein Ausdruck unserer krankhaften Zustände. Wir haben eine Masse freien Capitals, das jetzt die sicheren Anleihen überfluthet. In der Commission wird festzustellen sein, wo die Grenze des jährlichen dauernden Bedarfes des Staates liegt. Wenn bis zu derselben der Staat bemüht ist, sich den billigen Credit zu Nutze zu machen, so können wir das nur billigen. Aber über diese nothwendige Grenze hinaus die Betriebsfonds auf Schulden zu fundiren, halte ich nicht für rathsam. Ich verkenne nicht, daß unsere Bedürfnisse gestiegen sind, und daß daher ein Bedürfniß besteht, auch die Betriebsfonds zu erhöhen. Es steht aber fest, daß in den Jahren 1884 und 85 kein Gebrauch gemacht ist von der Ausgabe von Schatzanweisungen. Diese Fragen können hier nicht mit voller Sicherheit entscheiden. Deshalb schließe ich mich dem Antrag, den Gesetz-Entwurf an die Budget-Commission zu verweisen, an.

Finanzminister v. Scholz: Herr Mithoff hat gemeint, es scheine, daß durch die Fundirung der schwebenden Schuld, welche bis jetzt nicht durch Schatzanweisungen gedeckt sei, doch eine Mehrbelastung des Staates herbeigeführt würde. Ich habe seit meinem Eintritt in das Amt jede Ausgabe von Schatzanweisungen zur Deckung der schwebenden Schuld vermieden, weil die preußische Staatskasse auch nicht vorübergehend im Stande gewesen wäre, aus ihren verfügbaren Beständen dreißig Millionen zu decken. Ich wäre gezwungen gewesen, wenn ich die schwebende Schuld durch Schatzanweisungen decken wollte, wenn diese verfielen immer wieder mit 30 Millionen neuer Schatzanweisungen an die Berliner Börse heranzutreten. In diese Knechtschaft von der Börse durfte ich die preußische Finanzverwaltung nicht kommen lassen. Denn zweifellos würde sie, wenn die Börse weiß, dann und wann muß der Finanzminister mit 30 Millionen Schatzanweisungen kommen, nicht einem Discont gegenüberstehen, wie er sich natürlich entwickelt hat. Deshalb habe ich lieber durch rechtzeitige Flüssigmachung des fundirten anderweitigen Credits für die Deckung der Schuld gesorgt. Gleichwohl halten wir nun nicht die Vollmacht der Regierung Schatzanweisungen auszugeben für werthlos geworden. Es treten häufig unvermuthet an die Regierung bestimmte große schnell zu befriedigende Geldforderungen heran, für welche ein Rückhalt durch die Ausgabe von Schatzanweisungen wünschenswerth ist. Hätte die Staatskasse auch nur die Möglichkeit aus den vorhandenen Beständen die Deckung dieser Schuld zu bestreiten, so brauchten wir die Schuld nicht zu fundiren. Dazu reichen unsere Bestände auch nicht entfernt mehr aus. Ich bin bereit, in der Commission nachzuweisen, daß wir in den Betriebsfonds nichts übrig haben, um die vorübergehende schwebende Schuld zu decken.

Abg. Büchtemann: Weshalb hat die Regierung uns nicht schon früher einen solchen Gesetz-Entwurf vorgelegt? Ich halte nach dem ganzen Stande unserer Staatsschulden die weitere Ausgabe von Schatzanweisungen nicht für bedenklich. Unser Staatscredit ist so gut, daß wir neben den Staatsschulden auch die 30 Millionen schwebende Schuld durchziehen können. Daß unsere Betriebsfonds zur Deckung nicht ausreichen, hat der Minister praktisch nicht nachgewiesen. Es müßte uns darüber in der Commission der ziffernmäßige Nachweis geliefert werden. Die Eisenbahnverwaltung hat doch über die Betriebskosten hinaus erhebliche Zinsen gewonnen; ich weiß also nicht, weshalb man ihretwegen gerade die Betriebsfonds verstärken soll.

Abg. v. Benda: Im Interesse einer vorsichtigen Finanzpolitik kann ich die Vorlage nur begrüßen. Die Fundirung der alten Kriegsschuld von

1866 habe ich schon 1868 vergeblich empfohlen. Ebenso richtig ist die fundirte Verstärkung der Staatskasse um 30 Millionen. Ich glaube, daß eine Vermehrung der Betriebsmittel keine Belastung, sondern eine Ersparniß für den Staat bedeutet. Die etwaigen Zweifel können in der Budgetcommission gehoben werden.

Abg. Meyer-Breslau: Ich bestreite, daß das Vorhandensein einer schwebenden Schuld mit den Grundsätzen einer soliden Finanzwirthschaft unvereinbar sei. Aus denselben Gründen müßte man ja auch die Reichskassenscheine abschaffen, die mindestens nicht unbedenklicher sind als die schwebende Schuld. Der Herr Minister wies auf die Erhöhung der Betriebsfonds durch die Vergrößerung der Eisenbahnen hin. Diese großen Eisenbahn-Complexe sind doch nicht nackt und bloß in den Staat gekommen, sondern haben ihre Betriebsfonds mitgebracht. Die Herren Directoren der verstaatlichten Bahnen haben sich doch nicht mit der Kasse unter dem Arm aus dem Staube gemacht. Hätte man uns übrigens von vornherein auf die Nothwendigkeit der Erhöhung dieser Betriebsfonds aufmerksam gemacht, so würde sich doch die Ausführung der Verstaatlichung anders gestaltet haben. Man würde vielleicht Bedenken getragen haben, die Reservefonds so ohne Weiteres zu Erweiterungsbauten zu verwenden. Es hat mich gewundert, von dem Herrn Minister die Kassenbestände als knapp bezeichnet zu hören.

Bei der Lotteriedebatte sagte er, es machte ihm große Sorge, die überflüssigen Bestände der Staatskasse zinsbar anzulegen. Der Herr Minister deckt die Schatzanweisungen theurer, als er es nöthig hat. Ich hätte wirklich nicht geglaubt, daß er die hypochondrische Furcht vor der Börse hätte. Es erinnert dies an den Mann, der aus Furcht, später todtgeschossen zu werden, sich sofort ins Wasser stürzte. Wäre es wirklich wahr, daß die Börse die Conjunctur in dieser Weise ausnützte, so hätte dem Finanzminister das Auskunftsmittel, welches er jetzt gebraucht, immer noch zu Gebote gestanden, und er hätte inzwischen eine kleine Ersparniß gehabt. Vor der Börse braucht man sich nicht zu fürchten. Das Angebot von Capital ist in diesem Augenblicke ein so enormes, daß gar keine Rede davon sein kann, daß die Börse dem Staate, wenn sie weiß, er muß seine Schatzanweisungen erneuern, harte Bedingungen stellen kann. Ob die Absicht des Ministers, sich durch die Ausgabe von Schatzanweisungen für ganz unerwartete Fälle einen Rückhalt zu verschaffen, für unsere Budgetstellung vortheilhaft ist, ist mir außerordentlich zweifelhaft.

Minister v. Scholz: Wir haben diese Vorlage nicht früher eingebracht in der Erinnerung an unseren ersten Versuch von 1869, wo der Zinsfuß für die Obligationen, die damals für die schwebende Schuld ausgegeben werden konnten, verhältnißmäßig zu hoch war. Nachdem aber die Ausgabe der $3\frac{1}{2}$ procentigen Obligationen der consolidirten Anleihe mit Erfolg geschehen ist, halten wir den Zeitpunkt für gekommen, mit diesem Plane vor das hohe Haus zu treten. Die Betriebsfonds der verstaatlichten Bahnen haben doch unter Zustimmung des Hauses ihre besondere alsbaldige Verwendung gefunden. Drei Jahre hintereinander habe ich in meiner Etatsrede darauf hingewiesen, daß es nicht zu umgehen sein würde, die Betriebsfonds des Staates, auch der Eisenbahn, entsprechend zu verstärken. Die Regierung hat da keine Heimlichkeit beobachtet. Daß ich beim Lotterie-Etat mich beklagt habe, es machte mir außerordentliche Mühe, die so sehr häufigen disponiblen Ueberschüsse unterzubringen, bestreite ich entschieden. Die Meinung des Herrn Meyer beruht auf einem Mißverständniß. Meine Furcht vor der Börse war keine krankhafte. 1885 ist in wenigen Tagen in Folge der Stockungen der Grenzregulirungen in Afghanistan der Discont an der Berliner Börse bis auf $4\frac{1}{2}$ pCt. in die Höhe geschnellt; dagegen ist mit Sicherheit zu behaupten, daß wir 4procentige Consols zu 104 oder 105 verkaufen können. Wenn wir an einem solchen Tage an die Börse kommen, das würde ein unwürdiges Verhältniß der königlich preußischen Finanzverwaltung zum Geldmarkt gewesen sein, und das zu vermeiden, ist mehr werth als die Möglichkeit, etwas billiger fortzukommen. Die Unterstellung, daß wir die Ermächtigung zur vorübergehenden Verstärkung der Betriebsfonds durch Ausgabe von Schatzanweisungen benutzen wollten, um die Mittel zu nicht bewilligten Ausgaben zu erlangen, bedauere ich. Es handelt sich lediglich um eine gesetzmäßige Verwendung der Mittel im Interesse der Gesammtheit des Staates, nicht um politische Machtmittel, die wir auf diesem Wege zu gewinnen am wenigsten Veranlassung hätten.

Die Vorlage wird der Budgetcommission überwiesen.

Schluß $3\frac{1}{4}$ Uhr.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr; westfälische Kreis- und Provinzial-Ordnung.

Berlin, 14. Mai. Der officielle Bericht über die gestrige Bundesrathssitzung bestätigt, was wir bereits darüber mitgetheilt haben. Zu erwähnen ist noch, daß dem Antrage der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr, betreffend die Abänderung des Begleitschein-Regulativs und die Einführung einheitlicher Formulare zu Begleitscheinen, zugestimmt wurde. Die Abänderungen, welche die Ausschüsse des Bundesraths an den Branntweinsteuer-Entwürfen vorgenommen haben, bestehen u. a. in einer Herabsetzung der vorgeschlagenen Exportprämien. In der morgigen Plenarsitzung wird der Bundesrath außer über die Branntweinsteuer auch über das Gesetz bestimmen, betreffend die Beschränkung der Oeffentlichkeit von Gerichtsverhandlungen.

Berlin, 14. Mai. Die durch den gestrigen Ministerialerlaß verfügte Aufhebung des Versammlungsrechtes für Berlin, Potsdam und Umgegend erregt berechtigtes Aufsehen nicht nur in den sogenannten politischen Kreisen, sondern auch in der Bürgerschaft. Sämmtliche liberale Blätter, darunter auch die „National-Zeitung", bestreiten, daß die Verhältnisse in Berlin einen nur einigermaßen ausreichenden Grund für die Maßregel bieten und erklären dieselbe energisch für einen schweren politischen Fehler, dessen Folgen man mit Besorgniß und Mißtrauen entgegensehen müsse. Die „National-Zeitung" sagt: „Wir halten die Maßregel für einen höchst bedauerlichen politischen Fehler. Während sie unter den zur Zeit in Berlin obwaltenden Verhältnissen für die Abwehr der socialistischen resp. anarchistischen Bestrebungen durchaus werthlos erscheint, ist sie dazu angethan, in Deutschland eine bei der jetzigen wirthschaftlichen Lage doppelt nachtheilige unnöthige Besorgniß hervorzurufen; sie kann ferner im Auslande ganz unbegründete, aber keineswegs erwünschte Vorstellungen über die politischen Zustände der deutschen Hauptstadt veranlassen; sie liefert endlich dem Radicalismus sehr brauchbares Material zu agitatorischen Klagen über die Reaction. Da es an einer ausreichenden Erklärung dafür fehlt, weshalb die Regierung plötzlich zu diesem Mittel gegriffen hat, geht die allgemeine Vermuthung dahin, daß es speciell gegen die Strikebewegung gerichtet sei, und diese Vermuthung wird fast zur Gewißheit durch die Auslassungen der hiesigen conservativen Blätter."

Die freiconservative „Post" z. B. erblickt darin einen nicht überraschenden Beweis der vorbeugenden Fürsorge der Regierung, die das Coalitionsrecht der Arbeiter nicht von socialistischen Agitatoren wolle ausbeuten lassen. Sie behauptet auch, in directem Widerspruch zu den Thatsachen, daß in letzter Zeit die Versammlungen unter der Firma von Lohn- und wirthschaftlichen Fragen einen Charakter angenommen hätten, welcher die Gefahr einer der belgischen und amerikanischen ähnlichen Bewegung nahelegte.

Fast ebenso argumentirt die Kreuzzeitung; auch sie erinnert an die Vorgänge in Belgien und Amerika und meint, es werde der Regierung nicht an Wahrnehmungen gemangelt haben, daß die planmäßig betriebene Lohnbewegung einen über die Grenzen Deutschlands hinausreichenden Zusammenhang habe.

Die „Germania", welche die Maßregel auch nicht zu billigen scheint, glaubt, daß die Regierung an eine wachsende Gefahr der socialdemokratischen Bewegung denke.

Berlin, 14. Mai. Das Gesetz über die Communalbesteuerung der Offiziere ist heute von der Commission des Abgeordnetenhauses einstimmig angenommen worden. Der streitige § 2 desselben lautet jetzt: Gegenstand der Besteuerung ist das außerordentliche selbstständige Einkommen der Abgabepflichtigen unter Hinzurechnung des etwaigen besonderen Einkommens der zu ihrem Haushalte gehörigen Familienglieder. Außer Ansatz bleibt jedoch a) dasjenige Einkommen, welches bereits nach den bestehenden Bestimmungen der Communal-Abgabepflicht unterliegt; b) in Ansehung der vor dem 1. April 1887 in den Ehestand getretenen Militärpersonen derjenigen Chargen, welche bei Nachsuchung des Heiraths-Consenses zur Führung des Nachweises eines bestimmten außerdienstlichen Einkommens verpflichtet sind, der zur Zeit vorschriftsmäßige Satz des letzteren. Die Bestimmung zu b tritt in Wegfall, wenn der zur Zeit vorschriftsmäßige Satz eine Erhöhung erfährt. Auch jetzt schon wird das Einkommen zu b mit herangezogen, wenn das außerdienstliche Gesammteinkommen der Militärperson den Betrag von dreitausend Mark übersteigt.

Berlin, 14. Mai. Die Mittheilung der „Magdeburger Zeitung", daß die Militärverwaltung ein Verstärkung der Garnisonen in Elsaß-Lothringen beabsichtige, scheint sich zu bestätigen. Es ist sogar nicht unwahrscheinlich, daß dem Reichstage aus diesem Anlaß noch ein Nachtragsetat zugeht.

Berlin, 14. Mai. Die Kreishauptmannschaft in Leipzig verbietet auf Grund des Socialistengesetzes den Fachverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen für Leipzig und Umgegend.

Berlin, 14. Mai. Ein Brüsseler Telegramm des „Berl. Tgbl." meldet: Große Aufregung ruft die soeben erfolgte Ermordung des Sectionschefs im Eisenbahnministerium, Carlier, hervor. Derselbe wurde in seinem Bureau durch einen Revolverschuß getödtet.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Posen, 14. Mai. Der Fiscus kaufte das 300 Hektaren umfassende Rittergut Komorowo im Subhastationstermin zu Colonisationszwecken.

München, 14. Mai. Die Reichsrathskammer nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Verlegung der Militärbildungsanstalten auf das Marsfeld, an und ging über den Antrag Soden, betreffend die staatliche Mobiliarbrandversicherung, mit allen gegen 5 Stimmen zur Tagesordnung über.

Wien, 14. Mai. In der gestrigen Zollausschußsitzung bestätigte der Leiter des Handelsministeriums, Pußwald, das Scheitern der Verhandlungen mit Rumänien, und erklärte, daß die nicht wirthschaftlichen Momente allein die Haltung Rumäniens beeinflußten. Der Vertreter der Regierung, Stibral, sagte, wenn Oesterreich-Ungarn genöthigt sei, einen Zollkrieg mit Rumänien zu führen, so sei derselbe nicht der Endzweck, sondern nur das Mittel zur baldigen Umkehr. Wenn die Regierung in dieser Situation Aengstlichkeit zeige, und den Anschein erwecken würde, daß das Land einzelner Rohstoffe Rumäniens bedürfe, so wäre die Position der Regierung sehr geschädigt; es könne daher in dieser Hinsicht auf Sonderinteressen im allgemeinen Interesse nicht Rücksicht genommen werden. Der Ausschuß beendete die Generaldebatte des Zolltarifs und wählte Cheznik zum Referenten.

London, 14. Mai. In der Wohnung Hartington's fand heute eine Versammlung von 130 liberalen und radicalen Deputirten statt, welche der Homerulebill feindlich gesinnt sind. Es wurde eine Resolution angenommen, worin erklärt wird, daß die gestrige Rede Bannermann's in nichts ihre Ansichten bezüglich der Bill geändert hat.

Von Woolwich wurden heute zwei Millionen Patronen und anderes Kriegsmaterial nach Dublin gesandt.

London, 14. Mai. Starke Regengüsse richteten ungeheure Verwüstungen in Sheffield und Rotherham an und unterbrachen den Betrieb der Eisen- und Stahlwerke, Papierfabriken und Mühlen. Mehrere hundert Arbeiter sind beschäftigungslos. Die Eisenbahnen sind gestört. Auch aus anderen Gegenden Englands werden Ueberschwemmungen gemeldet.

Handels-Zeitung.

Breslau, 14. Mai.

Statistik des Kohlenbergbaus im Oberbergamtsbezirk Breslau für das I. Quartal 1886.

Bei dem Steinkohlenbergbau des diesseitigen Bezirks hat im 1. Quartal 1886 gegen das 4. Quartal 1885 die Förderung um 2 pCt., der Absatz um 4,9 pCt. abgenommen. Für Oberschlesien ergiebt Förderung und Absatz eine Abnahme von 0,2 bezw. 3,2 pCt.; für Niederschlesien eine solche von 9,6 bezw. 12,2 pCt. — Bezüglich des Durchschnittspreises pro Tonne hat sich im erstgenannten District ein Rückgang gegen das 4. Quartal des Vorjahres nicht bemerkbar gemacht; für die niederschlesischen Werke berechnet sich ein solcher von 1,1 pCt.

Vergleicht man die Ergebnisse des 1. Quartals 1886 mit dem gleichen Quartale des Vorjahres, so zeigt sich in Oberschlesien eine Zunahme der Förderung und des Absatzes um 2,4 bezw. 5,6 pCt., dagegen ein Preisrückgang von 0,5 pCt., in Niederschlesien ein Rückgang der Förderung um 7,5 pCt., des Absatzes um 7,3 pCt. und des Durchschnittspreises pro Tonne um 3,2 pCt. Auf den ganzen Oberbergamtsbezirk berechnet, ergiebt sich eine Zunahme der Förderung und des Absatzes um 0,5 pCt. bezw. 3,1 pCt., dagegen eine Abnahme im Durchschnittspreis pro Tonne um 2 pCt.

Bei dem Braunkohlenbergbau ist im 1. Quartal 1886 gegen das Vorquartal die Förderung um 1,7 pCt., der Absatz um 0,5 pCt., der Durchschnittspreis pro Tonne um 3,3 pCt. zurückgegangen. Gegen das gleiche Quartal des Vorjahres hat sich dagegen bei einem Rückgang der Förderung von 6 pCt. der Absatz um 2,1 pCt. und der Preis pro Tonne um 3,6 pCt. gehoben.

	A. Steinkohlen.				B. Braunkohlen.					
Regierungsbezirk:	Breslau.	Liegnitz.	Oppeln.	zusammen	Breslau.	Liegnitz.	Oppeln.	Posen.	Bromberg.	zusammen
	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.
1) Bestand am Anfang des Quartals	27 175	6 692	195 912	229 779	6 489	31 044	2 593	732	1 037	41 895
2) Neue Einnahme	715 486	18 292	3 383 398	4 117 176	3 969	95 921	241	7 088	—	107 219
Summa 1 und 2	742 661	24 984	3 579 310	4 346 955	10 458	126 965	2 834	7 820	1 037	149 114
3) Ausgabe im Laufe des Quartals:										
a. Deputate an Arbeiter	10 332	363	36 491	47 186	70	20*) 245**)	2	109	—	20*) 426**)
b. Verkauf	640 415	14 290	3 103 019	3 757 724	3 737	660*) 69 194**)	157	5 640	443*) 4**)	1 103*) 78 732**)
c. Selbstverbrauch	34 634	2 349	230 978	267 961	418	146*) 14 566**)	1	949	—	146*) 15 934**)
d. Halden- und Aufbereitungsverluste	33 018	1 534	58 887	93 439	—	14 888	—	150	—	15 038
Summa 3	718 399	18 536	3 429 375	4 166 310	4 225	99 719	160	6 848	447	111 399
4) Bestand am Ende des Quartals	24 262	6 448	149 935	180 645	6 233	27 246	2 674	972	590	37 715
	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M
5) Einnahme für verkaufte Kohlen	3 835 462	84 760	12 460 021	16 380 243	15 289	8 318*) 235 310**)	538	20 279	6 203*) 5**)	14 521*) 271 421**)
6) Durchschnittspreis pro Tonne Kohlen	5,99 M	5,93 M	4,92 M	4,36 M	4,09 M	3,40 M	3,43 M	3,60 M	1,25 M	3,45 M
Im I. Quartal 1885 betrug:	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.
Die neue Einnahme	774 336	18 902	3 304 606	4 097 844	4 072	98 811	545	7 344	3 281	114 053
Zu-(Ab-)nahme im I. Qu. 1886	(58 850)	(610)	78 792	19 332	(103)	(2 890)	(304)	(256)	(3 281)	(6 834)
Der Verkauf	691 584	14 356	2 938 264	3 644 204	3 530	276*) 67 390**)	114	5 558	398*) 501**)	674*) 77 093**)
Zu-(Ab-)nahme im I. Qu. 1886	(51 169)	(66)	164 755	113 520	207	384*) 1 804**)	43	82	45*) (497)**)	429*) 1 639**)
Der Bestand am Ende des Quartals	41 512	4 250	157 689	203 451	4 911	29 239	2 998	888	599	38 635
Zu-(Ab-)nahme im I. Qu. 1886	(17 250)	2 198	(7 754)	(22 797)	1 322	(1 993)	(324)	84	(9)	(920)
	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M
Die Einnahme für verkaufte Kohlen	4 277 785	88 363	11 862 698	16 228 846	14 538	3 863*) 220 437**)	381	19 536	5 565*) 1 668**)	9428*) 256 560**)
Zu-(Ab-)nahme im I. Qu. 1886	(442 323)	(3 603)	597 323	151 397	751	4 455*) 14 873**)	157	743	638*) (1663)**)	5 093*) 14 861**)
Der Durchschnittspreis pr. Tonne Kohlen	6,19 M	6,16 M	4,04 M	4,45 M	4,12 M	3,27 M	3,34 M	3,51 M	3,33 M	3,33 M
Zu-(Ab-)nahme im I. Qu. 1886	(0,20 „)	(0,23 „)	(0,02 „)	(0,09 „)	(0,03 „)	0,13 „	0,09 „	0,09 „	(2,08 „)	0,12 „

*) bedeutet die Zahl für Briquettes.
**) bedeutet die Zahl für Kohlen.

* **Zuckerstatistik.** Mit dem Anspruch auf Zoll- und Steuervergütung wurden in der Zeit vom 1. bis 30. April abgefertigt:

		Kandiszucker und weisse Brode	Sonstiger weisser Zucker von 98 pCt.	Rohzucker von 88 pCt.
Preussen	Klgr.	5 085 557	1 502 078	44 991 331
davon Westpreussen	„	—	—	5 786 168
Pommern	„	994 989	113 553	4 293 708
Sachsen	„	1 729 917	329 170	2 445 301
Schleswig-Holstein	„	505 066	757 275	27 839 717
Hannover	„	9 290	203 326	2 716 587
Baiern	„	708 581	—	113 980
Braunschweig	„	564 355	18 926	1 992
Deutsches Zollgebiet	„	6 510 333	1 523 510	47 397 182
Vom 1. Aug. bis 30. April	„	39 296 245	13 161 424	288 828 543
Dagegen im Vorjahr	„	58 785 565	28 180 383	511 428 161

Ferner betrug im deutschen Zollgebiet der Gesammteingang über die Zollgrenze:

	Raffin. Zucker	Rohzucker No. 19 Holl. St.	Rohzucker unter No. 19.
1. bis 30. April	1 218 818	50 087	107 304
1. August bis 30. April	14 532 483	6 203 339	4 684 425
Dagegen im Vorjahr	3 895 914	190 783	16 930 223

Die Ausfuhr aus dem deutschen Zollgebiet betrug:

	Raffinirter Zucker	Rohzucker
1. bis 30. April	12 194 127	49 678 651
1. August bis 30. April	63 483 230	244 931 604
Dagegen im Vorjahre	89 097 680	503 088 879

* **Deutsch-Galizisch-Niederländischer Verkehr.** Die königliche Eisenbahn-Direction zu Breslau macht Namens der Verbandsmitglieder des Oberschlesisch-Galizischen Kohlenverkehrs, des Galizisch-Norddeutschen Getreideverkehrs, des Galizisch-Norddeutschen bezw. Galizisch-Niederländischen Eisenbahnverbandes Folgendes bekannt: Mit dem 1. Juli d. J. werden sämmtliche a. in dem Ausnahmetarif vom 1. Mai 1866 für den Transport Oberschlesischer Steinkohlen und Cokes von den diesseitigen Stationen nach Stationen der Galizischen Carl-Ludwigsbahn, b. in den Tarifheften 1, 2 und 3 zum Galizisch-Norddeutschen Getreideverkehr vom 1. November 1885, sowie in den hierzu erschienenen Nachträgen, c. in den Heften 1, 2 und 3 zum Galizisch-Norddeutschen bezw. Galizisch-Niederländischen Eisenbahnverband vom 1. November 1885, sowie in den hierzu erschienenen Nachträgen enthaltenen Frachtsätze für den Verkehr mit den Stationen der Localbahn Jaroslau-Sokal der galizischen Carl-Ludwigsbahn aufgehoben.

* **Russische Zucker.** Die vom Minister Bunge vor einiger Zeit den verschiedenen Börsenvorständen in einem Rundschreiben angekündigten Anordnungen sind nunmehr getroffen worden und liegen in einem amtlichen Erlasse vor. Die „Magdeb. Ztg." schreibt hierüber: Es bestätigt sich, dass für die Ausfuhr über die europäische Grenze die Zahlung der gegenwärtigen Prämie (80 Kop. pro Pud Zucker) nur bis 1./13. Juli d. J. verlängert worden ist, während die Prämie für die Ausfuhr über die asiatische Grenze bis zum 1. Mai 1891 zahlbar ist, und zwar mit der Vergünstigung, dass die Prämien, welche für die Ausfuhr nach dieser letzteren Richtung gezahlt werden, von den Zuckerfabrikanten später nicht zurückerstattet werden müssen. Die russische Regierung will also die Zuckerausfuhr in erster Linie nach Persien und den übrigen Ländern Mittelasiens leiten; sie erwartet vermuthlich, dass die in Aussicht genommene Beschränkung des Rübenbaues erheblich genug sein wird, um den Verzicht auf den englischen und den italienischen Markt zu ermöglichen. Wie seiner Zeit gemeldet, hatte

ein grosser Theil der russischen Zuckerfabrikanten bei dem Minister beantragt, er möge die Beseitigung der Uebererzeugung durch gesetzliche Anordnungen (höhere Besteuerung des eine gewisse Pauschalsumme übersteigenden Theils der Production etc.) bewirken. Minister Bunge hatte diese Anträge abgelehnt mit dem Bemerken, dass es nicht Sache der Regierung sei, durch solche Massregeln in die inneren Verhältnisse der Industrie einzugreifen. Nichtsdestoweniger stellt er in seinem jüngsten Erlasse derartige Schritte in Aussicht. Er erklärt nämlich, falls sich im Herbst dieses Jahres herausstellen sollte, dass abermals ein Ueberschuss der Zuckererzeugung über den Bedarf vorhanden ist, werde man an die Frage herantreten, ob nicht behufs Zurückerstattung der als Ausfuhrprämie gezahlten Summen „Ergänzungszahlungen“ auszuschreiben seien. In dieser Erklärung hat man jedenfalls eine an die Adresse der Zuckerfabrikanten gerichtete Drohung zu sehen. Freilich kommen dabei auch wichtige fiscalische Interessen in Betracht. Allerdings haben sich die Erträge der Zuckersteuer in den letzten Jahren sehr bedeutend gehoben; ein erheblicher Theil des Mehrertrages wird aber seit Beginn der durch die Prämienzahlung ermöglichten Zuckerausfuhr durch diese Prämien und die gleichzeitig erfolgende Rückerstattung der Steuer wieder wett gemacht. Ursprünglich war bestimmt, dass die Prämienzahlung aufhören solle, sobald die Zuckerausfuhr den Gesammtbetrag von 2 Millionen Pud erreicht haben werde. Jetzt sind aber bereits über 6½ Millionen Pud über die Grenze gebracht, ohne dass man die Prämienzahlungen aufgehoben hat. So beläuft sich die Ausgabe des Staates für Prämien und Steuervergütungen bereits auf ungefähr 11½ Mill. Rubel. Es begreift sich deshalb, dass der Finanzminister die aus Kreisen der Zuckerfabrikanten an ihn gerichteten Eingaben wegen Verzichts auf die Rückerstattung der Prämiengelder ablehnend beschieden und wiederholt erklärt hat, auf diesen vermittelst Umlage zu erhebenden Zahlungen bestehen zu müssen. Aus dem sonstigen Inhalt des Erlasses ist hervorzuheben, dass der Gehalt des zur Prämienausfuhr bestimmten Zuckers von jetzt ab mindestens 98 pCt. (bisher 99½ pCt.) betragen muss. — In einem zweiten Erlasse, der in späterer Zeit einmal für den internationalen Zuckermarkt von Einfluss sein kann, wird die Herabsetzung der Einfuhrzölle für Zucker angeordnet. Eingeführter Rohzucker soll künftig in den Häfen des Schwarzen und des Asowschen Meeres mit 1 Rbl. 90 Kop. (Gold) und bei allen sonstigen Zollämtern zu 2 Rbl. für das Pud versteuert werden, während der Satz für Raffinade für die bezeichneten Häfen auf 2 Rbl. 80 Kop. festgesetzt ist. Sollte sich der Rohzuckerpreis in Petersburg auf 6 bis 8½ Rubel und in Kiew (wo er gegenwärtig ca. 3 Rbl. 80 Kop. notirt) auf 5½ bis 6 Rbl. heben, so kann der Finanzminister beim Reichsrath beantragen, den Einfuhrzoll zeitweilig bis 1 Rbl. 50 Kop. (Gold) herabzusetzen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 14. Mai. **Neueste Handels-Nachrichten.** Morgen gelangt der Prospect für die Conversion der 4½procentigen 50jährigen Goldpfandbriefe der Oesterreichischen Bodencredit-Anstalt in 4procentige zur Veröffentlichung. — Mit der Durchführung der Conversion der 4procentigen Pfandbriefe der Ostpreussischen Landschaft in 3½procentige durch das unter Führung der Seehandlung stehende Consortium soll schon in nächster Zeit vorgegangen werden. — An der heutigen Börse machte nicht nur der Rückgang des Courses der Staatsbahn-Actien weitere Fortschritte, es fanden auch umfangreiche Coursrückgänge der Oesterreichisch-ungarischen Staatsbahn-Prioritäten statt, und zwar auf die durch die Nachricht eines Wiener Blattes erregte Besorgniss, es könnte ein Abzug von 25 Centimes Couponsteuer auf die Coupons dieser Prioritäten erfolgen. Es ist hiervon schon mehrfach die Rede gewesen, aber erst vor wenig Wochen ist auf das bestimmteste erklärt worden, dass die Verwaltung der Oesterreichisch-ungarischen Staatsbahn auf keinen Fall eine solche Massregel treffen würde. — Nach dem Abschluss der Gotthardbahn pro 1885 bleiben zur Verfügung der Actionäre 1 668 451 Frcs. (1884 954 839 Frcs.) Hiervon sollen nach dem Vorschlage der Direction 3½ pCt. als Dividende vertheilt werden, was einen Betrag von 1 190 000 Frcs. beansprucht. Ferner soll der Betrag von 276 479 Frcs. mit Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen betreffs der Emission neuer Actien als ausserordentlicher, und der Betrag von 202 022 Frcs. als ordentlicher Vortrag auf das Jahr 1886 übertragen werden. — Wie dem „Börsen-Courier“ gemeldet wird, ist die gestern erwähnte Nachricht eines hiesigen Blattes, dass ein neugegründetes deutsches Stahl-Syndikat die belgischen Werke zum Beitritt aufgefordert habe, in allen Theilen unzutreffend. In massgebenden Kreisen ist von dem Abschluss eines neuen deutschen Stahlsyndikats gar nichts bekannt. — Die Einnahmen der Warschau-Wiener Eisenbahn betrugen im Monat April 1886 40 000 Rubel mehr als in demselben Monat 1885. — Nach dem Geschäftsbericht der Wilhelmshütte, Actien-Gesellschaft für Maschinenbau und Eisengiesserei in Eulau-Sprottau und Waldenburg, stellt sich der Nettogewinn nach reichlich bemessenen Abschreibungen und Reservestellungen auf 119 243,25 M. gegen 114 892 M. im Vorjahre, aus welcher Summe eine Dividende von 6½ pCt. in Vorschlag gebracht worden ist.

Berlin, 14. Mai. **Fondsbörse.** An der heutigen Börse vollzogen sich mannichfache Schwankungen. Vorübergehend war die Stimmung recht matt in Folge der Auslassungen des russischen „Regierungs-Anzeigers“, der Nachrichten über eine Creditvorlage für neue Befestigungen in Elsass-Lothringen und in Folge von Befürchtungen bezüglich des Scheiterns des österreichisch-rumänischen Handelsvertrages. Zum Schluss trat namentlich auf dem Bahnmarkte eine wesentliche Befestigung ein. Creditactien schliessen 453,50, Disconto-Commandit-Antheile 215,37. Handelsgesellschafts-Antheile wurden zu 140–139¾ pCt. gehandelt. Eine sehr flaue Strömung war auf dem österreichischen Bahnenmarkt vorherrschend. Staatsbahn-Actien eröffneten 2 M. unter gestrigem Course und gingen im weiteren Verlaufe noch 4 bis 5 M. zurück. Lombarden waren ebenfalls niedriger, aber geschäftslos. Elbthalbahnactien mussten von 263 M. bis 260 M. nachgeben. Dux-Bodenbacher-Eisenbahn-Actien konnten sich verhältnissmässig gut behaupten. Eine grössere Steigerung erfuhren Gotthardbahn-Actien auf die Meldungen über den Abschluss. Auch Mittelmeerbahn-Actien konnten sich etwas erholen. Von russischen Bahnwerthen verkehrten Warschau-Wiener-Eisenbahn-Actien auf die Mehreinnahme von 40 000 Rubel in fester Haltung, und wurden bis 253½ Mark gehandelt. Kursk-Eisenbahn-Actien gewannen 1,40 pCt. Recht fest lagen auf Verstaatlichungsgerüchte die deutschen Eisenbahnen. Speciell ostpreussische Südbahn-Actien waren wesentlich höher, da gemeldet wurde, dass der Minister einen Einspruch gegen die Höhe der Dividende nicht erheben werde. Mainzer und Mecklenburger Eisenbahn-Actien waren gleichfalls besser. Auf dem speculativen Montanactienmarkt herrschte auch heute wieder eine ausserordentlich flaue Stimmung, namentlich für Bochumer Gussstahlfabrikactien, welche 2 pCt. einbüssten. Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten und Laurahüttenactien waren ½ pCt. niedriger. Von Cassa-Industriewerthen waren niedriger Görlitzer Maschinen 0,50 pCt., Erdmannsdorfer Spinnerei 1 pCt., Kramsta 0,50 pCt.; höher Linke-Breslau 0,60 pCt. Berliner Omnibus-Actien stiegen 12 pCt.

Berlin, 14. Mai. **Productenbörse.** Trotz der günstigen Witterung verkehrte der Getreidemarkt in steigender Tendenz, welche von Roggen ausging und für diesen auch besonders zum Ausdruck kam. Die russischen Forderungen waren um 2 bis 3 Mark gegen gestern erhöht, was um so mehr Eindruck macht, als sich allmälig die Zufuhren knapper gestalten. Es zeigte sich für vordere Termine starke Deckungsfrage, so dass besonders der Juni-Juli-Termin mehr als die anderen im Werthe anzog. Auch für spätere Sichten war unsere Platzspeculation allseitig im Markt. — Hafer war nur in mässigem Geschäft. Bemerkenswerth ist, dass die heutige Liste des Wägeramts der Kaufmannschaft grössere Posten Bodenwaare für den Versandt registrirt. — Rüböl war heute stiller. — Spiritus stellte sich wieder schwankend, im Ganzen aber matter. Aus den Productionsprovinzen sind grössere Posten Waare nach Sachsen verkauft, worauf letzteres hier per Juli-August abgab.

Paris, 14. Mai. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 34,25–34,50, weisser Zucker, fest, Nr. 3 per 100 Klgr. per Mai 38,30, per Juni 38,60, per Juli-August 38,75, per October-Januar 39,75.

London, 14. Mai. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12: 14½ nom. Rüben-Rohzucker 12⅝, matt. Centrifugal Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Frankfurt a. M., 14. Mai. Mittags. Credit-Actien 227, 25. Staatsbahn 183, 50. Galizier 158, 75. Schwach.

Berlin, 14. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	14.	13.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	94 20	94 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 70	80 40
Gotthard-Bahn	106 70	107 10
Warschau-Wien	250 50	249 90
Lübeck-Büchen	157 20	156 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	67 80	68 20
Ostpreuss. Südbahn	121 60	120 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 70	89 80
do. Wechslerbank	101 50	101 —
Deutsche Bank	157 20	157 70
Disc.-Command. ult.	215 10	216 50
Oest. Credit-Anstalt	453 —	458 —
Schles. Bankverein	104 20	104 30
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	108 60	108 —
do. verein. Oelfabr.	58 10	58 10
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	— —	— —
Schlesischer Cement	118 —	119 —
Bresl. Pferdebahn	134 20	134 20
Erdmannsdrf. Spinn.	70 —	71 —
Kramsta Leinen-Ind.	127 —	127 50
Schles. Feuerversich.	1530 —	— —
Bismarckhütte	105 50	105 50
Donnersmarckhütte	30 —	30 —
Dortm. Union St.-Pr.	45 10	45 50
Laurahütte	70 —	70 50
do. 4½% Oblig.	101 20	101 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	105 —	105 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	30 —	30 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	118 50	118 20
do. St.-Pr.-A.	122 —	123 —
Inowrazl. Steinsalz	31 70	31 —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	105 40	105 50
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 —	143 —
Preuss. 4% cons. Anl.	104 70	104 70
Prss. 3½% cons. Anl.	102 40	102 50

Cours vom	14.	13.
Posener Pfandbriefe	101 20	101 —
Schles. Rentenbriefe	104 —	104 10
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	109 50	108 80
do. do. S. II	106 10	106 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	102 30	102 40
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	— —
do. 4½%	102 10	102 10
do. 4½% 1879	105 90	105 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 50	58 60
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	97 70	98 —
Oest. 4% Goldrente	93 20	93 40
do. 4⅕% Papierr.	69 —	69 10
do. 4⅕% Silberr.	68 90	69 10
do. 1860er Loose	118 10	118 20
Poln. 5% Pfandbr.	62 60	62 70
do. Liqu.-Pfandb.	56 90	57 —
Rum. 5% Staats-Obl.	95 60	95 60
do. 6% do. do.	106 70	106 50
Russ. 1880er Anleihe	88 —	88 10
do. 1884er do.	99 50	99 60
do. Orient-Anl. II.	62 10	62 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	99 70	99 50
do. 1883er Goldr.	113 90	113 90
Türk. Consols conv.	15 30	15 40
do. Tabaks-Actien	79 —	79 —
do. Loose	34 20	34 —
Ung. 4% Goldrente	83 70	83 80
do. Papierrente	76 50	76 50
Serbische Rente	80 20	80 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 40	161 40
Russ. Bankn. 100 SR.	199 95	200 65
do. per ult.	200 —	200 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 30
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 34
do. 1 „ 3 M.	— —	20 33
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 95
Wien 100 Fl. 8 T.	161 15	161 20
do. 100 Fl. 2 M.	160 60	160 60
Warschau 100 SR 8 T.	199 80	200 40

Privat-Discont 1¾ %.

Berlin, 14. Mai, 10 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ziemlich fest.

Cours vom	14.	13.
Oesterr. Credit. ult.	453 50	457 50
Disc.-Command. ult.	215 50	216 37
Franzosen ult.	365 50	370 —
Lombarden ult.	188 50	189 50
Conv. Türk. Anleihe	15 37	15 37
Lübeck-Büchen. ult.	157 25	155 75
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	— —	67 —
Marienb.-Mlawka ult	49 75	48 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	83 37	81 50
Serben	79 50	79 75

Cours vom	14.	13.
Gotthard ult.	108 50	106 75
Ungar. Goldrente ult.	83 62	83 75
Mainz-Ludwigshaf.	94 50	93 50
Russ. 1880er Anl. ult.	87 75	87 87
Italiener ult.	97 62	97 87
Russ. II. Orient-A. ult.	62 —	62 —
Laurahütte ult.	69 87	70 12
Galizier ult.	79 50	80 —
Russ. Banknoten ult.	200 —	200 75
Neueste Russ. Anl.	99 37	99 37

Berlin, 14. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	14.	13.
Weizen. Fester.		
Mai-Juni	154 25	153 —
Septbr.-October	160 75	160 20
Roggen. Höher.		
Mai-Juni	136 50	134 75
Juni-Juli	137 25	135 50
Septbr.-October	139 25	138 75
Hafer.		
Mai-Juni	128 50	128 75
Juni-Juli	128 50	128 75

Cours vom	14.	13.
Rüböl. Fest.		
Mai-Juni	45 30	45 —
Septbr.-October	46 40	46 30
Spiritus. Flau.		
loco	38 60	39 —
Mai-Juni	38 90	39 20
Juni-Juli	39 10	39 30
August-Septbr.	40 60	40 80

Stettin, 14. Mai, — Uhr — Min.

Cours vom	14.	13.
Weizen. Unveränd.		
Mai-Juni	157 —	157 —
Septbr.-October	162 —	162 —
Roggen. Fest.		
Mai-Juni	131 —	131 —
Septbr.-October	136 50	136 —
Petroleum.		
loco	11 25	11 25

Cours vom	14.	13.
Rüböl. Fest.		
Mai-Juni	45 —	44 50
Septbr.-October	46 —	45 50
Spiritus.		
loco	38 40	38 50
Mai-Juni	38 30	38 40
Juni-Juli	39 30	39 70
August-Septbr.	40 —	40 60

Wien, 14. Mai. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	14.	13.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	281 80	283 50
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	227 —	228 90
Lomb. Eisenb.	106 25	107 —
Galizier	195 75	198 —
Napoleonsd'or	10 04	10 04
Marknoten	61 97	61 95

Cours vom	14.	13.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	104 07	104 30
Papierrente	85 20	85 32
Silberrente	85 40	85 50
London	126 70	126 60
Oesterr. Goldrente	115 10	115 10
Ungar. Papierrente	94 87	95 07
Elbthalbahn	150 75	152 00
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Frankfurt a. M., 14. Mai. Italien 100 Lire k. S. 80,85 bez.

Paris, 14 Mai. 3% Rente 82, 55. Neueste Anleihe 1872 109, 17. Italiener 98. 40. Staatsbahn 461, 25. Lombarden —, —. Fest. — Neue Anleihe von 1886 81, 97 träge.

Paris, 14. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss Course.] Behauptet.

Cours vom	14.	13.
3proc. Rente	82 62	82 67
Amortisirbare	84 60	84 65
5proc. Anl. v. 1872	109 25	109 32
Ital. 5proc. Rente	98 42	98 55
Oesterr. St.-E.-A.	457 50	461 25
Lomb. Eisb.-Act.	230 —	233 75
Türken neue cons.	15 17	15 30

Cours vom	14.	13.
Türkische Loose	— —	— —
Orientanleihe II	— —	— —
Orientanleihe III	— —	— —
Goldrente, österr.	— —	92½
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	84¼	84⅜
1877er Russen	— —	103 —

Neue Anleihe 82, —.

London, 14. Mai. Consols 101, 05. 1873er Russen 99½. Wetter: Trübe.

London, 14. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅛ pCt. — Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	14.	13.
Consols per Juni	101 07	101 05
Preussische Consols	103½	103½
Ital. 5proc. Rente	97⅝	97⅝
Lombarden	9¼	9¼
5proc. Russen de 1871	98 —	97¾
5proc. Russ. de 1872	97½	97¼
5proc. Russen de 1873	99⅝	99½
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	15 —	15⅛
Unificirte Egypter	69 —	68⅛

Cours vom	14.	13.
Silberrente	68 —	68 —
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	83½	83⅝
Oesterr. Goldrente	91 —	91 —
Berlin	— —	20 57
Hamburg 3 Monat	— —	20 57
Frankfurt a. M.	— —	20 57
Wien	— —	12 80
Paris	— —	25 36¼
Petersburg	— —	23⅜

Köln, 14. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 17. 00, per Juli 17, 45, Roggen loco —, —, per Mai 13, 40 per Juli 13, 70, Rüböl loco 23, 50, per Mai 23, 40. Hafer loco 15, 25.

Hamburg, 14. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco still, holsteinischer loco 154–162. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 130–138, Russischer loco ruhig, 102–105, Rüböl fest, loco 42½. — Spiritus flau, per Mai 25, per Juli-August 26, per August-Septbr. 27¼, per Septbr.-October 28. Wetter: Regnerisch.

Amsterdam, 14. Mai. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per Mai —, per Novbr. 216. Roggen loco unverändert, per Mai 129, per October 136, —. Rüböl loco 23½, per Mai 24¼, per Herbst —, —. Raps per Herbst —.

Paris, 14. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Mai 21, 10, per Juni 21, 40, per Juli-August 22, 10, per Sept.-December 22, 60. — Mehl ruhig, per Mai 47, 00, per Juni 47, 40, per Juli-August 48, 10, per Septbr.-December 48, 80. — Rüböl steigend, per Mai 56, 75, per Juni 57, —, per Juli-August 57, 50, per September-December 59, —. — Spiritus behauptet, per Mai 46, —, per Juni 46, 25, per Juli-August 46, 50, per September-December 46, 25. Wetter: Bedeckt.

Paris, 14. Mai. Rohzucker loco 34,25–34,50.

London, 14. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, Weizen und Mais fest, Mehl und russischer Hafer stetig, Hafer und Gerste träge. Fremde Zufuhren: Weizen 27 320, Gerste 1440, Hafer 42 840 Qurts.

London, 14. Mai. Havannazucker 14½ nominell.

Liverpool, 14. Mai. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Glasgow, 14. Mai. Roheisen 38, 2.

Abendbörsen.

Wien, 14. Mai, 5 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 280, 40, Ungar. Credit —, —, Staatsbahn —, —, Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —. — 4proc. Ungarische Goldrente 103, 95. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Gedrückt.

Frankfurt a. M., 14. Mai, 6 Uhr 55 Minuten. Creditactien 225, 12. Staatsbahn 181, 75. Lombarden 84⅛. Mainzer —, —. Gotthard —, —. Galizier 157, 50. Matt.

Marktberichte.

F.E. **Breslau**, 14. Mai. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] In den jüngst abgelaufenen acht Tagen hatte sich im Allgemeinen wenig Kauflust gezeigt, es fanden wohl verschiedene Artikel einigermassen Beachtung, doch beschränkte sich die Frage nur auf nöthigsten Bedarf. Von Zucker haben erste Marken gemahlener Waare sich im Ganzen ziemlich preisfest behauptet und waren auch nicht übermässig angeboten, Mittelsorten dagegen schwankten mitunter in der Notiz, von Brod- und Bruchzucker sind die Preise so ziemlich unverändert geblieben, während farbige Farine, namentlich gute hellgelbe etwas notizfester gehalten wurden. Der Kaffeehandel war eher etwas belebter, hier können wir erfreulicherweise berichten, dass manche Marke mehr gesucht als angeboten war und der geringere Umsatz zumeist dem Mangel an Locowaare zugeschrieben werden muss. Die Notizen sämmtlicher Marken sind gut behauptet geblieben und Perlkaffees zumeist etwas höher gehalten worden. Von Gewürzen war Singapore loco sehr knapp und ankommende Waare ebenfalls höher notirt. Südfrüchte waren im Preise unverändert und schwach gefragt. Von Fischwaaren haben Sardellen bessere Beachtung gefunden und sind höher bezahlt worden. Fett ist loco immer noch sehr knapp, aber auch nicht besonders gesucht gewesen und dessen Notiz kann im Ganzen als unverändert bezeichnet werden. In Petroleum war das Lieferungsgeschäft schwächer als in der Vorwoche, dagegen bei fester Notiz mehr Locofrage.

⊠ **Sagan**, 13. Mai. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der letzte Wochenmarkt hatte in Bezug auf Cerealien wieder eine etwas grössere Vollständigkeit aufzuweisen, als sein unmittelbarer Vorgänger, indem auf demselben nicht blos sämmtliche Körnergattungen, sondern auch die meisten gangbaren Qualitäten derselben zum Verkauf gestellt wurden. Ausser der geringen Sorte aller Getreidearten manquirte blos noch die mittlere Qualität von Gerste, dafür waren Erbsen, dieser am hiesigen Platze höchst seltene Marktartikel, schon zum dritten Male vertreten. Was die Quantität der Zufuhr anbetrifft, so war dieselbe von keinem bedeutenden Belange, so dass der etwas regeren Nachfrage nicht völlig genügt werden konnte. In Folge dessen ging Roggen um 0,30 bezw. 36 M., Hafer um 0,10 bezw. 30 M., Kartoffeln und Heu um je 0,10 M., Stroh um 0,60 M. in die Höhe; alle vorstehend nicht aufgeführten Marktartikel dagegen wurden zu den vorwöchentlichen Notirungen angeboten und unbeanstandet aus dem Markte genommen. Den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlte man pro 100 Klgr. oder 200 Pfund Weizen schwer 16,24 M., mittel 15,88 M., Roggen schwer 13,69 M., mittel 13,57 Mark, Gerste schwer 13,66 Mark, Hafer schwer 14,60 M., mittel 14,50 M., Erbsen 19,00 M., Kartoffeln 3,20 Mark, Heu 7,40 M., das Schock (à 600 Kilogramm) Roggenlangstroh 23,40 M., das Kilogramm Butter 2,30 M., das Schock Eier 2,40 Mark. — Mamertus, Pancratius und Servatius, diese drei sogenannten „Eisheiligen“, sind in diesem Jahre verhältnissmässig mild aufgetreten, wahrscheinlich deshalb, weil die kurz vorausgegangenen Maitage bereits als „gestrenge Herren“ regiert haben. Heute war die Temperatur eine ausserordentlich hohe, doch brachte dieselbe immer noch nicht den längst gewünschten Regen.

Ratibor, 13. Mai [Marktbericht von E. Lustig.] Der heutige Wochenmarkt war wiederum nur mässig besucht. Getreide verkehrte bei genügendem Angebot und unveränderten vorwöchentlichen Preisen in wenig belebter Haltung und zwar ist zu notiren: Weizen 15,00 bis 15,65 Mark, Roggen 13,00 bis 13,50 M., Gerste 10 bis 12,20 M., Hafer 12,20 bis 13,20 Mark per 100 Klgr. netto.

Schifffahrts-Nachrichten.

* **Oder-Schifffahrt.** Rhederei Chr. Priefert: Angekommen sind am 13. Mai Dampfer „Wilhelm“ und „Elisabeth“ mit den bereits gemeldeten Schleppern, „Elisabeth“ ist schon wieder abgedampft und hat beladene Fahrzeuge für Stettin und Hamburg mitgenommen. Erwartet wird:

Dampfer „Emilie“, Capitän Noack, Stettin, mit Güter.
Schiffer Carl Schöbitz, - do.
- Aug. Galley, - do.
- E. Schevick, Cüstrin, mit Melasse und 1 leeren Zille,

sowie Dampfer „Alfred“ ab Brieskow mit acht leeren Fahrzeugen.

Vom Standesamte. 12./14. Mai.

Aufgebote

Standesamt I. **Kraftczik**, Johann, Schuhwaarenkaufm., ev., Matthiasstraße 90, **Lingsch**, Henriette, ev., Schweitzerstraße 10. — **Krause**, Carl, Müller, ev., Kleine Scheitnigerstraße 42, **Pelz**, Bertha, ev., Bojanowo. — **Linke**, Leopold, Schneider, k., Reuschestr. 66, **Bensch**, Joh., ev., Große Dreilindeng. 15. — **Bischof**, Josef, Maurer, k., Weintraubeng. 6, **Bischof**, Ottilie, geb. Andersek, k., ebenda. — **Hanf**, Ernst, Schneider, ev., Palmstraße 31, **Hellwig**, Bertha, ev., Wäldchen 1. — **Weiß**, Karl, Arbeiter, ev., Vincenzstraße 65, **Hoffmann**, Joh., ev., Enderstr. 7. — **Schindler**, Richard, Zimmermann, dissid., Verl. Sternstraße 38, **Kusche**, Paul., ev., ebenda. — **Spiro**, Markus, Opernsänger, j., Reuschestr. 32/33, **Juttka**, Martha, j., Hinterh. 21. — **Walter**, Wilh., Kutscher, ev., Neue Weltg. 3, **Bohn**, Bertha, k., ebenda. — **Seifert**, Carl, Tischler, ev., Neue Weltg. 2, **Rohnstock**, Ernestine, ev., ebenda. — **Renner**, Friedrich, Schuhmacher, ev.-luth., Kl. Fürstenstr. 15, **Picka**, Joh., ev., Adalbertstr. 28. — **Bänsch**, Carl, Arbeiter, ev., Große Dreilindengasse 10, **Kleinert**, Aug., k., ebenda.

Standesamt II. **Hofmann**, Emil, Drechsler, ev., Leipzig, **Häuser**, Paul., ev., Gartenstr. 40. — **Häuser**, Richard, Tapezirer, ev., Gartenstraße 40, **Müller**, Bertha, ev., Leipzig. — **Schneider**, Paul, Tischler, k., Friedrichstr. 34, **Zeglarski**, Bertha, k., ebenda. — **Scheurich**, Robert, Lagerverw., ev., Neue Oderstr. 8c, **Dannenberg**, Emma, geb. Stübner, ev., Hubenstraße 11. — **Schubert**, Gottlieb, Bäcker, ev.-luth., Alexanderstraße 26, **Schäfer**, Franzisca, ev., Reuschestr. 4. — **Heinelt**, Josef, Vorarbeiter, k., Berlinerstr. 35, **Suranf**, Joh., ev., Mariahöfchen. — **Eisler**, Phil., Goldarbeiter, ev., Berlinerstr. 34, **Mark**, Emilie, k., Ursulinerstr. 7. — **Labitzke**, Aug., Postill., ev., Gabitzstr. 15, **Haar**, Christ., ev., Nicolaistraße 58. — **Restler**, Carl, Bahnarb., k., Nachodstr. 20, **Tänzer**, Anna, ev., ebenda. — **Bartsch**, Wilhelm, Werkmeister, ev., Berlinerstraße 51, **Bensch**, Mar., ev., Friedrichstraße 73.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Salomon,** Valesca, Nähterin, 41 J. — **Beier,** Rud., S. d. Nadlermstrs. August, 5 J. — **Schellenberg,** Martha, T. d. Haushälters Eugen, 9 M. — **Scholz,** Ida, T. d. Arbeiters Hermann, 3 M. — **Zebulka,** Euphemia, Hospitalitin, 49 J. — **Sattler,** Emilie, Dienstmädchen, 20 J. — **Seidel,** Paul, S. d. Arb. Friedrich, 1 J. — **Redlich,** Isaac, Kaufmann, 69 J. — **Rother,** Marie, 16 J. — **Eitner,** August, Tischlergeselle, 43 J. — **Kasemir,** Theodor, S. d. Schuhmachermeisters Theodor, 1 J. — **Linke,** Anna, Nähterin, 61 J. — **Niebisch,** Gottfried, Kutscher, 45 J. — **Sperka,** Auguste, geb. Schnalke, Tischlerwittwe, 69 J. — **Rauscher,** Julie, pens. städt. Krankenwärterin, 63 J. — **Klosseck,** Elsbeth, 15 J. — **Bartsch,** Alfons, S. d. Tischlers und Victualienhdlrs. Ernst, 5 J. — **Schubart,** Albert, Rathsbureau-Diätar, 51 J. — **Uckley,** Helene, T. d. Arbeiters Daniel, 1 J. — **Brinnitzer,** Helene, geb. Grätzer, Kaufmannsfrau, 81 J. — **Becker,** Moritz, ehem. Kaufmann, 56 J. — **Cleve,** Wilhelm, Restaurateur, 43 J. — **Scholz,** Waldemar, Kürschnergeselle, 22 J. — **Więckowski,** Casimir, Marstallarb., 48 J. — **Liedecke,** Ferdinand, Arbeiter, 54 J. — **Schneider,** Caroline, Arbeiterin, 61 J. — **Riemer,** Henriette, geb. Mikade, Schneidermstrwwe., 72 J. — **Jordan,** Louis, Restaurateur, 48 J. — **Hellmiß,** Robert Rudolf, Kaufmann, 26 J. — **Heyse,** todtgeb. T. d. Buchhalters Friedrich. — **Schlawe,** Amalie, geb. Kutsch, Brennereibesitzerfrau, 65 J. — **Kletzel,** Elisabeth, geb. Mai, verw. Lohnfuhrwerksbes., 81 J. — **Herde,** Amalie, T. d. Tischlers Albert, 3 M. — **Winderlich,** Rosina, geb. Müller, Postillonswwe., 74 J. — **Ruppelt,** Hermann, S. d. Arbeiters August, 7 M. — **Neugebauer,** Paul, S. d. Schmied Anton, 9 M. — **Janke,** Paul, S. d. Arbeiters Carl, 1 J. — **Moritz,** Josef, Schuhmacherges., 45 J. — **Dunkelstein,** Ernestine, geb. Auer, Musikerwwe., 48 J. — **Machnitzke,** Henriette, geb. Schimke, Glaserwittwe, 74 J. — **Krause,** Charlotte, geb. Vorwerk, Arbeiterwittwe, 89 J. — **Mücke,** Wilhelm, Cigarrenarb., 27 J. — **Rohmann,** Henriette, geb. Glatz, Restaurateurwittwe, 81 J. — **Diettrich,** Emma, T. d. Böttchers Paul, 4 M.

Standesamt II. **Skora,** Meta, T. d. Haushälters Andreas, 4 J. — **Dobrowol,** Robert, S. d. Töpfers Hermann, 4 M. — **Riebe,** Friedrich, Schneider, 75 J. — **Heinisch,** Agnes, geb Chmielewski, Büchsenmacherwittwe, 86 J. — **Scholz,** Auguste, geb. Schwarz, Schmiedewittwe, 58 J. — **Kindler,** Pauline, T. d. Arbeiters Wilhelm, 10 M. — **Beyer,** Albert Julius, Kämmerer a. D., 81 J. — **Liehr,** Paul, S. d. Sattlers Robert, 4 J. — **Loske,** Max, S. d. Schuhmachers Albert, 7 Monate. — **Oels,** Friedrich, Wagenbauer, 66 J. — **Weinhold,** Wilhelm, S. d. Rangirmeisters Carl, 7 St. — **Kaiser,** Max, S. d. Arbeiters Hermann, 9 M. — **Reinisch,** todtgeb. S. d. Kupferschmied Wilhelm. — **Bartnik,** Gertrud, T. d. Schmied August, 5 M. — **Wache,** Heinrich, Particulier, 65 J. — **Hippe,** Wilhelm, S. d. Arbeiters Carl, 2 M. — **Härtel,** Lina, T. d. Korkenschneiders Hermann, 10 M. — **Bischof,** Carl, S. d. Gepäckträgers Heinrich, 12 J. — **Deinert,** Rosalie, geb. Werther, Zimmermannswittwe, 63 J. — **Sperling,** Curt, S. d. Schmied Julius, 7 M. — **Schmidt,** Robert, Obsthändler, 36 J. — **Schwarzer,** Franz, Haushälter, 30 J. — **Friede,** August, Gasanstaltsarb., 44 J. — **Engelmann,** Reinh., Schuhmacher, 39 J. — **Bachmann,** Alfred, S. d. Metalldrehers Paul, 1 J. — **Smula,** Friedrich, Hilfsbremser, 37 J. — **Walczyk,** Anna, T. d. Tischlers Johann, 2 T. — **Kaiser,** Carl, Arbeiter, 32 J. — **Lache,** Josefa, geb. Taube, Kutscherwittwe, 43 J. — **Sacha,** Clemens, S. d. Bremsers Johann, 1 J. — **Friedrich,** Emil, S. d. Privatiers Paul, 10 M. — **Klauß,** Christiane, geb. Prasch, verw. Gutsbesitzer, 76 J. — **Weiß,** Luise, geb. Kügler, Tischlerwittwe, 57 J. — **Lohrisch,** Ernst, ehemaliger Sattlermeister, 76 J.

— **Kefyranstalt in Breslau.** Unter Kefyr, Kapir, oder Kuhkumys versteht man bekanntlich den durch einen eigenthümlichen Gährungsproceß vermittelst der Kefyrkörner aus der Kuhmilch gewonnenen, moussirenden Milchwein. In Rußland hat der Kefyr wegen seines hohen volkswirthschaftlichen Werthes und der ihm innewohnenden Heilkraft bei vielen Krankheiten schnell allgemeine Verbreitung gefunden. Auch in Westeuropa gewinnt der Kefyr mehr und mehr Eingang. In Zürich, in Berlin und in anderen Städten bestehen seit Jahresfrist Kefyranstalten, die sich der lebhaftesten Unterstützung und Theilnahme seitens der Aerzte erfreuen. In unseren schlesischen Bädern, so in Salzbrunn, Flinsberg, Görbersdorf u. a. ist der Kefyr als werthvolles diätetisches Unterstützungsmittel mit bestem Erfolg in den Bereich der Kurmittel gezogen worden. Um dem Kefyr auch in Breslau allgemeinere Verbreitung zu verschaffen, ist nunmehr nach dem Vorgang mehrerer anderer deutschen Städte, so namentlich Dresdens, wo seit Anfang Mai dieses Jahres eine solche Anstalt in großem Stil eingerichtet ist, von der Firma Dr. Nauck u. Comp. hier, Zwingerstraße 22, unter persönlicher Anleitung des Ackerbauschuldirectors Ferencz Wolf in Ekaterinodar im Kaukasus eine Kefyranstalt errichtet worden, in welcher Kefyr bester Qualität täglich frisch hergestellt wird. Zur Bequemlichkeit des Publikums ist die Einrichtung getroffen worden, daß der Kefyr außer in dieser Anstalt auch im Atrium der Liebichshöhe und in den Milchcurgärten an der Promenade und am Kaiserin-Augustaplatz verkauft wird. Ebenso werden bei sämmtlichen Wagen der Breslauer Molkerei-Genossenschaft Bestellungen auf Kefyr angenommen.

Bekanntmachung.

Durch § 5 Absatz 2 und 3 des Gesetzes vom 17. Mai 1884 (Ges.-S. S. 129), § 5 Absatz 2 des Gesetzes vom 23. Februar 1885 (Ges.-S. S. 11) und § 5 Absatz 2 des ferneren Gesetzes vom 23. Februar 1885 (Ges.-S. S. 43) ist der Finanz-Minister ermächtigt worden, die Prioritäts-Anleihen der verstaatlichten Eisenbahnen, soweit dieselben nicht inzwischen getilgt sind, zur Rückzahlung zu kündigen, sowie auch den Inhabern der Schuldverschreibungen dieser Anleihen die Rückzahlung der Schuldbeträge oder den Umtausch gegen Staatsschuldverschreibungen anzubieten und die Bedingungen des Angebots festzusetzen.

Von diesen Ermächtigungen mache ich in Betreff der nachfolgend bezeichneten Schuldverschreibungen der Oberschlesischen Eisenbahn, nämlich:

1) der vierprocentigen Prioritäts-Actien Littr. A. (Privilegium vom 7. März 1843),
2) der vierprocentigen Prioritäts-Obligationen Littr. C. (Privilegium vom 24. März 1851),
3) der vierprocentigen Prioritäts-Obligationen Littr. F. II. Emission (Privilegium vom 22. October 1861) und
4) der vierprocentigen Neisse-Brieger Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn (Privilegium vom 28. März 1870),

dahin Gebrauch, daß ich den Inhabern den Umtausch ihrer Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen der 3½procentigen consolidirten Staatsanleihe **jetzt unter folgenden Bedingungen** anbiete:

a. Für die umzutauschenden Schuldverschreibungen wird derselbe Nennbetrag in Schuldverschreibungen der 3½procentigen consolidirten Staatsanleihe gewährt.
b. Den Inhabern werden die umzutauschenden Schuldverschreibungen mit den bisherigen Zinsansprüchen noch bis zum zweitnächsten Zinsenfälligkeitstermine belassen, also rücksichtlich der Anleihen unter 1, 2 und 4 bis zum 2. Januar 1887, rücksichtlich der Anleihe unter 3 bis zum 1. April 1887.

Diejenigen Inhaber, welche dieses Angebot annehmen wollen, haben ihre diesbezügliche Erklärung bis einschließlich den 31. Mai d. J. schriftlich oder mündlich bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse zu Breslau oder bei den Eisenbahn-Betriebskassen zu Posen, Glogau, Neisse, Oppeln, Ratibor und Kattowitz, bei der Königlichen General-Staatskasse (hinter dem Gießhause Nr. 2) zu Berlin, bei den Königlichen Regierungs-Hauptkassen zu Liegnitz, Frankfurt a. Oder, Potsdam, Hannover, Stettin, Magdeburg und Köln und bei den Eisenbahn-Hauptkassen zu Frankfurt a. Main und Altona unter vorläufiger Einreichung der Obligationen abzugeben.

Berlin, den 1. Mai 1886.

Der Finanz-Minister.
von Scholz.

Vorstehende Bekanntmachung des Herrn Finanz-Ministers wird hierdurch mit dem Bemerken veröffentlicht, daß den Erklärungen über die Annahme des Angebots außer den Schuldverschreibungen (Obligationen) selbst ein Verzeichniß, welches Nummer und Nennwerth der letzteren enthält, für jede Gattung von Obligationen besonders, in doppelter Ausfertigung beizufügen ist. Das eine Exemplar wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, dem Einsender sofort wieder ausgehändigt, und ist von demselben, bei einstweiliger Wiederausantwortung, der von der Annahmestelle mit einem Vermerk zu versehenden Obligationen zurückzugeben.

Formulare zu der Annahme-Erklärung und den Nummern-Verzeichnissen werden durch die vorgenannten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Wegen Einreichung der Obligationen zum Umtausch gegen 3½procentige Staatsschuldverschreibungen wird später das Erforderliche veranlaßt werden. [6109]

Breslau, den 6. Mai 1886.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Schreibmaterialien für die Zeit vom 1. Juli 1886 bis ult. März 1887 soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind, versiegelt und franco, mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Schreibmaterialien" versehen, bis Montag, den 31. Mai d. J., an uns einzureichen. [6438]

Bedingungen und Angebotsformulare liegen in unserem Secretariat zur Einsicht aus, können auch gegen 60 Pf. von uns bezogen werden. Der Zuschlag erfolgt binnen 14 Tagen.

Ratibor, den 11. Mai 1886.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Submission auf Ausführung von: [6423]

a. Zimmerarbeiten zur Herstellung zweier Retiraden für die Werkstätten auf Bahnhof Breslau OS.
b. Canalisations- und Closetanlagen für diese Retiraden.

Termin am 22. Mai cr., Vormittags, zu a um 10½ Uhr, zu b um 11 Uhr im diesseitigen Geschäftsbureau (Zimmer 10).

Die Bedingungen nebst Zeichnung liegen im technischen Bureau (Zimmer 10) aus, auch können erstere für je 0,50 Mark von uns bezogen werden.

Breslau, den 5. Mai 1886.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Posen).

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur **Kaufmann Jean Scherbel'schen Concursmasse** gehörende [6399]

Cigarrenlager

soll nebst den vorhandenen Utensilien im Ganzen verkauft werden.

Die Besichtigung kann **Sonnabend, den 15. d.,** in dem Geschäfts-Local **Gartenstraße Nr. 14** erfolgen. Die gerichtliche Taxe liegt aus und nehme ich schriftliche Kaufofferten bis Sonntag Abend entgegen.

Wilhelm Friederici, Concursverwalter.

Bekanntmachung.

Durch § 5 Absatz 2 und 3 des Gesetzes vom 17. Mai 1884 (Ges.-S. S. 129), § 5 Absatz 2 des Gesetzes vom 23. Februar 1885 (Ges.-S. S. 11) und § 5 Absatz 2 des ferneren Gesetzes vom 23. Februar 1885 (Ges.-S. S. 43) ist der Finanzminister ermächtigt worden, die Prioritäts-Anleihen der verstaatlichten Eisenbahnen, soweit dieselben nicht inzwischen getilgt sind, zur Rückzahlung zu kündigen, sowie auch den Inhabern der Schuldverschreibungen dieser Anleihen die Rückzahlung der Schuldbeträge oder den Umtausch gegen Staatsschuldverschreibungen anzubieten und die Bedingungen des Angebots festzusetzen.

Von diesen Ermächtigungen mache ich in Betreff der vierprocentigen Prioritäts-Obligationen der Oels-Gnesener Eisenbahn (Privilegium vom 16. Juni 1880) dahin Gebrauch, daß ich den Inhabern den Umtausch ihrer Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen der 3½procentigen consolidirten Staatsanleihe **jetzt unter folgenden Bedingungen** anbiete:

a. Für die umzutauschenden Schuldverschreibungen wird derselbe Nennbetrag in Schuldverschreibungen der 3½procentigen consolidirten Staatsanleihe gewährt.
b. Den Inhabern werden die umzutauschenden Schuldverschreibungen mit den bisherigen Zinsansprüchen noch bis zum zweitnächsten Zinsenfälligkeitstermin belassen, also bis zum 1. April 1887.

Diejenigen Inhaber, welche dieses Angebot annehmen wollen, haben ihre diesbezügliche Erklärung bis einschließlich den 31. Mai d. J. schriftlich oder mündlich bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse zu Breslau oder bei den Eisenbahn-Betriebskassen zu Posen, Glogau, Neisse, Oppeln, Ratibor und Kattowitz, bei der Königlichen General-Staatskasse (hinter dem Gießhause Nr. 2) zu Berlin, bei den Königlichen Regierungs-Hauptkassen zu Liegnitz, Frankfurt a. Oder, Potsdam, Hannover, Stettin, Magdeburg und Köln und bei den Eisenbahn-Hauptkassen zu Frankfurt am Main und Altona unter vorläufiger Einreichung der Obligationen abzugeben. [6110]

Berlin, den 1. Mai 1886.

Der Finanz-Minister.
von Scholz.

Vorstehende Bekanntmachung des Herrn Finanzministers wird hierdurch mit dem Bemerken veröffentlicht, daß den Erklärungen über die Annahme des Angebots außer den Schuldverschreibungen (Obligationen) selbst ein Verzeichniß, welches Nummer und Nennwerth der letzteren enthält, für jede Gattung von Obligationen besonders, in doppelter Ausfertigung beizufügen ist. Das eine Exemplar wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, dem Einsender sofort wieder ausgehändigt und ist von demselben bei einstweiliger Wiederausantwortung der von der Annahmestelle mit einem Vermerk zu versehenden Obligationen zurückzugeben.

Formulare zu der Annahme-Erklärung und den Nummern-Verzeichnissen werden durch die genannten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Wegen Einreichung der Obligationen zum Umtausch gegen 3½procentige Staatsschuldverschreibungen wird später das Erforderliche veranlaßt werden.

Breslau, den 6. Mai 1886.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Durch § 5 Absatz 2 und 3 des Gesetzes vom 17. Mai 1884 (Ges.-S. S. 129), § 5 Absatz 2 des Gesetzes vom 23. Februar 1885 (G.-S. S. 11) und § 5 Absatz 2 des ferneren Gesetzes vom 23. Februar 1885 (Ges.-S. S. 43) ist der Finanz-Minister ermächtigt worden, die Prioritäts-Anleihen der verstaatlichten Eisenbahnen, soweit dieselben nicht inzwischen getilgt sind, zur Rückzahlung zu kündigen, sowie auch den Inhabern der Schuldverschreibungen dieser Anleihen die Rückzahlung der Schuldbeträge oder den Umtausch gegen Staatsschuldverschreibungen anzubieten und die Bedingungen des Angebots festzusetzen.

Von diesen Ermächtigungen mache ich in Betreff der nachfolgend bezeichneten Schuldverschreibungen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, nämlich:

1) der vierprocentigen Prioritäts-Actien ohne Lit. (Privilegium vom 16. Februar 1844),
2) der vierprocentigen Prioritäts-Obligationen ohne Lit. (Privilegium vom 21. Juli 1851),
3) der vierprocentigen Prioritäts-Obligationen Lit. B. (Privilegium vom 14. Februar 1853),
4) der vierprocentigen Prioritäts-Obligationen Lit. C. (Privilegium vom 19. August 1854),
5) der vierprocentigen Prioritäts-Obligationen Lit. D. (Privilegium vom 2. August 1858),
6) der vierprocentigen Prioritäts-Obligationen Lit. E. (Privilegium vom 3. Juni 1861),
7) der vierprocentigen Prioritäts-Obligationen Lit. F. (Privilegium vom 12. März 1866) und
8) der fünfprocentigen, vom 1. October 1886 ab vierprocentigen Prioritäts-Obligationen de 1879 (Privilegium vom 3. Februar 1879),

dahin Gebrauch, daß ich den Inhabern den Umtausch ihrer Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen der 3½procentigen consolidirten Staatsanleihe **jetzt unter folgenden Bedingungen** anbiete:

a. Für die umzutauschenden Schuldverschreibungen wird derselbe Nennbetrag in Schuldverschreibungen der 3½procentigen consolidirten Staatsanleihe gewährt;
b. den Inhabern werden die umzutauschenden Schuldverschreibungen mit den bisherigen Zinsansprüchen noch bis zum zweitnächsten Zinsenfälligkeitstermine belassen, also rücksichtlich der Anleihen unter 1 bis 7 bis zum 2. Januar 1887, rücksichtlich der Anleihe unter 8 bis zum 1. April 1887.

Diejenigen Inhaber, welche dieses Angebot annehmen wollen, haben ihre diesbezügliche Erklärung bis einschließlich den 31. Mai d. J. schriftlich oder mündlich bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse zu Breslau oder bei den Eisenbahn-Betriebskassen zu Posen, Glogau, Neisse, Oppeln, Ratibor und Kattowitz, bei der Königlichen General-Staatskasse (hinter dem Gießhause Nr. 2) zu Berlin, bei den Königlichen Regierungs-Hauptkassen zu Liegnitz, Frankfurt a. Oder, Potsdam, Hannover, Stettin, Magdeburg und Köln und bei den Eisenbahn-Hauptkassen zu Frankfurt a. Main und Altona unter vorläufiger Einreichung der Obligationen abzugeben.

Berlin, den 1. Mai 1886. [6111]

Der Finanz-Minister.
von Scholz.

Vorstehende Bekanntmachung des Herrn Finanzministers wird hierdurch mit dem Bemerken veröffentlicht, daß den Erklärungen über die Annahme des Angebots außer den Schuldverschreibungen (Obligationen) selbst ein Verzeichniß, welches Nummer und Nennwerth der letzteren enthält, für jede Gattung von Obligationen besonders, in doppelter Ausfertigung beizufügen ist. Das eine Exemplar wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, dem Einsender sofort wieder ausgehändigt und ist von demselben bei einstweiliger Wiederausantwortung der von der Annahmestelle mit einem Vermerk zu versehenden Obligationen zurückzugeben.

Formulare zu der Annahme-Erklärung und den Nummern-Verzeichnissen werden durch die vorgenannten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Wegen Einreichung der Obligationen zum Umtausch gegen 3½procentige Staatsschuldverschreibungen wird später das Erforderliche veranlaßt werden.

Breslau, den 6. Mai 1886.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Die Verlobung meiner Tochter **Julie** mit Herrn **David Frischer** hier beehre ich mich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Breslau, im Mai 1886.
Friederike Schlesinger, geb. **Hagelberg.**
[7657]

Gestern Abend wurden wir durch die glückliche Geburt eines gesunden Knabens erfreut. [7623]
Berlin W., Bülowstr. 58, den 12. Mai 1886.
Dr. phil. **Bruno Schmerler** und Frau **Jenny**, geb. **Landmann.**

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut
Max Brock und Frau Lucie,
geb. Frankfurther.
Stettin, den 13. Mai 1886. [7629]

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen ergebenst an
Emanuel Oschinsky und Frau.
[6406]
Grottkau, den 13. Mai 1886.

Heute Nacht entschlief sanft und ruhig unsere inniggeliebte Mutter, die Wittwe **Marie Rudkowski,** geb. **Wiesatzki,** im Alter von 89 Jahren 8 Monaten. Dies zeigen an [3090]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Tarnowitz, den 13. Mai 1886.

Statt besonderer Meldung.

Nach längerem Leiden verschied heut Nacht gegen 12 Uhr unsere gute Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter
die verwittwete Frau Lohnfuhrwerksbesitzer
Elisabeth Kletzel, geb. May,
im 82. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, den 13. Mai 1886.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. Mai, Nachmittags 2 Uhr, nach Lehmgruben statt.
Trauerhaus: Burgfeld Nr. 15. [7636]

Heute verschied nach längerem Leiden unsere theure Schwester [6407]
Fräulein Anna Petiscus,
was wir tiefbetrübt Verwandten und Freunden hierdurch anzeigen.
Oels und **Breslau,** den 13. Mai 1886.
Clara Fitzan, geborene Petiscus,
verw. Stadtgerichtsrath.
Paul Petiscus, Justizrath.
Adolf Petiscus, Justizrath.
Beerdigung: Sonntag, den 16. Mai, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause in Oels.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend starb in Folge eines durch jahrelange Krankheit verursachten Gemüthsleidens plötzlich unser geliebter Sohn und Bruder, der Schriftsetzer [6437]
Wilhelm Böhm,
im Alter von 20½ Jahren.
Wir bitten um stilles Beileid.
Beuthen OS., den 14. Mai 1886.
Moritz Böhm und Frau,
nebst Kindern.

Durch den am 13. d. Mts. zu Neu-Schmeks in Ungarn erfolgten Tod des Königlichen Berg-Assessors a. D. und Berg-Inspectors, [6434]
Herrn Richard Duttenhofer,
hat die Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb einen ebenso pflichteifrigen wie gewissenhaften Beamten verloren. Wenn derselbe auch erst vor wenigen Monaten in seinen hiesigen Wirkungskreis eingetreten ist, hat diese kurze Zeit doch ausreichend gezeigt, wie sehr die Gesellschaft den frühen Heimgang des Verblichenen zu beklagen hat.
Lipine OS., den 14. Mai 1886.
Der Vorstand
der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb.
Scherbening.

Heut Mittag 1¾ Uhr nahm Gott der Herr mein theures, innig geliebtes Weib, die liebevolle Mutter meiner fünf unmündigen Kinder, unsere gute Tochter und Schwiegertochter,
Frau Rittergutsbesitzer
Bertha Bienewald, geb. Hamann,
nach 14tägigem schweren Krankenlager im 32. Lebensjahre zu sich. [6400]
Sie starb in Folge von Wochenbettfieber.
Vom tiefsten Schmerz erfüllt widmen Freunden und Bekannten diese Anzeige
Lipie bei Lublinitz, **Strehlen, Schurgast,** den 13. Mai 1886.
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.
Die Einsegnung der Leiche findet Sonntag, den 16. Mai, Nachmittag 4 Uhr, in der ev. Kirche zu **Lublinitz,** die Beerdigung Montag Nachmittag 3 Uhr auf dem Friedhofe zu **Strehlen** statt.

Stadt-Theater.

Sonnabend. (Mittelpreise.) Erstes Gastspiel des Herrn Albert Stritt. **„Lohengrin."** Große romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner. (Lohengrin: Herr Albert Stritt.)
Sonntag. (Mittelpreise.) Gastspiel des Herrn L. Miranda: **„Margarethe."** Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Gounod. (Mephistopheles: Herr L. Miranda.)

Lobe-Theater. 6415

Sonnabend. **Letzte Vorstellung dieser Saison.** Benefiz für Herrn Richard Homann: **„Einer von unsere Leut'."** Posse mit Gesang in 7 Bildern von D. Kalisch. Musik von Conradi.

Helm-Theater. [6426]
„Familie Hörner."
Sonntag:
Eröffnung der Sommer-Saison.

Zeltgarten.

Heute: Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang 7½ Uhr. [6416]
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

Liebich's Etablissement.

Sonnabend, den 15. Mai.
Eröffnung des Gartens.
Concert
der Breslauer Musikschule.
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pfg.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.



Wilhelmshafen.

Morgen Sonntag:
Militär-Frühconcert.
Abfahrt mit Musik 6 Uhr früh. Dampfer-Verbindung stündlich und ½stündlich nach Zoolog. Garten, Zedlitz resp. Oderschlößchen. Nachmittags alle 15 Minuten. [3079]



Bei günstiger Witterung.
Jeden Sonn- und Feiertag Frühfahrten mit Musikbegleitung nach Oswitz, Schwedenschanze und Masselwitz. Abfahrt von der Königsbrücke stündlich von 7–11 Uhr. Nachmittag von 2 Uhr ab. [6419]
An Wochentagen von 5 Uhr ab ermäßigte Preise.

Die Saison für den gefahrlosen
Schwimmunterricht
für **Knaben** und **Mädchen**
jetzt u. bei ungünstiger Witterung
im Winterbassin,
sonst im Oderbassin,
beginnt am 15. Mai.
Kroll'sches Bad.
6429

F. z. ☉. Z. d. 15. V. 7 M. C.

Von Mitte Mai an prakticire ich wieder in [3059]
Bad Reinerz.
Dr. Hilgers.

Künstl. Zähne u. **Plomben** Beseitigung **jed. Zahnschmerzes ohne Herausnehmen** der Zähne. Alle and. Behandlungen **schmerzlos** mit **Cocaïn.**
E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

M. Liebrecht, 7639
Strohhut- u. Blumenfabrik,
nur Ohlauerstr. 40, n. d. Taschenstr.
Größtes
Damenputz-Magazin.
Elegant garnirte Hüte
von **3 Mk.** bis zu den **hochfeinsten.**
Ungarnirte Hüte fabelhaft **billig.**
Neueste **Herren- u. Knabenhüte**
in Stroh u. Filz **zu Spottpreisen.**
Band, Blumen u. Federn v. 50 Pf. an.
Garniren nach Modellen nur 50 Pf.



Bei größter Bequemlichkeit vollkomm. zweckentsprechende [6397]
Umstands-Corsets,
ärzlich geprüft und empfohlen, **Leibbinden, Négligé-Corsets,**
empfiehlt in größter Auswahl, sowie nach Maaß.
A. Franz,
Carlsstraße 2, I.

Wäsche zum Waschen u. Plätten wird angenommen **Friedrich-Wilhelmsstr. 7,** Waschanstalt.

Sehr billig wegen Aufgabe.

Tricot-Kleidchen,
3, 3,50, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12 M.,
Tricot-Anzüge,
5, 6, 7, 8, 9, 10, 12 Mark,
Tricot-Taillen,
2,50, 3,00, 4, 5, 6–15 Mark,
Tricot-Stoffe,
auch in Seide, [5898]
pr. Mtr. 1,30 Ctm. breit,
3,50, 4,50, 5,50, 6,50, 7,50 Mk.
M. Charig,
Ohlauerstr. 2, an der Apotheke.

Brautkränze

7656
von natürlicher Myrthe, neuestes Arrangement, Silber- und Goldkränze v. 1 bis 20 M. empfiehlt
Orgler's Blumen-Federnfabrik,
Schweidnitzerstr. 24/25,
schrägüber d. Minoritenkirche.



Petroleumkocher
von 1 Mark an.
Große Specialität von [6154]
P. Langosch, Schweidnitzerstraße 45.
Fabrik und Küchen-Magazin.
Ausverkauf zurückges. Muster.

Luxus-Artikel,
großer, reeller Ausverkauf,
Königsstr. 3, a. d. Schweidn.-Str.

Nächste Ziehungen!
Ulmer Geldlotterie.
Ziehung 24./26. Mai cr.
Hauptgewinn: [6398]
75,000 Mk. baar.
Loose à 3¼ Mk.,
10 Stück 30 Mark.
Berliner Lotterie.
Ziehung **27.** Mai c.
Loose à **2** Mk., **11** Stück **20** Mk.
Oscar Bräuer & Co.,
Breslau, Ohlauerstr. 87.
Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf.

Ulmer Dombau-
Orig.-Loose à 3 M. 50 Pf.,
Ziehung 24.–26. Mai,
empfiehlt so lange Vorrath [6298]
Jos. Husse, Ring 20.

Ulmer
Loose à 3½ M. sind nur noch kurze Zeit zu haben bei [6421]
Stan. Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Zieh. 24., 25., 26. Mai.
Loose à 3,50 incl. Porto und Liste.
Ulmer Geld-Lotterie.
versendet
Caesar Borchardt,
Berlin, Leipzigerstr. 48.



3 Equipagen
(Vierspännige u. Zweispännige)
im Werthe von **10,000 Mark,**
4500 Mark, 1650 Mark,
sowie
73 edle Reit- u. Wagenpferde
im Gesammtwerthe von
64,094 Mark
und **1020** sonstige werthvolle Gewinne.
Mecklenburgische
Pferdeloose à 1 Mark
(11 Loose für 10 Mark)
sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch
S. Münzer, Breslau,
8, Schweidnitzerstrasse 8.

Ulmer Loose à M. 3,
Ziehung 25. Mai. **3 St.** für M. 8½.
bei **Carl Krauß, München.**

Engl. u. franz. Unterricht
Alte Kirchstrasse 6, 3. Etage links.

Unterzeichnete Papierhandlungen

halten ihre Geschäftslocale während des Sommerhalbjahres an den Sonn- u. Feiertagen geschlossen.
Gebr. Böttger, Dobers & Schultze, H. Fülleborn, R. Gebhardt, A. Goldberger, Julius Hoferdt & Co., Max Kornicker, Lask & Mehrländer, S. Laqueur, A. Markuske, F. Marsch, G. Michalowicz Nachf., Paul Nowack, Otto & Rumbaum, Hugo Otto, Albert Peiser, Emil Reimann, Heinrich Ritter & Kallenbach, Paul Schluckwerder, Albert Scholz, F. Schröder, A. Schrottky, Robert Schwarzer, Gustav Steller, Adolf Stenzel, Hugo Tamme, Richard Teuber, W. Wagenknecht. [3091]

„Allen Lügnern wird ihr Theil sein in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt", Offenb. 21,8. „Die Uebrigen in Israel werden nicht . . . falsch reden." Zeph. 3,13. [7658]
Predigt: Sonntag Vormittag 10 Uhr, **Zwingerstraße 5a.**

Kaufmännische Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft.

Der Umzug nach dem Garten hat heute stattgefunden.
Breslau, den 15. Mai 1886.
Die Direction. [3080]

Volks-Garten.

Die diesjährigen
Donnerstag-Sinfonie-Concerte der Trautmann'schen Capelle
beginnen am **27. Mai.**
Es finden
12 Donnerstag-Sinfonie- und 3 Sonntag-Früh-Concerte statt.
1. Früh-Concert den 16. Mai.
Capelle des 10. Regiments, Capellmeister Herr Erlekam.
Anfang 6 Uhr.
Beginn der Sinfonie-Concerte Nachmittags 6 Uhr. Kassenpreis 30 Pf. — Abonnementskarten für eine Familie von drei Personen 3 Mark, jedes weitere Familienmitglied à 1 M., sowie für einzelne Personen à 2 M. sind bei nachstehenden Firmen zu haben: **Th. Lichtenberg,** Schweidnitzerstraße 36, **Leopold Buckausch,** Schmiedebrücke 17/18, **Rudolf Weiss,** Schweidnitzerstraße 1, **H. Wollstein,** Alte Taschenstraße 19, **Paul Guder,** Adalbertstraße 15, **C. O. Streckenbach,** Neue Sandstraße 17, **J. Neumann,** Klosterstraße 10, **C. Hoffmann,** Monhauptstraße 11, sowie im **Pariser** und **Volksgarten.**
NB. Der Fußweg vom Lehmdamm nach dem Etablissement ist jetzt sehr gut durch Gas beleuchtet. [6424]

Volks-Garten.

Sonntag, den 16. Mai 1886.
Garten-Eröffnung.
Großes Früh-Concert,
bei günstiger Witterung,
von der Capelle des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10, unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn Erlekam.
Entrée à Person 20 Pf. Kinder frei. Anfang 6 Uhr.
Abonnementskarten haben zum Früh-Concert Giltigkeit.

Nachmittags Anfang 4 Uhr.
Großes Instrumental-Concert
von der Trautmann'schen Capelle, unter Leitung des Director Herrn Trautmann.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale bestimmt statt.
Entrée à Person 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.
Im Park Polichinell-Theater.
Pferdebahn-Verbindung durch die Gürtelbahn. [6425]

„Pilsener Bier"

aus der
Ersten Pilsener Actienbierbrauerei
eingeführt in Schlesien im October 1873,
empfohlen durch [979]
die meisten **Badeärzte** in **Carlsbad, Franzensbad, Meran** etc.,
zu beziehen in Fässern und Flaschen durch das
ausschliesslich autorisirte Haupt-Depôt
für die Provinz Schlesien
M. Karfunkelstein & Co.
Hoflieferanten,
Breslau, Schmiedebrücke 50.
Stadt-Fernsprechstelle Nr. 87.

Die **Extrazüge** von Breslau nach Obernigk und Zobten-Ströbel sowie die Vorzüge 13 und 12 zwischen Breslau und Brieg werden vom 16. d. M. ab wieder verkehren. [6422]
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Brieg—Posen.)

Ulmer Dombau-Loose Mk. 3,
Partien sehr billig, Ziehung **24.–26. Mai,**
M. 75,000, M. 30,000, versendet, Liste 10 Pf.
[2918] **C. Breitmeyer,** Hauptdepôt, **Stuttgart.**

Neu! **Adonis-Wachskerzen** Neu!
und verzierte Wachs-Rococo-Kerzen
in brillanter Verzierung, sowie sämmtliche Sorten **Renaissance-, Jupiter- und Sternkerzen** empfehle in großer Auswahl. [6404]
A. H. Hildebrand, **Berlin,** 61 Friedrichs-**Gracht** 61.

Bekanntmachung.

In der in Gemäßheit des § 4 des Regulativs, betreffend die Emission verzinslicher Obligationen durch die Provinzial-Hilfs-Kasse für die Provinz Schlesien vom 18. Juni 1866 (Amtsblätter der Königlichen Regierungen zu Breslau S. 243, zu Liegnitz S. 269, zu Oppeln S. 226) am 29. v. Mts. stattgehabten fünften Verloosung von „Obligationen der Provinzial-Hilfs-Kasse für die Provinz Schlesien ausschließlich der Oberlausitz" sind folgende Apoints vorschriftsmäßig gezogen worden:

A. 4proc. Obligationen.

Ser. I à 1000 Thlr. Nr. 174. 230.

Ser. II à 500 Thlr. Nr. 7. 113. 143. 408.

Ser. III à 100 Thlr. Nr. 179. 202. 421. 707. 758. 1100. 1162. 1481. 1494. 1625. 1750. 1767. 1848. 1864. 1895. 2009. 2029. 2037. 2061. 2115. 2243. 2280. 2306.

Ser. VIII à 5000 M. Nr. 10. 191.

Ser. IX à 2000 M. Nr. 456. 519. 601. 672. 714. 715. 738. 800. 873. 1112. 1130. 1136. 1243. 1313. 1369.

Ser. X à 1000 M. Nr. 466. 476. 598. 721. 741. 828. 829. 903. 976. 1108. 1121. 1156. 1271. 1374. 1426. 1500. 1501. 1927. 1931. 1972. 2004. 2027. 2177. 2308. 2398. 2484. 2488. 2683. 2699. 2700.

Ser. XI à 500 M. Nr. 127. 209. 224. 313. 326. 342. 343. 518. 542. 565. 702. 738. 765. 781. 992. 1091. 1114 1128. 1129. 1158. 1411. 1415. 1442. 1478. 1479. 1499. 1592. 1745. 1827. 1856. 1977. 2160. 2296. 2552. 2675. 2701. 2732. 2734. 2775. 2795. 2797. 2836. 2846. 3080. 3168. 3397. 3591. 3592. 3656. 3659. 3932. 4737.

Ser. XII à 200 M. Nr. 114. 136. 279. 299. 418. 546. 554. 555. 618. 865. 867. 868. 911. 1460. 1556. 1595. 1607. 1608. 1798. 1943.

Ser. XIII à 100 M. Nr. 1. 379. 381. 402. 521. 527. 669. 670. 721. 819. 962.

B. $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen.

Ser. IV. à 1000 Thlr. Nr. 8. 10. 11. 23. 26. 34. 41. 45. 50. 55. 57. 59. 60. 62. 64. 65. 79. 83. 87. 88. 89. 92. 93. 98. 107. 109. 111. 114. 115. 117. 119. 124. 126. 135. 141. 142. 145. 146. 152. 159. 161. 167. 169. 171. 172. 186. 190. 191. 194. 206. 209. 211. 216. 218. 219. 220. 224. 231. 235. 236. 240. 248. 252. 272. 276. 277. 282. 283. 286. 292. 298. 302. 303. 304. 305. 307. 320. 323. 324. 332. 349. 361. 363. 365. 366. 368. 370. 371. 374. 375. 376. 387. 391. 392. 394. 404. 410. 418. 425. 427. 434. 437. 438. 446. 447. 450.

Ser. V à 500 Thlr. Nr. 6. 9. 18. 24. 26. 30. 32. 34. 37. 38. 44. 46. 50. 54. 60. 62. 75. 76. 79. 80. 81. 82. 86. 90. 92. 93. 97. 101. 104. 105. 107. 110. 123. 126. 129. 131. 133. 138. 140. 149. 152. 154. 157. 159. 160. 161. 162. 169. 172. 173. 175. 176. 177. 178. 179. 190. 192. 199. 203. 209. 211. 214. 218. 222. 224. 230. 237. 242. 245. 250. 255. 257. 273. 277. 281. 287. 294. 305. 306. 317. 319. 330. 335. 338. 344. 347. 349. 354. 355. 356. 359. 360. 363. 364. 372. 382. 391. 397. 401. 403. 414. 416. 419. 425. 426. 427. 434. 436. 438. 442. 449. 455. 457. 461. 468. 469. 482. 488. 489. 494. 502. 504. 505. 510. 524. 527. 528. 529. 534. 535. 542. 548. 549. 551. 554. 557. 558. 562. 563. 566. 567. 573. 578. 583. 603. 607. 608. 613. 621. 625. 631. 632. 633. 637. 642. 644. 645. 652. 657. 658. 661. 668. 670. 674. 682. 684. 698. 704. 705. 706. 711. 712. 714 717. 718. 719. 731. 737. 742. 744. 745. 746. 753. 769. 770. 772. 773. 774. 784. 795. 801. 804. 806. 815. 823. 834. 837. 838. 841. 843. 849. 853. 857. 859. 860. 867. 873. 878. 883. 887. 897. 900.

Ser. VI à 100 Thlr. Nr. 1. 13. 19. 23. 33. 34. 37. 39. 42. 43. 44. 46. 49. 52. 58. 60. 62. 67. 68. 70. 71. 72. 73. 82. 85. 92. 96. 98. 103. 106. 108. 109. 119. 121. 134. 137. 139. 148. 150. 151. 152. 156. 169. 181. 187. 192. 199. 202. 204. 206. 207. 209. 216. 221. 225. 227. 229. 235. 237. 238. 242. 245. 246. 248. 258. 259. 260. 266. 280. 282. 315. 320. 325. 327. 334. 337. 338. 339. 343. 346. 370. 372. 376. 381. 384. 389. 397. 402. 406. 407. 339. 442. 444. 446. 451. 452. 455. 457. 468. 476. 478. 479. 481. 487. 488. 497. 498. 501. 504. 507. 513. 515. 517. 519. 520. 522. 528. 530. 531. 539. 540. 545. 546. 550. 563. 564. 566. 567. 570. 587. 598. 601. 604. 612. 615. 618. 619. 621. 622. 624. 647. 650. 653. 655. 660. 662. 668. 671. 673. 676. 677. 683. 700. 702. 706. 714. 717. 737. 739. 741. 743. 748. 757. 766. 768. 769. 773. 786. 787. 794. 795. 796. 800. 802. 803. 805. 806. 811. 813. 820. 822. 823. 834. 838. 839. 841. 845. 847. 849. 854. 855. 861. 862. 865. 870. 874. 875. 876. 878. 882. 884. 894. 895. 900. 910. 917. 924. 932. 939. 940. 943. 945. 953. 959. 961. 965. 967. 969. 971. 975. 982. 990. 992. 994. 1009. 1016. 1017. 1018. 1024. 1027. 1029. 1031. 1032. 1035. 1036. 1041. 1043. 1048. 1057. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1079. 1084. 1086. 1088. 1090. 1096. 1105. 1115. 1118. 1119. 1121. 1133. 1134. 1136. 1141. 1142. 1143. 1148. 1156. 1157. 1163. 1170. 1173. 1175. 1177. 1185. 1199. 1200. 1209. 1210. 1219. 1220. 1223. 1225. 1229. 1233. 1238. 1249. 1251. 1252. 1258. 1260. 1261. 1263. 1264. 1267. 1269. 1270. 1271. 1272. 1276. 1278. 1284. 1288. 1292. 1294. 1296. 1299. 1303. 1304. 1311. 1316. 1317. 1318. 1319. 1327. 1334. 1336. 1340. 1349. 1359. 1368. 1370. 1379. 1381. 1382. 1383. 1384. 1391. 1396. 1398. 1399. 1402. 1404. 1407. 1408. 1409. 1423. 1429. 1437. 1438. 1443. 1444. 1446. 1454. 1456. 1460. 1461. 1468. 1469. 1472. 1476. 1477. 1486. 1489. 1490. 1494. 1495. 1496. 1498. 1501. 1506. 1508. 1512. 1515. 1520. 1521. 1522. 1531. 1537. 1539. 1540. 1548. 1553. 1559. 1560. 1562. 1566. 1570. 1575. 1582. 1588. 1590. 1594. 1596. 1597. 1602. 1605. 1610. 1612. 1626. 1627. 1628. 1629. 1632. 1636. 1640. 1645. 1647. 1650. 1660. 1664. 1667. 1670. 1672. 1673. 1686. 1687. 1691. 1693. 1696. 1697. 1699. 1700. 1701. 1702. 1704. 1715. 1719. 1725. 1726. 1732. 1742. 1743. 1745. 1751. 1753. 1755. 1759. 1760. 1761. 1768. 1776. 1778. 1779. 1781. 1784. 1791. 1794. 1798. 1799. 1801. 1802. 1804. 1808. 1818. 1835. 1836. 1838. 1839. 1841. 1844. 1858. 1859. 1860. 1861. 1867. 1878. 1882. 1885. 1888. 1889. 1893. 1894. 1900. 1903. 1919. 1921. 1926. 1928. 1936. 1940. 1941. 1945. 1947. 1951. 1952. 1953. 1958. 1964. 1965. 1966. 1969. 1971. 1979. 1981. 1983. 1986. 1990. 1995. 2005. 2006. 2010. 2014. 2022. 2023. 2027. 2028. 2029. 2031. 2032. 2039. 2043. 2045. 2046. 2051. 2052. 2056. 2057. 2061. 2062. 2065. 2066. 2067. 2069. 2070. 2072. 2073. 2083. 2084. 2086. 2094. 2095. 2101. 2102. 2103. 2107. 2108. 2109. 2114. 2115. 2116. 2118. 2121. 2128. 2138. 2139. 2145. 2150. 2152. 2158. 2161. 2163. 2164. 2174. 2183. 2186. 2188. 2189. 2194. 2196. 2199. 2205. 2207. 2208. 2209. 2212. 2214. 2217. 2222. 2232. 2244. 2246. 2249. 2258. 2262. 2281. 2285. 2305. 2311. 2313. 2314. 2315. 2324. 2341. 2342. 2346. 2350. 2351. 2354. 2358. 2371. 2372. 2373. 2374. 2378. 2379. 2380. 2382. 2392. 2393. 2425. 2426. 2434. 2435. 2440. 2443. 2445. 2448. 2449. 2452. 2457. 2462. 2464. 2476. 2488. 2490. 2495. 2496. 2519. 2520. 2522. 2523. 2524. 2525. 2526. 2529. 2530. 2532. 2537. 2539. 2541. 2542. 2551. 2552. 2553. 2564. 2565. 2573. 2578. 2580. 2581.

Ser. VI à 100 Thlr. 2590. 2591. 2592. 2596. 2610. 2613. 2614. 2616. 2630. 2631. 2646. 2649. 2655. 2657. 2661. 2662. 2665. 2666. 2668. 2669. 2671. 2676. 2679. 2682. 2683. 2693. 2697. 2699. 2709. 2722. 2723. 2724. 2731. 2732. 2736. 2737. 2738. 2741. 2746. 2748. 2759. 2763. 2766. 2768. 2769. 2773. 2774. 2776. 2783. 2790. 2797. 2801. 2812. 2842. 2843. 2844. 2845. 2854. 2856. 2859. 2863. 2868. 2881. 2886. 2888. 2889. 2892. 2900. 2905. 2909. 2911. 2914. 2916. 2927. 2929. 2931. 2933. 2937. 2942. 2943. 2946. 2952. 2957. 2962. 2964. 2967. 2971. 2974. 2975. 2977. 2979. 2981. 2982. 2983. 2984. 2987. 2999. 3000. 3003. 3004. 3005. 3018. 3024. 3026. 3033. 3036. 3039. 3043. 3047. 3054. 3059. 3064. 3065. 3067. 3070. 3071. 3075. 3076. 3079. 3080. 3084. 3092. 3095. 3096. 3097. 3098. 3099. 3104. 3105. 3106. 3109. 3111. 3115. 3117. 3120. 3121. 3128. 3129. 3131. 3139. 3143. 3144. 3148. 3164. 3165. 3177. 3180. 3185. 3189. 3191. 3202. 3203. 3204. 3205. 3217. 3221. 3228. 3231. 3234. 3243. 3245. 3248. 3250. 3253. 3265. 3272. 3375. 3276. 3282. 3286. 3290. 3294. 3297. 3298. 3300. 3319. 3321. 3330. 3333. 3341. 3360. 3364. 3365. 3366. 3371. 3378. 3380. 3382. 3383. 3392. 3394. 3397. 3400. 3401. 3406. 3418. 3424. 3426. 3435. 3442. 3465. 3467. 3470. 3471. 3474. 3477. 3480. 3482. 3483. 3488. 3490. 3491. 3494. 3496. 3497. 3499. 3504. 3506. 3511. 3520. 3522. 3535. 3540. 3543. 3547. 3548. 3569. 3575. 3577. 3580. 3581. 3582. 3584. 3595. 3596. 3598. 3599. 3603. 3613. 3622. 3625. 3626. 3628. 3630. 3635. 3637. 3641. 3648. 3649. 3654. 3656. 3672. 3674. 3683. 3686. 3689. 3695. 3698.

Ser. VII à 50 Thlr. Nr. 8. 10. 28. 32. 33. 34. 38. 39. 40. 43. 45. 46. 48. 58. 60. 64. 67. 68. 74. 76. 77. 78. 81. 85. 89. 97. 106. 109. 114. 123. 124. 132. 136. 152. 154. 163. 164. 165. 168. 170. 171. 176. 178. 181. 183. 184. 186. 187. 191. 192. 194. 202. 203. 206. 222. 230. 232. 235. 236. 237. 246. 253. 258. 260. 261. 262. 280. 281. 297. 300. 308. 311. 312. 314. 330. 337. 338. 347. 357. 359. 362. 363. 364. 368. 370. 373. 375. 379. 381. 384. 385. 387. 388. 389. 394. 395. 396. 397. 404. 408. 415. 418. 420. 422. 429. 439. 440. 442. 449. 452. 460. 461. 465. 467. 475. 476. 477. 480. 482. 486. 487. 500. 512. 517. 531. 536. 537. 550. 551. 552. 559. 560. 562. 568. 569. 573. 574. 575. 579. 583. 584. 586. 596. 601. 607. 610. 611. 613. 617. 618. 620. 629. 630. 636. 639. 640. 643. 644. 647. 648. 655. 661. 663. 665. 666. 667. 670. 673. 674. 682. 684. 687. 688. 689. 691. 692. 696. 702. 709. 713. 715. 716. 725. 731. 736. 739. 745. 748. 749. 754. 755. 761. 764. 767. 768. 769. 779. 786. 789. 796. 810. 811. 818. 819. 829. 833. 834. 840. 842. 843. 845. 849. 856. 858. 864. 895. 896. 898. 900. 903. 912. 917. 925. 927. 928. 931. 933. 937. 938. 942. 948. 952. 954. 955. 960. 967. 970. 976. 981. 990. 1007. 1008. 1027. 1037. 1039. 1041. 1043. 1045. 1046. 1047. 1050. 1057. 1069. 1074. 1083. 1084. 1088. 1089. 1090. 1093. 1106. 1107. 1109. 1111. 1115. 1116. 1117. 1123. 1124. 1128. 1131. 1134. 1138. 1140. 1143. 1155. 1160. 1165. 1168. 1171. 1174. 1178. 1179. 1183. 1186. 1187. 1188. 1191. 1193. 1197. 1204. 1205. 1221. 1225. 1237. 1241. 1253. 1254. 1255. 1260. 1261. 1264. 1265. 1272. 1277. 1283. 1286. 1291. 1296. 1305. 1306. 1313. 1320. 1328. 1329. 1337. 1338. 1339. 1340. 1356. 1360. 1363. 1365. 1371. 1375. 1376. 1377. 1378. 1383. 1392. 1393. 1394. 1396. 1411. 1413. 1422. 1423. 1435. 1438. 1440. 1443. 1444. 1446. 1447. 1449. 1453. 1462. 1467. 1468. 1469. 1476. 1479. 1482. 1489. 1515. 1521. 1524. 1530. 1532. 1534. 1537. 1543. 1556. 1558. 1564. 1565. 1569. 1571. 1573. 1583.

Ser. XIV à 5000 M. Nr. 4. 11. 20. 21. 24. 31. 32. 33. 41. 42. 43 44. 45. 47. 58. 61. 71. 72. 78. 79. 81. 84. 92.

Ser. XV à 2000 M. Nr. 1. 2. 6. 10. 11. 12. 23. 24. 29. 36. 41. 45. 54. 65. 69. 85. 86. 87. 89. 90. 93. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 121. 122. 125. 127. 128. 131. 132. 138. 139. 140. 147. 153. 158. 159. 165. 166. 167. 168. 176. 178. 184. 189. 190. 191. 199. 202. 209. 213. 218. 219. 224. 225. 229. 230. 234. 242. 247. 250. 256. 258 273. 280. 282. 288. 290. 291. 292. 293. 295. 296. 301. 304. 306. 308. 309. 310. 313. 325. 327. 331. 332. 336. 339. 344 345. 346. 347. 348. 352. 362. 363. 368. 370. 376. 383. 385. 391. 392. 396. 401. 402. 407. 411. 413. 415. 418. 423. 424. 425. 433. 434. 436. 439. 457. 459. 462. 465. 469. 471. 477. 481. 484. 487. 488. 490. 494. 496. 498. 499. 500. 504. 505. 514. 521. 531. 534. 540. 542. 545. 548. 552. 556. 557. 568. 573. 578. 594. 595. 598. 606. 628. 629. 639. 640. 647. 650. 659. 665. 666. 669. 675. 680. 685.

Ser. XVI à 1000 M. Nr. 5. 12. 14. 16. 18. 21. 22. 25. 26. 30. 37. 41. 44. 45. 55. 56. 59. 64. 67. 69. 76. 81. 87. 90. 92. 93. 98. 101. 104. 114. 115. 117. 122. 124. 127. 130. 140. 142. 148. 149. 154. 165. 169. 170. 182. 185. 192. 197. 199. 205. 106. 207. 211. 213. 218. 224. 225. 232. 239. 240. 244. 247. 248. 257. 259. 268. 270. 273. 281. 284. 285. 287. 291. 294. 303. 307. 317. 322. 333. 343. 349. 350. 351. 352. 356. 363. 368. 377. 381. 385. 388. 389. 390. 391. 395. 406. 413. 415. 423. 424. 428. 430. 435. 438. 451. 452. 453. 454. 457. 458. 460. 462. 464. 470. 472. 473. 474. 482. 484 488. 489. 491. 500. 502. 503. 507. 512. 514. 524. 526 528. 529. 531. 532. 541. 544. 549. 552. 558. 561. 565. 566. 567. 571. 573. 574. 580. 591. 592. 601. 606. 610. 614. 617. 636. 637. 638. 640. 641. 646. 655. 658. 659. 663. 667. 673. 682. 684. 691. 696. 700. 701. 702. 704. 706. 707. 708. 709. 717. 718. 719. 720. 722. 723. 729. 732. 740. 748. 750. 754. 759. 763. 765. 770. 771. 774. 777. 789. 794. 806. 807. 809. 812. 813. 819. 825. 831. 832. 835. 849. 850. 852. 853. 863. 865 866. 869. 871. 873. 877. 881. 888. 890. 909. 913. 916. 921. 924. 928 929. 931. 932. 933. 940. 953. 954. 958 960. 967. 976. 982. 990. 992 995. 998 999. 1002. 1007. 1011. 1012. 1015. 1016. 1023. 1027. 1038. 1042. 1043. 1045. 1048. 1055. 1057. 1058. 1063. 1068. 1069. 1072. 1076. 1086. 1097. 1102. 1103. 1104. 1111. 1113. 1115. 1116. 1119. 1123. 1133. 1135. 1136 1144. 1149. 1151. 1155. 1157. 1163. 1175. 1178. 1182. 1183. 1188. 1191. 1192. 1193. 1198. 1201. 1203. 1206. 1208. 1209. 1210. 1215. 1221. 1231. 1234. 1236. 1239. 1241. 1246. 1247. 1260. 1263. 1266. 1277. 1279. 1284. 1286. 1288. 1291. 1295. 1296. 1297. 1298. 1302. 1306. 1310. 1312. 1314. 1315. 1318. 1322. 1326. 1343. 1350. 1353. 1355. 1361. 1362. 1367. 1371. 1374. 1377.

Ser. XVII à 500 M. Nr. 11. 14. 15. 19. 25. 27. 31. 33. 36 42. 43. 44. 45. 48 51. 55. 56. 58. 59. 64. 66. 67. 70. 71. 84. 87. 89. 95. 100. 101. 103. 104. 105. 106. 108. 112. 115. 118. 120. 123. 131. 132. 141. 149. 155. 158. 160. 165. 167. 187. 192. 199. 205. 210. 217. 229. 236. 241. 245. 246. 257. 260. 277. 279. 280. 282. 288. 289. 292. 293. 294. 303. 311. 313. 315. 316. 317. 319. 330. 331. 332. 336. 337. 339. 340. 347. 357. 358. 359. 363. 364. 371. 376. 377. 383. 388. 394. 399. 407. 412. 422. 423. 426. 427. 428. 429. 430. 435. 448. 449. 450. 457. 460. 465. 471. 472. 482. 485. 488. 489. 490. 491. 492. 497.

Ser. XVII à 500 M. 498. 500. 509. 510. 514. 515. 521. 523. 527. 536. 542. 543. 544. 546. 547. 552. 554. 558. 562. 570. 574. 575. 578. 579. 583. 585. 587. 595. 601. 602. 604. 607. 610. 611. 614. 615. 616. 619. 630. 631. 632. 634. 635. 646. 649. 652. 653. 654. 661. 662. 664. 665. 666. 673. 675. 676. 682. 686. 688. 690. 692. 700. 701. 707. 716. 720. 733. 737. 741. 746. 756. 766. 769. 777. 778. 787. 789. 790. 794. 796. 797. 802. 813. 819. 832. 834. 836. 837. 839. 840. 841. 843. 851. 855. 863. 867. 869. 872. 876. 894. 895. 896. 899. 902. 907. 908. 910. 913. 914. 915. 916. 918. 920. 937. 942. 943. 945. 952. 955. 957. 962. 964. 969. 970. 972. 976. 977. 978. 981. 983. 987. 989. 996. 997. 998. 1001. 1003. 1005. 1015. 1018. 1019. 1023. 1035. 1042. 1043. 1047. 1050. 1053. 1055. 1056. 1068. 1070. 1071. 1075. 1076. 1077. 1084. 1085. 1089. 1091. 1098. 1111. 1112. 1114. 1116. 1119. 1122. 1123. 1126. 1128. 1136. 1137. 1140. 1144. 1150. 1156. 1158. 1161. 1162. 1168. 1171. 1178. 1185. 1189. 1190. 1193. 1200. 1201. 1212. 1216. 1218. 1219. 1221. 1223. 1224. 1233. 1234. 1237. 1240. 1241. 1245. 1250. 1253. 1259. 1273. 1276. 1278. 1280. 1284. 1291. 1293. 1297. 1303. 1304. 1313. 1314. 1316. 1317. 1320. 1326. 1335. 1340. 1342. 1349. 1353. 1355. 1356. 1360. 1375. 1377. 1379. 1381. 1382. 1394. 1399. 1400. 1410. 1411. 1421. 1431. 1436. 1441. 1447. 1448. 1450. 1453. 1460. 1467. 1468. 1474. 1475. 1476. 1483. 1485. 1486. 1489. 1496. 1500. 1501. 1502. 1503. 1505. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1518. 1520. 1522. 1531. 1533. 1540. 1543. 1544. 1549. 1552. 1555. 1557. 1560. 1562. 1577. 1588. 1594. 1600. 1622. 1623. 1629. 1646. 1648. 1654. 1659. 1660. 1663. 1672. 1673. 1676. 1677. 1678. 1681. 1686. 1689. 1692. 1693. 1695. 1698. 1700. 1703. 1707. 1708. 1719. 1720. 1721. 1726. 1727. 1728. 1734. 1739. 1742. 1745. 1753. 1755. 1757. 1768. 1782. 1787. 1799. 1804. 1805. 1806. 1808. 1812. 1814. 1815. 1817. 1818. 1819. 1820. 1824. 1825. 1827. 1830. 1833. 1839. 1841. 1842. 1845. 1847. 1855. 1859. 1860. 1864. 1866. 1876. 1878. 1884. 1886. 1891. 1894. 1896. 1897. 1900. 1902. 1906. 1909. 1914. 1915. 1921. 1931. 1937. 1947. 1948. 1951. 1959. 1960. 1963. 1966. 1976. 1977. 1990. 1994. 1996. 2005. 2008. 2019. 2022. 2025. 2027. 2035. 2040. 2041. 2042. 2050. 2051. 2052. 2057. 2069. 2071. 2077. 2086. 2088. 2093. 2098. 2100. 2102. 2107. 2108. 2110. 2115. 2121. 2123. 2125. 2132. 2134. 2137. 2141. 2147. 2148. 2160. 2173. 2179. 2184. 2185. 2186. 2208. 2218. 2227. 2228. 2235. 2237. 2238. 2239. 2244. 2249. 2255. 2257. 2258. 2274. 2276. 2281. 2288. 2292. 2295. 2296.

Ser. XVIII à 200 M. Nr. 1. 4. 10. 11. 23. 24. 28. 32. 35. 42. 45. 55. 57. 62. 63. 65. 68. 69. 70 73. 84. 85. 87. 93. 101. 106. 107. 108. 114. 115. 116. 120. 127. 133. 145. 146. 149. 151. 156. 161. 163. 177. 178. 183. 184. 185. 194. 198 199. 200. 204. 205. 207. 208. 215. 219. 228. 230. 232. 233. 241. 244. 248. 249. 254. 255. 256. 258. 260. 267. 271. 275. 276. 278. 280. 289. 297. 301. 302. 306. 307. 310. 313. 315. 322. 328. 330. 335. 336. 337. 344. 346. 350. 358. 361. 365. 370. 373. 381. 388. 392. 398. 400. 403. 415. 417. 422. 424. 425. 429. 434. 436. 441. 442. 443. 450. 452. 465. 470. 483. 487. 492. 494. 502. 507. 508. 509. 511. 515. 518. 519. 520. 526. 534. 536. 537. 539. 540. 545. 547. 548. 551. 557. 559. 560. 566. 568. 569. 573. 575. 581. 582. 583. 584. 587. 588. 600. 601. 605. 613. 615. 619. 628. 632. 633. 634. 635. 638. 640. 647. 656. 661. 670. 673. 698. 699. 701. 706. 709. 711. 714. 715. 725. 728. 731. 733. 735. 738. 749. 758. 759. 761. 770. 774. 776. 783. 795. 802. 803. 807. 808. 810. 813. 824. 833. 841. 850. 851. 855. 857. 858. 859. 860. 864. 867. 868. 869. 873. 875. 878. 881. 883. 887. 891. 895. 896. 902. 919.

Ser. XIX à 100 M. Nr. 4. 5. 16. 21. 23. 32. 33. 34. 38. 39. 44. 47. 52. 53. 56. 66. 68. 71. 74. 75. 84. 86. 87. 100. 106. 110. 114. 120. 129. 134. 137. 140. 142. 147. 152. 153. 154. 155. 156. 159. 163. 166. 183. 186. 190. 195. 196. 199. 202. 204. 212. 213. 218. 223. 227. 234. 236. 237. 242. 247. 249. 253. 259. 261. 263. 267. 270. 286. 287. 289. 290. 293. 295. 306. 315. 330. 333. 334. 336. 337. 342. 352. 359. 364. 368. 380. 381. 383. 385. 389. 399. 401. 403. 404. 406. 412. 413. 414 418. 421. 427. 432. 434. 436. 438. 440. 441. 443. 447. 449. 455. 456. 458. 459.

Indem wir diese Obligationen hierdurch kündigen, fordern wir die Inhaber auf, die Valuta dafür

am 1. Juli d. Js.

gegen Auslieferung der Obligationen in coursfähigem Zustande nebst Coupons über die Zinsen vom 1. Juli d. Js. ab bei der Landes-Haupt-Kasse von Schlesien hierselbst (im Ständehause) während der Geschäftsstunden in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der gezogenen Obligationen hört mit dem 1. Juli d. Js. auf und wird der Betrag der von da ab laufenden, nicht mit eingelieferten Coupons vom Kapital in Abzug gebracht.

Nach Maßgabe der Bestände der Landes-Haupt-Kasse kann übrigens die Valuta der gezogenen Obligationen schon von jetzt ab gegen Vergütigung der bis zum Zahlungstage laufenden Zinsen erhoben werden.

Aus früheren Verloosungen sind noch rückständig:

a. aus dem Jahre 1882:

4procentige Obligationen.

Ser. III à 100 Thlr. Nr. 1473.

Ser. XII à 200 Mk. Nr. 33.

$4\frac{1}{2}$procentige Obligationen.

Ser. XVI à 1000 Mk. Nr. 1114. 1369.

Ser. XVII à 500 Mk. Nr. 189. 1424. 1434.

Ser. XVIII à 200 Mk. Nr. 593.

Ser. XIX à 100 Mk. Nr. 93. 108. 165. 292.

b. aus dem Jahre 1883:

4procentige Obligationen.

Ser. II à 500 Thlr. Nr. 108.

Ser. III à 100 Thlr. Nr. 1797.

Ser. IX à 2000 Mk. Nr. 149.

Ser. XI à 500 Mk. Nr. 10. 359. 521.

$4\frac{1}{2}$procentige Obligationen.

Ser. V à 500 Thlr. Nr. 898.

Ser. VI à 100 Thlr. Nr. 175. 1361. 1766. 2111. 2294. 2963. 3197. 3334. 3664.

Ser. VII à 50 Thlr. Nr. 1460. 1576.

Ser. XVI à 1000 Mk. Nr. 1112.

Ser. XVII à 500 Mk. Nr. 459.

Ser. XVIII à 200 Mk. Nr. 80.

Ser. XIX à 100 Mk. Nr. 8. 172. 281.

c. aus dem Jahre 1884:

4procentige Obligationen.

Ser. I à 1000 Thlr. Nr. 111.

Ser. II à 500 Thlr. Nr. 74.

Ser. III à 100 Thlr. Nr. 1544.

Ser. VIII à 5000 Mk. Nr. 85.

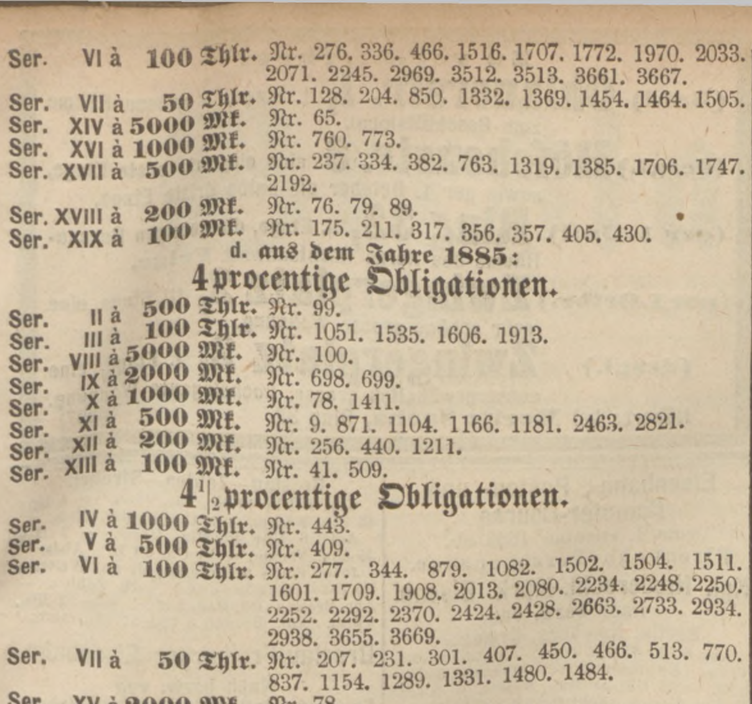
Ser. XI à 500 Mk. Nr. 960.

Ser. XII à 200 Mk. Nr. 863.

Ser. XIII à 100 Mk. Nr. 173. 309.

$4\frac{1}{2}$procentige Obligationen.

Ser. V à 500 Thlr. Nr. 20. 730.



Ser. VI à 100 Thlr. Nr. 276. 336. 466. 1516. 1707. 1772. 1970. 2033. 2071. 2245. 2969. 3512. 3513. 3661. 3667.
Ser. VII à 50 Thlr. Nr. 128. 204. 850. 1332. 1369. 1454. 1464. 1505.
Ser. XIV à 5000 Mk. Nr. 65.
Ser. XVI à 1000 Mk. Nr. 760. 773.
Ser. XVII à 500 Mk. Nr. 237. 334. 382. 763. 1319. 1385. 1706. 1747. 2192.
Ser. XVIII à 200 Mk. Nr. 76. 79. 89.
Ser. XIX à 100 Mk. Nr. 175. 211. 317. 356. 357. 405. 430.

d. aus dem Jahre 1885:

4procentige Obligationen.

Ser. II à 500 Thlr. Nr. 99.
Ser. III à 100 Thlr. Nr. 1051. 1535. 1606. 1913.
Ser. VIII à 5000 Mk. Nr. 100.
Ser. IX à 2000 Mk. Nr. 698. 699.
Ser. X à 1000 Mk. Nr. 78. 1411.
Ser. XI à 500 Mk. Nr. 9. 871. 1104. 1166. 1181. 2463. 2821.
Ser. XII à 200 Mk. Nr. 256. 440. 1211.
Ser. XIII à 100 Mk. Nr. 41. 509.

4½procentige Obligationen.

Ser. IV à 1000 Thlr. Nr. 443.
Ser. V à 500 Thlr. Nr. 409.
Ser. VI à 100 Thlr. Nr. 277. 344. 879. 1082. 1502. 1504. 1511. 1601. 1709. 1908. 2013. 2080. 2234. 2248. 2250. 2252. 2292. 2370. 2424. 2428. 2663. 2733. 2934. 2938. 3655. 3669.
Ser. VII à 50 Thlr. Nr. 207. 231. 301. 407. 450. 466. 513. 770. 837. 1154. 1289. 1331. 1480. 1484.
Ser. XV à 2000 Mk. Nr. 78.
Ser. XVI à 1000 Mk. Nr. 176. 559. 560. 715. 1109. 1207. 1275.
Ser. XVII à 500 Mk. Nr. 26. 134. 324. 580. 605. 878. 922. 1206. 1208. 1246. 1365. 1425. 1433. 1748. 1862. 1945. 2243.
Ser. XVIII à 200 Mk. Nr. 44. 74. 75. 153. 353. 363. 478. 485.
Ser. XIX à 100 Mk. Nr. 37. 51. 91. 203. 238.

Breslau, den 3. Februar 1886.

Direction
der Provinzial-Hilfs-Kasse für Schlesien.
J. V.:
Winkler. [2430]

Steinitz & Fischer, Verlag — Berlin W., Mohrenstr. 10.

Soeben erschien:

Das Tagebuch des Kronprinzen.

Preis: broch. 5,— M. eleg. geb. 6,50 M.
Zu beziehen durch [6432]
Buchhandlung von **H. Scholtz** in Breslau
Stadt-Theater.



aus der Fabrik von
C. Brandauer & Co.,
Birmingham,
aus feinstem Stahle in EF., F. & M. Spitzenbreiten angefertigt, wird ihrer vorzüglichen Eigenschaften wegen Jedermann bestens empfohlen.
Zu beziehen durch jede Papierhandlung. [3078]

Fabrik-Niederlage: **S. Loewenhain**, Berlin W., Friedrichstr. 171.

Deutsche
Militärdienst-Versicherungs-Anstalt
in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von **Invaliden.** Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1885 wurden versichert 16,678 Knaben mit M. 18,425,000.— Capital — gegen 15,682 Knaben mit M. 16,586,000.— Capital im Jahre 1884. **Status Ende 1885:** Versicherungscapital M. 53,000,000; Jahreseinnahme M. 3,400,000; Garantiemittel M. 7,000,000; Invalidenfonds M. 57,000; Dividendenfonds Mark 282,000. Prospecte 2c. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter. Inactive Officiere, Beamte, Lehrer und angesehene Geschäftsmänner werden zur Uebernahme von Hauptagenturen gesucht. [6402]

Zuckerrübensaamen,
Kl. Wanzlebener, erste Absaat letzter Ernte, sowie schlesischen Imperial, offerirt billigst [7472]
Louis Starke, Junkernstr. 29.

Frankfurt a. Main.
Union-Hôtel
vormals **Weidenbusch.**
Altrenommirtes Haus. Beste Lage der Stadt, in der Nähe der Bahnhöfe, des Opern- und Schauspielhauses. Neu restaurirt. Mäßige Preise. [2941]
F. W. Knoblauch.

Hamburg Hôtel Union,
Amsinckstr. 2 u. 3, am Berl. Bahnhof.
Bequeme Lage. Mäßige Preise.
Zimmer à 1 M. 50 und 2 M.



Eine tüchtige, in jeder Beziehung leistungsfähige **Damenschneiderin** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in u. außer dem Hause Oderstr. 24, Hof 3 Treppen.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Webermeisters und Hausbesitzer

Joseph Pietsch

aus Neustadt OS. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters Termin [6409]

auf den 5. Juni 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, im Zimmer Nr. 11 des Hauptgeschäftsgebäudes, bestimmt.
Neustadt OS., den 11. Mai 1886.
(gez.) **Schurmann,**
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Firma

„M. A. Gottheiner“,
Inhaber Wilhelm Gottheiner,

in Kempen (Prov. Posen) ist ein weiterer Prüfungstermin

auf den 24. Mai 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt. [6394]
Die Anmeldefrist läuft am 20sten Mai c. ab.
Kempen (Prov. Posen),
den 12. Mai 1886.
Welnič,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.



K. K.
Allerhöchste Anerkennung.

Curort Gleichenberg
in Steiermark.

Eine Fahrstunde von der Station Feldbach der ungar. Westbahn.

Beginn der Saison 1. Mai.

Alkalisch-muriatische und Eisensäuerlinge, Fichtennadel- und Quellsool-Zerstäubungs-Inhalationen (auch in Einzelcabineten), pneumatische Kammer mit Raum für neun Personen, großer Respirations-Apparat, moussirende kohlens. Bäder, Stahl-, Fichtennadel- u. Süßwasser-Bäder, kaltes Vollbad u. Hydrotherapie, Ziegenmolke u. Milch, kuhwarme Milch i. d. eigens erbaut. Milchcuranst. Klima constant mäßig feuchtwarm. Seehöhe: 300 m. Wohnungen, Mineralwässer u. Wagen sind bei der Direction zu bestellen. [2376]

GOLDENE AMSTERDAM 1883 MEDAILLE
EHREN-DIPLOM GRAZ FÜRSTENFELD



Rittergutsverkauf.

Das im Kreise Glatz (Schlesien), drei Kilometer von Glatz belegene **Rittergut Niederhannsdorf**, mit einer Gesammtfläche von 950 Magdeburger Morgen, worunter circa 10 Morgen Wald, mit einem Grundsteuer-Reinertrag von 2355 Thalern, soll mit vollem Inventar Erbtheilungs halber freihändig eventuell am 7. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, an den Meistbietenden in meinem Bureau verkauft werden. Die Bedingungen sind bei mir zu erfahren. [3087]

Glatz, im Mai 1886.

Kühne, Rechtsanwalt und Notar.

EAU DE BOTOT Allein æchtes
Einziges Zahnreinigungswasser,
welches von der
medizinischen Akademie in Paris genehmigt ist
BOTOT PULVER China Zahnpulver
HAUPT-NIEDERLAGE: 229, rue St-Honoré PARIS
FILIALE: 18, BOULEVARD DES ITALIENS,
Man verlange die Unterschrift: A. S. Botot
In Frankreich und im Auslande in allen grösseren Geschäften
[712]

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Juweliers

Carl Menzler

zu Neustadt OS. ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin [6412]

auf den 5. Juni 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, im Zimmer Nr. 11 des Hauptgeschäftsgebäudes, anberaumt.
Neustadt OS., den 11. Mai 1886.
gez. **Schurmann,**
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Die Bekanntmachung vom 30sten April cr. wird dahin ergänzt, daß der Kaufmann **Herrmann Rinkel** zu **Berlin** Inhaber der Firma

J. Rinkel

zu **Landeshut** mit den Zweigniederlassungen in **Trautenau** und **Berlin** ist und dem Kaufmann **August Doerner** zu **Landeshut** Procura auch für diese Zweigniederlassungen ertheilt hat. [3086]
Landeshut, den 12. Mai 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register ist heute die unter Nr. 74 eingetragene, dem Kaufmann **Heinrich Rätsch** von der Firma [6393]

Grünberger Spritfabrik R. May

ertheilte Procura gelöscht und dagegen unter Nr. 80 des Registers neu eingetragen die den Kaufleuten **Heinrich Rätsch** und **Gustav Kliche** von obiger Firma ertheilte Collectiv-Procura.
Grünberg, den 11. Mai 1886.
Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

Das **Kay**'sche Bauergut Nr. 1 Nieder-Siegersdorf II von 81 Hektar 62 Ar 70 Quadratmeter Größe, 693,48 Mark Reinertrag und 186 Mark Nutzungswerth soll in dem vor dem unterzeichneten Gericht

auf den 16. Juni 1886,
Vormittags 10 Uhr,

Zimmer Nr. 3, anberaumten Termine im Wege der freiwilligen Subhastation versteigert werden.
Der Eigenthümer ist zur eigenen Ausübung des Jagdrechts befugt.
Kaufbedingungen und Taxen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden. [2010]
Freystadt, den 31. Januar 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist unter Nr. 67 bei der Firma

Oppler Lubowski und Comp.

Folgendes eingetragen: [6392]
Die Gesellschaft ist aufgelöst.
Eingetragen zufolge Verfügung vom 6. Mai 1886 am 7. Mai 1886.
Gleiwitz, den 6. Mai 1886.
Königliches Amts-Gericht VI.

Geschlechtskrankheiten 2c.
auch Frauen, heilt sich. u. schnell **Flieger**, prakt. Heilg., **Altbüßerstr. 31, 1. Et.** Sprechst. früh v. 8—8 Ab., ausw. briefl.

Geschlechtskrankheiten,
auch in ganz acuten Fällen,
Pollutionen,
Manneschwäche
heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,
geheime Frauenleiden
sub Garantie und Discretion
Deknel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et.
Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl.
7625

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß [6395]

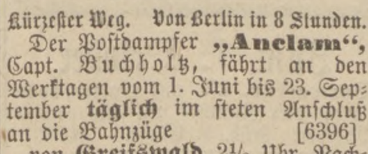
1) der Betriebsbeamte **Rudolf Paul Felix Nestmann,** wohnhaft zu Zawadzki, Gutsbezirk Sandowitz, früher in Milowice, Russisch-Polen, Sohn des Pastisonneurs **Ernst Nestmann** und seiner Ehefrau **Sophie,** geb. **Wainczok,** beide wohnhaft in Friedrichshütte, Kreis Tarnowitz,
2) und die unverehelichte **Eugenie Mathilde Minna Geebell,** wohnhaft zu Zawadzki, Gutsbezirk Sandowitz, Tochter des Rendanten **Alexander Geebell,** wohnhaft in Zawadzki, und seiner daselbst vorstorbenen Ehefrau **Friedericke,** geborenen **von Sarnowski,**

die Ehe mit einander eingehen wollen.
Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der „Breslauer Zeitung“ und dem Gutsbezirk Sandowitz zu geschehen.
Zawadzki, am 13. Mai 1886.
Der Standesbeamte.
Olschenka.

Aufgebot.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Former **Hermann Maicher,** wohnhaft zu Siemianowitz, Sohn des Formers **Anton Maicher** und dessen Ehefrau **Louise,** geborene **Christeczko,** beide verstorben zu Laurahütte, Kreis Kattowitz, und die ledige **Marie Rosalie Kandora,** wohnhaft zu Niwka in Russisch-Polen, Tochter des Formers **Josef Kandora** und dessen Ehefrau **Pauline,** geborene **Wegehaupt,** beide wohnhaft zu Niwka in Russisch-Polen, die Ehe mit einander eingehen wollen.
Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen sind bei dem Unterzeichneten anzubringen.
Siemianowitz, den 13. Mai 1886.
Der Standesbeamte.
[6408] **Nawrath.**

Ein Rabbiner,
jung, akademisch gebildet, mit guter Rednergabe, der den Religionsunterricht ertheilen und auch einen Theil des Gottesdienstes versehen muß, wird zu Neujahr 1887 bei 3000 Mark Jahresgehalt gesucht. [6405]
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde. Neisse.

Greifswald  **Rügen.**

Kürzester Weg. Von Berlin in 8 Stunden.
Der Postdampfer **„Anclam“,** Capt. Buchholz, fährt an den Werktagen vom 1. Juni bis 23. September **täglich** im steten Anschluß an die Bahnzüge [6396]
von **Greifswald** 2½ Uhr Nachmittags,
von **Putbus (Lauterbach)** 9½ Uhr Vormittags.
Ueberfahrt 2 Stunden. Gutes Restaurant an Bord.
Nach **Binz, Saßnitz 2c.** Wagen an der festen Landungsbrücke in Lauterbach nach Taxe.
Expeditionen: in Greifswald **J. D. Gaede Söhne,** in Putbus **A. Koch.**

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5.
Breslau, Ernststr. 11. [5805]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

6000 Mark
sind 1. Juli **zu vergeben.** Offert. unter Chiffre Q. 432 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3051]

Brehm's Thierleben,
10 Bände, gebunden wie neu **zu verkaufen** durch **Rudolf Mosse** in **Hirschberg i. Schl.** [3083]

Heiraths-Anträge.

Für **2 Brüder, beide ansässige Rechtsanwälte mit guter Praxis, jüdischer Religion, ferner für drei junge israelitische Damen mit 25 u. 30 Mille Mark** Mitgift **suche ich geeignete** Partien.
Nur directe, mit genauer Darlegung der familiären, wie pecuniären Verhältnisse versehene Offerten werden erbeten und discret beantwortet von [7624]
Adolf Wohlmann,
Neue Oderstraße Nr. 6 B
in Breslau.

Ein junger Kaufmann, mosaisch, Theilhaber eines der Mode nicht unterworfenen Geschäfts in einer Regierungsstadt Pommerns, will sich

verheirathen.

Mitgift **nicht unter** 10000 Mark. Gefl. Offerten mit Photographie unter A. B. 54 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [7645]
Discretion Ehrensache.

---

1 geb. j. **Kaufm.** (Isr.), welch. mehr. Jahre im Ausl. gelebt u. viele Erfahr. gesamm., von solid. strebs. Charact., **sucht als Lebensgef. e. geb. j. Dame** v. angen. Aeuß., besch. liebensw. Wesen. Gew. Mitgift Mk. 20—24000. Such. (geb. Berliner), gegenw. Mitinhab. e. bed. wohlrenomm. Engrosgesch. in e. Großst., w. m. s. Verh. all. Inh. Väter od. Anverw., welche geneigt sind, dies. durchaus reell. Ges. Beacht. z. schenken, w. höfl. geb., Adr. sub **D. N. 768** z. Weiterbeförderung an **Haasenstein & Vogler, Leipzig,** gel. zu lassen. Photogr. erw., jedoch nicht Beding. [3053]

Aufrichtig gemeintes
Heirathsgesuch.

Ein Wittwer (Israelit), 30 Jahre alt, Vater eines ¾ Jahr alten Kindes und Inhaber eines in einer größeren Stadt Oberschlesiens befindlichen, mit gutem Erfolg betriebenen Waaren-Geschäfts, sucht, da es ihm hierzu an passender Damenbekanntschaft mangelt, auf diesem geeignetesten Wege eine Lebensgefährtin.
Mädchen, oder **kinderlose** Wittwen, im Alter von 24 bis 30 Jahren, von angenehmem Aeußeren, bescheidenem und gelassenem Wesen, mit einem disponiblen Vermögen von mindestens 4500 Mark, werden gebeten, ihre w. Adressen vertrauensvoll, mit näherer Angabe diesbezüglicher Verhältnisse, unter Chiffre K. G. 69 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu senden. [7297]
Strengste Verschwiegenheit wird auf Ehrenwort zugesichert.
Nur selbst- oder von Eltern oder Vormündern geschriebene ausführliche Offerten werden berücksichtigt; anonyme und solche von Vermittlern bleiben gänzlich unbeantwortet.

Das Schützenhaus
zu Hainau i. Schles.
verbunden mit großem Concertgarten, Colonnaden, Kegelbahn und Saal, ist preismäßig bald [2926]
zu verkaufen.
Näheres beim Vorsteher, Hof-Photograph **Hugo Härtwig,** zu **Hainau i. Schles.** [2926]

Ein schönes Haus, Schw. Vorst., mit Garten, elegant gebaut, eine Hypothek, 4½%, hoher Ueberschuß, Preis 28000, Anzahlung 5—6000 Thaler, zu verkaufen. Offerten unter L. 45 Exped. der Bresl. Zeitung.

Verkaufe oder tausche
mein Rittergut in Mittel-Schlesien, 750 Morg. Gerste- u. Roggenboden, massiv gebautes schönes Schloß, gegen ein **Haus** oder **Villa** bei 3- bis 4000 Thlr. Zuzahlung — Preis 68000 Thlr. — durch **G. Klingner, Breslau,** Gräbschnerstraße 8. [7628]

Ein flottes [3084]
Stabeisen-, Stahl- und Maschinengeschäft
in einer Fabrikstadt Schlesiens ist per bald oder später
zu verkaufen.
Gefl. Anfragen sind unter **B. 443** an **Rud. Mosse, Breslau,** z. richt.

Eine Destillation
mit Grundstück, en gros und détail, ist sofort zu verkaufen.
Offerten unter L. F. 47 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein כשר Restaurant
in guter Lage ist krankheitshalber zu verkaufen. Offerten unter L. B. 28 an die Exp. d. Ztg. erb. [7652]

Eine **Bäckerei** mit größeren Betriebe wird zu **pachten gesucht.**
Offerten erbitte unter S. 36 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. [6368]

Lohnender Verdienst.
Agenten werden gegen hohe Provision event. fixes Gehalt zum Verkauf gesetzlich gestatteter Prämienloose auf monatl. Theilzahlung gesucht.
Schriftliche Offerten sub **J. A. 43** an die Expedition der Bresl. Zeitung. [3068]

Der Wollmarkt
in Güstrow
beginnt in diesem Jahre am Dinstag, den 22. Juni, an welchem Tage, als Haupttag, das ganze zu Markt gebrachte Quantum gelagert ist. [1341]
Güstrow, den 22. Februar 1886.
Bürgermeister und Rath.

Ausstellungs-Pokale.
Schaufensterflaschen. Tonnen u. Krausen m. Schrift. Emaille-Schubladen-Etiquetts. [4952]
Carl Stahn, Klosterstraße 1B.
Zweites Haus vom Stadtgraben.

Reste in **Cachemir,** Alpaka, echt. u. patent. **Sammet, Stoffreste** zu Anzügen, **Reste** in Kammg., **Reste** Elf. Sat., Cattun, Purp. **Möbel-Cret.** aufs Gew., **Steppdecken** in versch. Farb., Bandreste, Spitzen, Gard., Dam.-Stehkrg., Futters. u. 100 a. Art. spottbillig **Albrechtsstraße 43,** I.

Jalousien.
Verstellbare Sommer-Jalousien.
Verleimte Roll-Jalousien.
Anerkannt billige Preise. Langjähr. Garantie. Preisliste und Kostenanschläge gratis u. franco. [2023]
Jul. Bonnet & Co., Berlin NO., Friedenstr. 15.

Billigste Partiewaaren- und Rester-Handlung
nur b. **M. Korn,** Neuschestr. 53, I.

Hochfeine frische Tafelbutter in Postkübeln von netto 8 Pfd. liefere franco Haus u. Nachn. z. 8 Mk. Bestellungen werden tägl. sof. ausgeführt
Louis Wilk, Tilsit O.-P. [3071]



Franz Christoph's Fussboden-Glanz-Lack,

geruchlos und schnell trocknend.

Eignet sich durch seine **praktischen Eigenschaften** und Einfachheit der Anwendung zum **Selbst-Lackiren** der Fußböden. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig. [3081]

Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

Franz Christoph, Berlin
(Filiale in Prag),
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.
Niederlagen in **Breslau:**
S. G. Schwarz, Ohlauerstr. 21.
A. Stanjeck, Neue Graupenstr. 16.
Winckler & Jaeckel, Neumarkt 12 u. Schmiedebrücke 57.
Oscar Reymann, Neumarkt 19.
R. Mosel, Neudorfstr. 27.



C. Stephan's Cocawein,

eminent nervenstärkend und belebend, hebt Migräne, nervöse Kopf- und Zahnschmerzen sofort, bewährt sich bei Schwächen des Magens (Appetitlosigkeit, Erbrechen) und der Respirationsorgane ausgezeichnet und wird von Invaliden des Feldzugs 1870/71 bei nervös-rheumatischen Leiden als einzig lindernd gerühmt. Der **echte C. Stephan's Cocawein,** von Aerzten und medicinischen Autoritäten vielfach empfohlen, in großen Krankenhäusern angewendet, trägt an jeder Flasche, auf jedem Enveloppe deutlich sichtbar obige Schutzmarke. Anders verpackte Flaschen weise man zurück. Vor Nachahmungen, welche statt des **echten C. Stephan's Cocawein** angeboten werden, wird gewarnt. Fl. à 2 und 5 Mk. **nur allein echt** in den Apotheken. [5961]
Hauptdepot: **Adler-Apotheke,** Ring 59.

Feinsten
Tafelspargel,
täglich dreimal frisch,
heute 70 Pf. per Pfd.
frische ital.
Erbsen (Schoten),
per Liter 40 Pf. [7654]
empfiehlt
Jacob Sperber,
Graupenstr. 4/6.

Empfehle
meine anerkannt **beliebtesten**
Röst-Cafés
Ceylon u. ächt Mocca-Mel. 1,60
Menado-Melange 1,40
Wiener Mischung
sehr beliebt 1,20
Java-Melange .... 1,—
Volks-Café 0,78
Edmund Weiss,
Breslau, Ketzerberg 31,
Café-Special-Geschäft. 7643

Eier.

Preis-Ermäßigung.
Große frische Eier **2 Mk.** per Schock, [7644]
mittelgroße od. Schelleier **1,70 Mk.** per Schock.
W. Schreier,
Antonienstr. 27.

Mai-Brinse,
ungar. Schafkäse, soeb. frisch eingetr.
M. Keßler, Käsehdlg., Nicolaistr. 23.

Frisches Rehwild,
Rücken, Keulen, Blätter empfiehlt billigst **H. Pätzoldt,** Große-Feldstraße 15. [7626]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Suche per 1. Juni cr. **1 jüdische Wirthin** zur Leitung des Haushaltes und Miterziehung der Kinder. Offerten mit Zeugnissen **N. N. 100 Myslowitz OS.** postl. [3085]

Junge Dame (mos.) aus guter Familie, welche in allen Zweigen der Wirthschaft praktisch ist, in Handarbeiten, besonders Weißsticken und Schneidern geübt, auch befähigt ist, Kindern in Realien, Sprachen und Musik Nachhilfe zu leist., sucht außerhalb Breslaus Stellung bei bescheid. Anspr. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unt. G. G. 51. [7635]

Ein bescheid., freundl. Mädchen w. d. nöth. Kenntnisse besitzt, sucht Stellung als **Verkäuferin** in irgend einem Geschäft. [6411]
Gefl. Off. unter O. B. a. **Ad. Bänder Brieg,** Reg.-Bez. Breslau erbeten.

Gesucht als Repräsent. e. geb. isr. Frl. o. Frau ohne Anh. f. e. s. f. Haus. Damen, d. sch. i. ähnl. Stell. fung., w. nur berücks. durch Fr. **Friedlaender,** Sonnenstr. 25. [7661]

Gepr. Erzieher., in Spr. u. Musik s. tücht., m. d. best. Zeugn., empf. Fr. **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

E. j. Engländerin, w. s. g. mus., sow. e. Französin, Pariserin, empf. **Fr. Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Ein j. Mädchen, kath., aus anst. Familie, welche in Schneidern u. Weißwäsche vollständig firm ist, sucht Stellung bei einer Herrschaft.
Off. M. J. 100 postl. Leobschütz.

J. Zolki's Vermiethungs-Comptoir, Freiburgerstr. 25, Part., sucht tüchtige Köch., Schleuß. und Mädchen für Alles.

Tücht. Köchin. u. Stubenmädch. e. Fr. **A. Bretschneider,** Neuschestr. 29.

Ein tüchtiger, strebsamer Kaufmann, verheirathet, noch selbstständig, auch cautionsfähig, sucht dauernde Stellung pr. 1. Juli c.
Off. unt W. 49 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [7631]

Stelle-Gesuch.
Ein junger Mann, militärfr., mit exquisiter Handschrift, tüchtiger Buchhalter u. flotter Correspondent, sucht, gestützt auf Ia.-Referenzen, per ersten Juli cr. Stellung als Buchhalter, Correspondent od. Reisender in einem Engros- oder Fabrik-Geschäfte.
Gefl. Off. sub A. G. 55 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Buchhalter,
der deutschen und polnischen Correspondenz mächtig, sucht per 1. Juli c. Stellung. Gefl. Offerten sub A. D. postlagernd Posen erbeten. [7581]

Ein firm. Buchhalter
u. Correspondent, in gesetzten Jahren, für **Vertrauensstellung** bestens empfohlen, sucht Stellung, eventuell **selbst. Leitung** eines Betriebes. **Caution vorhanden.** Off. A. B. 43 Exped. der Bresl. Ztg. [5999]

Ein besonders tüchtiger [7662]
Buchhalter u. Correspondent,
der zugleich Kenntniß der Baumwollwaaren-Branche haben muß, wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Offerten unter Chiffre B. W. 52 in die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Buchhalter-Gesuch.
Für ein hies. bedeutendes Engros- u. Detail-Geschäft wird ein erfahrener Buchhalter, der auch mit der Correspondenz vertraut ist, per 1. Juli cr. gesucht. Meldungen mit Zeugniß-Abschriften unt. Angabe der Gehaltsansprüche sub Chiffre Z. 50 Brieff. der Bresl. Zeitung. [7634]

Ein Stadtreisender
für **Band- u. Weißwaaren,** der die Platzkundschaft genau kennt, wird **gesucht.** Meldungen unter **O. 185** an **Rud. Mosse, Breslau.** [3088]

Destillateur und Reiseposten.
Ein praktischer Destillateur, Israel., 11 Jahre beim Fach, selbstst. Arbeiter, mit großem Erfolge gereist, sucht, gestützt auf Ia-Referenzen, dauerndes Engagement. Gefl. Off. A. B. 100 postlagernd Militsch. [7585]

Ich suche per sofort
1 tüchtigen, selbstständigen
Verkäufer
für meine **Posament.- und Weißwaaren-Handlung,** der auch zur Leitung befähigt ist. [3082]
S. Ritter, Oels i. Schl.

1 anst. j. Mann, Speccrist, mit gut. Zeugn., sucht p. bald od. spät. Stell. Off. V. H. postl. Rauden OS.

Hôtel- und Restaurations-Personal
empfiehlt das Bureau **A. Schmidt,** Breslau, Harrasgasse 7641

Hotel- und Restaurant-Personal
empfiehlt das Bureau **G. Hielscher, Breslau, Altbüßerstraße 59** (Inhaber **Carl Kottolinski**). [3089]

Gewandte Verkäufer
finden per 1. Juli Engagement bei
Bernhard Fraenkel.
Manufactur- [6418]
und Modewaaren-Geschäft,
Gleiwitz.

Für mein **Manufactur- Leinen- und Tuch-Geschäft** suche ich pr. 1. Juli c. einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen Verkäufer.
J. Bielschowsky,
Ratibor. [6403]

Per 1. Juli suche einen flotten freundlichen **Expedienten,** welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. [6280]
Bernh. Koenigsfeld,
Gleiwitz, Bahnhof.
Colonialwaaren-, Südfrucht- und Delicatessen-Handlung.

Ein Speccrist,
mit der Destillations- und Cigarrenbranche vollständig vertraut, sucht per 1. Juni ev. Juli veränderungshalber anderw. Engagement. Offerten unter H. F. postlagernd Ratibor. [7638]

Ich suche einen tüchtigen, zuverlässigen [3072]
Destillateur,
welcher auch der **Buchführung vollständig firm sein muß, per 1sten Juli cr.** zu engagiren. Den Offert. bitte abschriftliche Zeugnisse nebst Gehaltsansprüche ohne Marken beizufügen.
Heimann Prager, Glatz.

Ein junger Mann, der Stabeisen- und Eisenkurz-Waaren-Branche mächtig, sechs Jahre in seiner augenblicklichen Stellung thätig, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, in einem ähnlichen größeren Geschäfte per 1. Juli dauerndes [7682]
Engagement.
Offerten sub M. 50 postlag. Rosenberg Oberschlesien.

Für ein größeres **Modewaaren- u. Tuchgeschäft** in der Provinz wird per 1. Juli cr. **ein gewandter junger Mann,** welcher feiner Decorateur u. mit schriftlichen Arbeiten vertraut sein muß, gesucht. [6410]
Off. m. Zeugn.-Abschr. unt. M. 46 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Ein junger Mann, gelernter Speccrist u. Eisenhändler, militairfrei, der polnischen Sprache mächtig, gegenwärtig in einem größerem Stabeisen- und Colonialwaaren-Geschäft thätig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per bald oder 1. Juli dauernde Stellung. [7630]
Gefl. Offerten A. W. 48 Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Ein jung. Mann, gelernter Speccrist, welcher bereits in Getreide- und Mehlgeschäften conditionirt hat, resp. noch conditionirt, sucht per 1. Juli oder August Stellung in einer Mühle resp. Mühlengeschäft. Derselbe ist der Buchführung mächtig und würde event. Falls auch im Détail-Verkauf thätig sein können.
Gefl. Offerten erbeten unter A. 57 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7663]

Unter bescheidenen Ansprüchen sucht **ein junger Mann,** welcher die Strohhutbranche erlernt und in der Colonialwaaren- u. Destillationsbranche nicht unerfahren, per sof. Stellung. Gef. Off. a. d. Exp. d. Bresl. Ztg. sub E. W. 58.

Ich suche zum 1. Juli einen gewandten mit allen Zweigen des Geschäfts vollständig vertrauten **Bureauvorsteher.** [6260]
Bischoff,
Rechtsanwalt und Notar in **Neisse.**

Zum Antritt pr. 1. Juli a. c. suche für meine Besitzung nach Schönwald von 400 Morgen einen tüchtigen gut empfohlenen, verheiratheten
Wirthschaftsbeamten
mit wenig Familie, dessen Frau die Milchwirthschaft und Küche beaufsichtigen muß. [6433]
Rudolph Guttmann,
Kreuzburg OS.

Herrengarderobe! 6439
Ein jüngerer, praktisch u. akadem. gebild. **Zuschneider,** Israel., der sch. mit Erfolg gearb., sucht bei mäßigen Gehaltsansprüchen Stellung. Gefl. Offerten werden unter D. N. 59 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für unsere mechanische Hanf-Spinnerei und Bindfaden-Fabrik in Czenstochau, suchen wir einen mit guten Zeugnissen versehenen tüchtigen **Maschinenwärter** zum baldigen Antritt. [6414]
Gebr. Goldstein,
Kattowitz.

Für unser Galanterie- und Kurzwaaren - Engros - Geschäft suchen zum sofortigen Antritt
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern.
Goldbach & Waldmann,
Glatz. [6401]

Für meinen Sohn, 15 Jahre alt, welcher das Realgymnasium bis Quarta besucht hat, suche ich **Stellung als Lehrling** in einem größeren Kurzwaarengeschäft. [6365]
Guttentag. L. Klimsa.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pfg.

Zu vermiethen:

1. Juli cr.: Klosterstraße 90a und **Ohlauer Stadtgr.-Ecke** in II. Etage, herrschaftliche Wohnung.
Per bald: Ohlauerstr. 84 und **Schuhbrücken-Ecke** die II. Etage, herrschaftliche Wohnung.
1. Octbr. cr.: Daselbst der Handschuhladen mit großem Schaufenster.
1. Octbr. c.: Bischofstr. 1 und **Ohlauerstr.-Ecke** der Seifenladen mit großem Schaufenster.
Per bald: Daselbst große, helle, trockene Kellerräume.
Näheres die Hausmeister. [7666]

Getreide-Böden und Remisen 7647
sind bald zu vermiethen **Neue Antonienstr. im Thurmhof.**

Freiburgerstraße 24
2 hochelegante Wohnungen, Parterre, 6 Zimmer incl. Saal, per bald oder später; 3. Etage 5 Zimmer incl. Saal, Cabinet, Nebengel. nebst Gartenbenutzung per 1. October. [7557]
Näheres 1 Stiege links.

Eine freundliche
Wohnung,
renovirt,
(Aussicht nach der Oder) ist **Oderstraße 19, III,** für 150 Thlr. zu verm.
Näh. bei **Herm. Straka,** Ring, Riemerzeile 10. [6430]

Zum 1. October
Vorwerkstr. 18, mit Garten, hochpart., vier Zimmer ꝛc., für ruhige Miether. Näh. 1. Etage. [6749]

Zimmerstr. 12 i. d. hochel. 1. u. 2. St. 6 Z. Saal u. Nebgl.
Grünstr. 28a i. d. hochel. 2. St., 5 Z. Saal u. Nebgel., z. v.
Näh. b. **Kalisch,** Oberschl. Bahnh. 4.

Agnesstraße 16
ist die 3. Etage per October zu vm.

Nicolaistraße Nr. 44/45 eine Wohnung per ersten Juli zu vermiethen. [7608]

Matthiasstr. 93
ist ein Laden nebst Wohnung bald zu vermiethen. [7650]
Preis 900 Mark p. a.

Nicolaistraße 44/45,
Ecke Königsplatz,
ist per 1. October 1 herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer und Salon, zu vermiethen. [7607]
Zu erfahren beim Verwalter.

Münzstr. 1, 2. Et., 2 Z., Küche, Entr.

Gartenstr. 7, 7651
Hochpart., 3 Z., Cab. ꝛc., zu verm.

Als Geschäftslocal
ist **Ohlauerstr. 34** die **erste Etage,** bestehend aus 8 Piecen, vorn mit vier grossen Schaufenstern und Balcon, zu vermiethen. [6417]
Dieselbe eignet sich auch als Bureau für eine grössere Gesellschaft.

Zu vermiethen:
(Bald) **Ohlauerstr. 1,** I. Etage, 3 grosse Räume zum Geschäftslocal,
(desgl.) **Höfchenstr. 3** eine elegante erste Etage, sowie per I. October die halbe dritte Etage,
(per 1. Juli) **Ring 32,** II. Etage, die jetzigen Bureau-Räume des Herrn Rechtsanwalt **Feige,**
(per 1. Octbr.) **Zwingerplatz 2,** III. Etage, eine sehr schöne grosse Wohnung,
(desgl.) **Zwingerplatz 2,** I. Etage, eine aussergewöhnlich grosse, hochelegante Wohnung.
Näheres bei **Moritz Sachs,** Ring 32. [6297]

Eisenbahn-, Posten- und Dampfer-Course

vom 1. October 1885 ab.
Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschl.-Märk. Eisenb.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:
Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 12 Uhr 35 Min. Nachm. — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 Uhr Nachm. (nur bis Kohlfurt). — 10 Uhr 29 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 Uhr 56 Min. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof). — 7 Uhr 15 Minuten Vorm. — 11 Uhr 15 Min. Vorm. (nur von Kohlfurt). — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 12 Min. Abds. — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Oberschl. Bahnhof).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:
Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof nur bis Dresden). — 6 Uhr Nachm. (nur bis Löbau). — 10 Uhr 29 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof.) — 10 Uhr 56 Minuten Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 Uhr 15 Minuten Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschlesischer Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachmittag (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 12 Min. Abds. — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Oberschlesischer Bahnhof).
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr 15 Min. Nachm., Abg. von Lissa 9 Uhr 30 Min. Abds.

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:
Abg. 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof über Kohlfurt-Sorau).
Ank. 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug Oberschles. Bahnhof über Sagan).

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abg. 5 Uhr 15 Min. fr. (nur bis Oppeln) — 6 Uhr 40 Min. Vorm. (Courierzug). — 8 Uhr 55 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 4 Uhr 19 Min. Nachm. (Expresszug). — 6 Uhr 30 Min. Nachm. — 11 Uhr 5 Min. Abds. (nur bis Oppeln).
Ank. 6 Uhr 50 Min. Vormittag (nur von Ohlau) — 8 Uhr 35 Min. Vorm. (nur von Oppeln). — 10 Uhr Vormittag (Expresszug.) — 12 Uhr 30 Min. Nachm. (nur von Oppeln). — 2 Uhr 25 Min. Nachm. — 6 Uhr 10 Min. Nachm. — 9 Uhr 2 Min. Abds. — 10 Uhr 10 Min. Abds. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg.
Abg. 6 Uhr 45 Min. Vorm. — 1 Uhr 15 Min. Nachm. — 7 Uhr 15 Min. Abds.
Ank. 8 Uhr 41 Min. Vorm. — 2 Uhr 35 Min. Nachm. — 7 Uhr 41 Min. Abds.
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 Uhr 5 Min. Nachm. Ank. 8 Uhr 15 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:
Abg. 6 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 20 Min. Vorm. — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 5 Uhr 40 Min. Nachm. — 7 Uhr 51 Min. Abds.
Ank. 7 Uhr 38 Min. Vorm. — 9 Uhr 50 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 23 Min. Nachm. — 9 Uhr 35 Min. Abds.

Breslau—Zobten—Ströbel.
Abg. 6 Uhr 40 Minuten Vorm. — 1 Uhr 45 Min. Nachm. — 8 Uhr 10 Min. Abds.
Ank. 8 Uhr 40 Min. Vorm. — 2 Uhr 35 Min. Nachm. — 10 Uhr 10 Min. Abds.
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Zobten. — Abg. Breslau OS.-Bahnhof: 7 Uhr 52 Min. Vorm. Ank. Breslau 8 Uhr 57 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Freiburg, Halbstadt, Prag, Carlsbad, Franzensbad, Eger, Marienbad, München, Wien, Hirschberg, Frankenstein, Jauer.
Abg. 5 Uhr 50 Min. Vorm. — 9 Uhr 15 Min. Vorm. (Schnellzug bis Sorgau und Halbstadt, von Sorgau bis Hirschberg Personenzug). — 1 Uhr Nachm. — 6 Uhr 30 Min. Nachm.
Ank. 8 Uhr 36 Min. Vorm. (von Dittersbach und Halbstadt). — 11 Uhr 41 Min. Vorm. (Schnellzug von Halbstadt, von Hirschberg bis Sorgau Personenzug). — 4 Uhr 16 Min. Nachm. — 9 Uhr 39 Min. Abds.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:
Abg. 6 Uhr 15 Min. Vorm. — 10 Uhr 23 Min. Vorm. — 3 Uhr 15 Min. Nachm. — 8 Uhr 15 Min. Abds.
Ank. 9 Uhr 49 Min Vorm. — 1 Uhr 46 Min. Nachm. — 5 Uhr 21 Min. Nachm. — 10 Uhr 57 Min. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz.
Abg. von Mochbern: 6 Uhr 18 Min. Vorm. — 3 Uhr 55 Min. Nachm. — 5 Uhr 20 Min. Nachm. — Vom Niederschles.-Märk. Bahnhofe: 6 Uhr 22 Min. Vorm. — 8 Uhr 15 Min. Vorm. — 10 Uhr 39 Min. Vorm. — 2 Uhr 5 Min. Nachm. — 5 Uhr 40 Min. Nachm. — 8 Uhr 55 Min. Abds. — Vom Oderthor-Bahnhofe: 6 Uhr 36 Min. Vorm. — 8 Uhr 29 Min. Vorm. — 10 Uhr 44 Min. Vorm. — 2 Uhr 22 Min. Nachm. — 5 Uhr 55 Min. Nachm. — 9 Uhr 12 Min. Abds.
Ank. Oderthor-Bahnhof: 7 Uhr 10 Min. Vorm. — 9 Uhr 57 Min. Vorm. — 12 Uhr Mittag. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 7 Uhr 24 Min. Abds. — 10 Uhr 1 Min. Abds. — Niederschles. - Märk. Bahnhof: 7 Uhr 25 Min. Vorm. — 10 Uhr 11 Min. Vorm. — 12 Uhr 14 Min. Nachm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 7 Uhr 38 Min. Abds. — 10 Uhr 14 Min. Abds. — In Mochbern: 10 Uhr 13 Min. Vorm. — 2 Uhr 39 Min. Nachm. — 10 Uhr 21 Min. Abds.
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Sibyllenort. — Abg. N.-Märk. Bahnh. 3 Uhr Nchm., Abg. Oderthorbahnhof 3 Uhr 13 Min. Nachm., Ank. Oderthorbahnhof 8 Uhr 24 Min. Abds., Ank. N.-Märk. Bahnhof 8 Uhr 34 Min. Abds.

Personen-Posten.
Trebnitz: Abg. 11 Uhr 15 Min. Abds. — Ank. 2 Uhr 10 Min. Nachm.

Passagier- und Fracht-Dampfer-Cours
von Breslau nach Ohlau und retour, anlegend an allen Zwischen-Stationen ausser Sonntags:
Abg. von Breslau Nachm. 2 Uhr 15 Min. Ankunft in Ohlau 7 Uhr Abends.
Abfahrt von Ohlau Morgens 5 Uhr.
Ankunft in Breslau 8 Uhr Vorm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	754	7	N 5	wolkig.	
Aberdeen	748	6	NNW 7	bedeckt.	
Christiansund	749	10	ONO 2	wolkenlos.	Seegang schwach.
Kopenhagen	745	9	S 2	Regen.	Heute früh neblig.
Stockholm	752	8	O 2	bedeckt.	
Haparanda	752	1	W 2	bedeckt.	
Petersburg	756	8	SO 1	bedeckt.	
Moskau	749	7	NO 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	751	7	NNO 6	h. bedeckt.	
Brest	746	8	S 4	bedeckt.	Seegang schwach.
Helder	744	10	SW 3	h. bedeckt.	See schwach.
Sylt	745	11	WSW 3	wolkig.	
Hamburg	747	12	still	Regen.	
Swinemünde	746	15	WNW 1	dunstig.	Gest. Abend Regen.
Neufahrwasser	746	17	SSW 2	wolkig.	Nachts Gew. m. Reg.
Memel	748	12	OSO 4	Regen.	See sehr ruhig.
Paris	748	10	SSW 2	h. bedeckt.	
Münster	746	12	SW 2	bedeckt.	
Karlsruhe	748	10	SW 3	Regen.	
Wiesbaden	748	13	SSW 3	bedeckt.	Regnerisch.
München	748	11	NW 4	bedeckt.	
Chemnitz	746	13	ONO 1	wolkig.	G. Ab. Wetterleucht.
Berlin	747	15	SSW 1	Regen.	
Wien	748	15	S 2	Regen.	Gest. Regen.
Breslau	747	17	SO 3	wolkenlos.	
Isle d'Aix	749	11	WSW 6	bedeckt.	Seegang mässig.
Triest	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Depression erstreckt sich von den Scillys nach dem Skagerrak, das Gebiet der frischen bis stürmischen nördlichen Winde über den britischen Inseln von demjenigen der schwachen südwestlichen Luftströmung über Frankreich und Westdeutschland trennend. Das Wetter ist über Deutschland im Westen regnerisch, im Osten wolkig und wärmer, im Süden kühler, in Frankreich und Deutschland haben seit gestern vielfach Gewitter stattgefunden. In Münster fielen 22, in Karlsruhe 25 in Altkirch 39 mm Regen.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.